

Prüfungen am DGN: Zwischen Erleichterung und Gelassenheit

APENRADE/AABENRAA In den Fluren des Deutschen Gymnasium für Nord-schleswig (DGN) liegt Spannung in der Luft. Alle Anwesenden bemühen sich möglichst leise zu sein, um niemanden bei der Prüfung zu stören.

Doch dann ist es so weit. Lillyfee Funk und Laura Schmidt verlassen nahezu gleichzeitig ihre Prüfungsräume. Kurz darauf geht es dann schon mit Blumenstrauß in der Hand in die Mensa, um von der Familie empfangen zu werden und sich über die Prüfung ausfragen zu lassen.

„Ich bin froh, dass es zu Ende ist.“

Laura Schmidt
Abiturientin

Laura Schmidt freut sich, dass sie nach dem Absolvieren ihrer Abschlussprüfung in Dänisch ihre Schulzeit abgeschlossen hat. „Ich bin froh, dass es zu Ende ist“, so die Abiturientin. Für sie ist mit dem Abitur jedoch noch nicht das Ende ihres Ausbildungsweges erreicht. In Zukunft möchte sie eventuell ein Jurastudium beginnen.

Lillyfee Funk hat am Montag ihre Abschlussprüfung in Deutsch absolviert. Die Erleichterung, nach der Prüfung, ist ihr ins Gesicht geschrieben.

Groß gefeiert wird aber erst, wenn alle Jugendlichen aus dem Jahrgang ihre Prüfung hinter sich gebracht haben. Heute lässt man den Tag erstmal zusammen mit der Familie ausklingen, erzählt Lillyfee Funk.

Während der ein oder andere vielleicht an einem Tag wie diesen aufgeregt ist, gab sich Rasmus Korff recht gelassen. „Ich bin eigentlich ganz entspannt“, erzählte der Abiturient, dem die Prüfung zu diesem Zeitpunkt noch bevorstand. Lukas Scherz



Lillyfee Funk in den Armen ihrer Großmutter
KARIN RIGGELSEN



Vollas Haus auf dem Knivsberg. Überall auf dem Berg wurden verschiedene Aktivitäten angeboten.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Knivsbergchef Naujeck: „Ein tolles Fest – hat gut geklappt“

Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Jugendverbandes und damit neuer Chef der Bildungsstätte Knivsberg, ist sehr zufrieden mit dem Verlauf des Knivsbergfest. Bei einer Sache sieht er aber noch Luft nach oben.

Von Helge Möller

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Was den Schlaf anbelangt hat Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes Nordschleswig, im Vergleich zur Nacht zuvor keinen Zuwachs verzeichnen können. Es blieb wieder bei etwa dreieinhalb Stunden.

Nun aber ist die Anspannung weg. „Das Team ist erleichtert“, sagt er und ergänzt: „Es war ein tolles Fest, wir hatten Glück mit dem Wetter und die Organisation hat gut geklappt.“ Sein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden;

das große Engagement aller Beteiligten habe das Fest zu einem Erfolg werden lassen. Dass nicht alles hundertprozentig laufen könne bei der Größe der Veranstaltung, das sei aber auch klar.

Am neuen Parkkonzept will der Abteilungsleiter festhalten. Allerdings, das habe der gestrige Tag gezeigt, müssten in Stoßzeiten mehr Shuttlebusse zur Verfügung sehen. Besucherinnen und Besucher, die zu den weiter entfernten Parkplätzen wollten, hätten 30 Minuten anstehen müssen. Diese Zeit soll beim nächsten Mal verkürzt werden.



Thore Naujeck bei seinem Knivsbergfest-Debüt als Leiter.

Was die Besucherzahl angeht, kann Thore Naujeck nicht sagen, ob es nun mehr oder weniger als beim vergangenen Mal waren. Allerdings, so gibt er zu

bedenken, hätten die Bühnentechniker der engagierten Firma gesagt, dass alle Veranstalter nach der Corona-Pandemie derzeit mit weniger Gästen zu

rechtkommen müssten. Insofern ist Thore Naujeck mit dem Ergebnis zufrieden. „Es wird immer schwerer, das Ergebnis des Vorjahres zu toppen“, meint er.

Was Andresen über Gemeinschaft und Minderheit denkt

Fester Punkt auf dem Knivsbergfest ist der Empfang. Jasper Andresen, Vorsitzender des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, riss in seinem Grußwort die Themen Gemeinschaft, Minderheit und deren Zukunft an.

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Jasper Andresen ist Vorsitzender des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig. Auf dem Knivsbergfest sprach „Der Nordschleswiger“ mit ihm über Gemeinschaft, auf die Andresen auch in seinem Grußwort auf dem Empfang einging.

Jasper, was bedeutet für dich Gemeinschaft in der Minderheit? Wann hast Du das Gefühl von Gemeinschaft?

„Ein Gefühl von Gemeinschaft habe ich im Großen und im Kleinen. Im Kleinen

stellt es sich zu Hause ein, in Tingleff und Umgebung, wenn ich dort in meinem Verein oder wenn ich in der Schule bin. Im Großen erlebe ich sie, wenn ich das Knivsbergfest oder den Deutschen Tag besuche. Das Fest ist das Highlight für mich, jedes Jahr. Es ist ein Fixpunkt für mich. Man kann sich die Frage stellen, muss das Knivsbergfest identitätsstiftend sein oder sollten Besucherinnen und Besucher dort einfach eine gute Zeit haben. Ich meine, es muss nicht identitätsstiftend sein, denn ich höre,

dass es den Kindern einfach so gefällt, sie freuen sich. Das Gemeinschaftsgefühl kommt von ganz allein. Das merkt man, wenn man hier ist. Ich übe in der Minderheit ja offizielle Funktionen aus, deshalb denke ich auch darüber nach, was Gemeinschaft in der Minderheit ist, und wie diese in Zukunft aussehen kann, wo wir hinwollen. Das Thema habe ich auch auf dem Empfang angeschnitten.“

Was ist denn notwendig, damit es in Zukunft eine deutsche Minderheit in Dänemark gibt?

„Wir müssen viel mehr kommunizieren, was die Minderheit ist. Früher war klar, in welchen Sportverein die Kinder gehen, wo man einkauft. Das ist nicht mehr so. Die Minderheitenidenti-

tät hat sich gewandelt. Die Abgrenzung zur Mehrheit ist nicht mehr scharf. Heute suchen Eltern Angebote aus, die nicht aus der Minderheit stammen. Sie wählen das für sie passende aus. Wir müssen

die gute Geschichte weiter erzählen, und die Menschen, die unsere Angebote nutzen, müssen wissen, von was sie Teil sind. Ich bin mir aber sicher: Die Minderheit wird es weiter geben.“ Helge Möller



Jasper Andresen sprach sich auf dem Empfang dafür aus, dass die Minderheit mehr über sich spricht und sich erklärt.
KARIN RIGGELSEN

Mensch, Leute

Ein Pionier der biodynamischen Landwirtschaft wird 70 Jahre

Am 28. Juni feiert der ehemalige Landwirt Günther Lorenzen, Drawitt, Geburtstag. Heute ist er Lehrer und freiwilliger Helfer in der Volkshochschule in Lügumkloster. Anthropologie interessiert den Vater von drei Töchtern brennend.

Von Brigitta Lassen

DRAWITT/DRAVED Günther Lorenzen, Drawitt, war ein Pionier der ökologischen und später biodynamischen Landwirtschaft. Zehn Jahre war er als konventioneller Landwirt tätig, bis er aus Überzeugung auf die umweltfreundlichere Bewirtschaftung umstieg. Als biodynamischer Bauer auf der Grundlage anthropologischer Lebensanschauung baute er Produkte an, die mit dem Demeter-Gütesiegel verkauft wurden. Die Hälfte seiner 40 Jahre in der Landwirtschaft widmete er sich dem biodynamischen Anbau und der Produktion.

Am Dienstag, 28. Juni, feiert er seinen 70. Geburtstag auf dem Frederiksgaard im Drawitter Wald, den er und seine Frau Christa im Jahr 2008 bezogen, nachdem sie ihn in Eigenarbeit ein Jahr lang renoviert hatten. An seinem Ehrentag sind Gratulantinnen und Gratulanten dort herzlich willkommen.

Günther Lorenzen stammt aus Westerhoist (Vester

Højst), wo er mit seinen drei Brüdern aufwuchs. Er besuchte die deutschen Schulen in Osterhoist (Øster Højst), Rapstedt (Ravsted) und Tingleff (Tinglev) und machte am Deutschen Gymnasium in Apenrade sein Abitur. Als 21-Jähriger kaufte er Ländereien in Jeising und baute dort mit seiner Frau 1976 einen neuen Hof.

Der naturverbundene Jubilar war Vorreiter der ökologischen Wirtschaftsweise, war Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Meierei Naturmælk und viele Jahre auch Vorsitzender des Vereins für biodynamische Landwirte. Auch als Vertreter der Landwirtschaftsverbände war er zehn Jahre Mitglied von „Det økologiske Jordbrugsråd“.

Die Vorstandsarbeit hat er aufgegeben, als er vor zwei Jahren schwer an Krebs erkrankte. Doch die biodynamische Landwirtschaft und die Anthropologie, wonach die Erde als lebendiger Organismus geistigen Ursprungs verstanden wird, sind seine gro-



Günther Lorenzen liebt die Natur

ARCHIVFOTO: ELISE RAHBEK

ßen Interessen geblieben und er ist von diesen Prinzipien tief inspiriert worden, nachdem er einen Kursus in Bayern belegt hatte. Er hat sich eine große Bibliothek mit Literatur darüber angelegt und ist beim Lesen in seiner eigenen Welt. Er unterrichtet auch zu diesen Themen an der Volkshochschule in Lügumkloster (Løgumkloster). Dort ist er auch als engagierter Freiwilliger tätig. Auch auf seinem Hof hat er entsprechende Kurse abgehalten. Er wurde für seine besonderen Verdienste mit dem Ehrenpreis der Stiftung Ellen Margrethe und Ebbe Robberts Fond ausgezeichnet.

Vor 45 Jahren heiratete der seine Frau Christa. Sie sind Eltern von drei erwachsenen Töchtern. Maria lebt in Sonderburg (Sønderborg), Kathrine in Holbæk, und die Jüngste Johanne studiert und wohnt in Esbjerg.

Seine große Freude sind seine vier Enkelkinder, die der Opa von ganzem Herzen liebt.

Gemeinsam mit seiner Frau arbeitet er oft und gern im parkähnlichen Garten ihres schönen Anwesens. In jedem Jahr kommt ein neues Blumenbeet dazu. Gleichzeitig wird viel Gemüse angebaut.

Meisterlich eingekleidet: Wasserturm trägt Bergtrikot

An diesen Mittwoch wird Maria Terp Holt lange zurückdenken. Mithilfe eines Lifts verlieh sie dem Haderslebener Wasserturm einen neuen Look. Sie weiß, wie man Turm und Fighter-Jets Finish verleiht. Schließlich ist sie Dänemarks Meisterin. Auch weltweit mischt sie in der ersten Liga mit. Als erste Frau.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es gibt Arbeitsaufgaben, die sind aufregender als andere. Davon kann Maria Terp Holt aus Oberjersdal (Over Jerstal) ein Lied singen. Im Auftrag der Haderslebener Firma „BW & Madsen – Skilte Reklame“ kleidete sie gemeinsam mit ihrem Kollegen, Firmenmitinhaber Lars Madsen, den Wasserturm an der Haderslebener Umgehungsstraße ein.

Dieser trägt seit Mittwoch weithin

sichtbar das rot gepunktete Bergtrikot der Tour de France. Für Maria Terp Holt, Dänemarks weiblicher Christo, war diese Aufgabe sozusagen das Tüpfelchen auf dem „i“ an diesem Werktag: „Es war mal etwas ganz anderes als das, was wir sonst so machen“, sagt sie. Normalerweise verleiht sie Autos, vornehmlich Lkw, einen neuen Look – Fassaden ebenso.

Für die Aufgabe in luftiger Höhe hatte die Kommune Hadersleben in Kooperation mit der Versorgungsgesellschaft Provas eine echte Meisterin vom Fach angeheuert: Im Frühjahr sicherte sich Maria Terp Holt den ersten Platz bei der Wrap-Meisterschaft in Regie von „Fespa Denmark“ – als erste Frau in Dänemark. Bei der Weltmeisterschaft der Fespa, der globalen Föderation nationaler Verbände für die Siebdruck-, Digitaldruck- und Textildruckgemeinschaft, in Berlin Anfang des Monats errang sie Platz drei – ebenfalls als erste Frau.

„Das war ein fantastisches Erlebnis – und die Konkurrenz ist knallhart gewesen“, erzählt die Verpackungsmeisterin. Außer ihr nahm nur eine Frau an der WM teil: „Eine Finnin. Die Jungs haben uns sehr schnell in ihren Kreis aufgenommen – und wir haben große Anerkennung für unsere Arbeit erhalten.“

Fast fünf Stunden hat sie am Mittwoch gemeinsam mit ihrem Kollegen im Lift verbracht, um den 20 Meter hohen Wasserturm mit 16 roten Punkten optisch fit für die Tour de France zu machen. Höhenangst habe sie nicht: „Zumindest nicht im Lift. Hätte ich eine Leiter anstellen müssen, dann sähe die Sache anders aus“, lacht die Verpackungskünstlerin, die in ihrer Freizeit leidenschaftlich gern Motorrad fährt.

Das Bergtrikot für den Wasserturm zählt zweifellos zu den exotischen Aufgaben. Doch hat Maria

Terp Holt nicht nur den Turm in Pünktchen gewandert, sondern auch einem Kampfjet der Fighter Wing Skrydstrup ein neues Finish verliehen – unter anderem anlässlich von

Kronprinz Frederiks 50. Geburtstag. Das war auch so ein Auftrag, der in die Annalen der dänischen Verpackungsgeschichte eingegangen ist.

Ute Levisen



Maria Terp Holt bei der WM im Wrapping in Berlin

PRESSEFOTO

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinterrin
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Weshalb wir mit dem Auto zur Arbeit fahren? Weil wir es können

Die Menschen in Dänemark fahren weniger Fahrrad als noch vor 20 Jahren. Daran ändert auch die Begeisterung rund um den Tourstart nichts.

Wie kann das sein? Sicher ist: Die zahllosen Fahrräder, die allerorten entlang der Tour-Strecke in Dänemark gelb angemalt in der Gegend stehen, anstatt gefahren zu werden – sie sind nicht Schuld daran. Ein Fahrradmangel herrscht dennoch nicht.

Auch wurde die Fahrrad-Infrastruktur ausgebaut, zumindest Kopenhagen rühmt sich damit, neben Amsterdam die Radfahr-Metropole schlechthin zu sein und kein Fortbewegungsmittel passt besser in die grüne Welle als das Zweirad. Es gibt weniger Unfälle mit Fahrrädern und die Aussicht, dass die Fahrrad-Wege in den kommenden Jahren noch einmal deutlich ausgebaut werden.

Zugleich aber hat sich in Dänemark eine Auto-Kultur durchgesetzt, die es in diesem Ausmaß früher nicht gegeben hat.

Einerseits fahren mehr Menschen Auto, weil Autos, wenngleich im internationalen Vergleich noch immer aberwitzig teuer, in Dänemark inzwischen auch für jüngere Menschen erschwinglich sind – zum Beispiel über „attraktive“ Kredite.

Andererseits, weil sie als Statussymbol funktionieren. Der klobige SUV hat, nach der Delle der Krisenjahre, längst nach Dänemark zurückgefunden. Kinder, die früher zur Schule geradelt wären, werden heute, wie im amerikanischen Netflix-Film, mit dem Familienpanzer vorgefahren.

Wer Klimabewusstsein und finanziellen Spielraum zugleich zur Schau tragen will, rollt im neuesten Elektroauto an, das aller unbestreitbaren Vorzüge zum Trotze noch immer schlechter für die Umwelt ist als gar kein Auto.

Und nur weil keine Abgase hinten herauskommen, ist es auch nicht sonderlich gesund, im Auto sitzend durch die Weltgeschichte zu gleiten.

Das Perfide: Selbst das Fahrrad an sich ist inzwischen zum Statussymbol geworden. Radgefahren wird weniger im Alltag als

vielmehr in der Freizeit. Am besten mit Elasthan-Anzug und ultraleichtem Profi-Rennrad. Seht her, ich fahre Fahrrad!

Was also tun, um die Entwicklung umzukehren?

Den Wohlstand abzuschaffen und die Menschen so wieder aufs Fahrrad zu zwingen, ist eben sowenig eine Option, wie den Einfluss der noch heftiger als die deutsche vom Auto-wahn befallenen amerikanischen Kultur künstlich eindämmen zu wollen.

Die Regierung will in den Kindergärten ansetzen und die Kleinsten vom Zweirad überzeugen.

Hoffentlich wird dabei auch daran gedacht, die Eltern gleich mitzuüberzeugen.

Für uns in Nordschleswig wäre es wichtig, dass anders als bisher massiv in den Ausbau sicherer Radwege quer durchs (Niemand-) Land investiert wird. Denn hier fährt kaum jemand über Land mit dem Rad zur Arbeit.

Vielleicht ist es nicht gefährlicher geworden. Aber das Bedürfnis nach Sicherheit ist ganz bestimmt viel größer geworden als früher – sonst würden wir uns doch nicht in viel zu großen Autos verschanzen.

Letztlich hilft aber vor allem der persönliche Einsatz jener, die etwas verändern wollen. Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, könnte eine Kollegin herausfordern: Komm, wir fahren zusammen, wenigstens einmal die Woche!

Wenn der Funke überspringt, ändern sich Verhaltensmuster und Gewohnheiten. Nicht nur bei der Kollegin, sondern vielleicht ja auch in deren Familie.

Als Verfasser dieser Zeilen wiege ich mich mangels radelnder Kolleginnen und Kollegen entlang meines Arbeitsweges noch in Sicherheit vor einer solchen Aufforderung – und steige wohl vorerst weiter allmorgendlich in mein fahrendes Sofa.

Denn neben Status und Sicherheit gibt es da ja auch noch das mächtigste aller Argumente für das Auto: Die Bequemlichkeit.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Nach zweijähriger Corona-Pause veranstaltete der Deutsche Ruderverein Gravenstein wieder eine Schul-Regatta für den NRV und ließ die Schülerinnen und Schüler von den deutschen Schulen Nordschleswigs gegeneinander antreten.

Von Lukas Scherz

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Die Sonne schien, und die ersten Bratwürste brutzelten schon auf dem Grill vor dem Vereinsgebäude des Ruderclubs. Auf dem Gelände tummelten sich die Kinder und ihre Eltern und warteten gemeinsam auf den Beginn des ersten Laufs. Ebenfalls vor Ort waren die Schülerinnen Soraja Köhl, Katharina Köhl, Drea Schmidt und Kirsten Sibbesenlyhne. Sie stellten die Mädchenmannschaft der Förde-Schule Gravenstein für die siebte Klasse und haben sich zu Beginn der Veranstaltung schon recht siegessicher gegeben. „Ich finde, wir sind ziemlich gut für Anfänger“, so Drea Schmidt. Eröffnet hat das Sportevent mit einer kurzen Rede der zweite Vorsitzende des



Von rechts nach links: Drea Schmidt, Soraja Köhl, Katharina Köhl und Kirsten Sibbesenlyhne.
KARIN RIGGELSEN

Deutschen Rudervereins Gravenstein (DRG), Jens Klepper. Kurz darauf folgte dann schon der erste Lauf in der vierten Jahrgangsstufe. Bei der Veranstaltung machten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Klassenstufen vier bis acht aus insgesamt vier deutschen Schulen in Nordschleswig mit. Neben der Förde-Schule nahmen auch die deutschen Schulen aus Sonderburg (Sønderburg), Hadersleben (Haderslev) und Lunden teil. Nach einer knappen Stunde, gefüllt mit Wettkämpfen aus den anderen Klassenstufen

und den Jubelschreien der Zuschauenden, war es dann so weit, und es wurde ernst für die Siebtklässlerinnen der Förde-Schule. Offensichtlich hat Drea Schmidt mit ihrer Aussage vor dem Rennen nicht zu hochgestapelt, denn sie und ihr Team konnten sich gegen die Gegner behaupten und hatten sich so den ersten Platz in ihrer Klassenstufe gesichert. Der Jugendwart des DRG, Olaf Piepenbrock, freute sich, dass nach der zweijährigen Corona-Pause wieder eine Regatta stattfindet. „Es ist ein schönes Gefühl, dass es end-

lich weitergeht“, so das Vereinsmitglied. Jens Klepper zog, nachdem alle Läufe beendet waren, ebenfalls ein positives Fazit zur Veranstaltung und freut sich schon aufs nächste Jahr. „Das haben wir wirklich vermisst, auch unter der Corona-Zeit, dass man das nicht machen konnte“, so der Vereinsvorsitzende. Zum Abschluss der Veranstaltung durfte die Siegerehrung natürlich nicht fehlen. Hierbei konnte sich auch die Mädchenmannschaft aus Gravenstein ihren wohlverdienten Pokal abholen.

Tour-de-France-Erbe: Neue Fahrradroute

NORDSCHLESWIG Dänemark ist mit Abstand eines der besten Länder der Welt zum Radfahren – und jetzt wird es sogar noch besser. Am Freitag werden zwei neue regionale Radwege entlang derselben Landstraßen eingeweiht, die die Tour-de-France-Fahrer in drei Wochen auf der 2. und 3. Etappe des diesjährigen Rennens fahren werden, das hier in Dänemark beginnt. Wenn die Fahrer der Tour de France und ihr Gefolge am 3. Juli das Land verlassen, werden die neuen Radrouten mit Schildern am Straßenrand verewigt, um dauerhaft an den Besuch des größten Radrennens der Welt zu erinnern. „Als Gewerbeminister bin ich stolz darauf, dass Dänemark bald Gastgeber des größten Fahrradrennens der Welt sein wird. Wenn die Fahrer durch unser schönes Land radeln, werden die Zuschauer auch das örtliche Hotel, Restaurant und die Attraktionen sehen. Auf diese Weise werden die regionalen Fahrradrouten auch zu einem Schaufenster für den dänischen Tourismus, während wir gleichzeitig Dänemark als offensichtliches Fahrradland hervorheben. Ich freue mich darauf, die Reise der Fahrer, Dänen und Touristen entlang

der Routen zu verfolgen“, so Simon Kollerup (Soz.) in einer Mitteilung. Die beiden regionalen Radrouten werden die Streckennummern 27 und 37 erhalten. Sie sind nach den Daten nummeriert, an denen das Feld der Tour de France sie am 2. und 3. Juli passiert. Die Radroute 27 beginnt in Roskilde und durchquert die Kommunen Lejre, Holbæk, Odsherred, Kalundborg und Slagelse. Im Gegensatz zum Feld der Tour de France können zukünftige Übungsradfahrer und Touristen nicht über die Brücke über den Großen Belt fahren, um die Ziellinie in Nyborg zu erreichen, was die Strecke circa 182 Kilometer lang macht. Route 37 ist auch rund 182 Kilometer lang und beginnt in Vejle und führt durch die Kommunen Kolding, Hadersleben und Apenrade, bevor sie in Sonderburg endet. Die Wegweiser sind blau, mit einem weißen Quadrat, das ein weißes Fahrrad und eine Wegnummer enthält. Damit ähneln sie den anderen offiziellen Radwege-Schildern in Dänemark. Zusätzlich wurden an ausgewählten Stellen Schilder mit speziellem Tour-de-France-Design aufgestellt.

Dominik Dose/Ritzau

Sport bis an die Grenze und darüber hinaus

NORDSCHLESWIG Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig (DJN) veranstaltet dieses Jahr mit dem „Sportsommer“ ein deutsch-dänisches Sportprojekt vom 5. bis zum 7. Juli 2022 an der Grænsehallerne in Krusau (Kruså). Anlass dafür ist das Jubiläum des 100-jährigen Bestehens der deutsch-dänischen Grenze 2020. „Die Kinder kommen von beiden Seiten der Grenze“, so die Sportlehrerin im Deutschen Jugendverband für Nordschleswig, Anne-Didde Holt. Der „Sportsommer“ soll Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 14 Jahren die Chance bieten, aktiv zu werden, grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen und sich kulturell auszutauschen.

Insgesamt haben sich 57 Kinder angemeldet, die sich vorab ihre Wunschsportarten als mögliche Hauptsportarten für die kommenden drei Tage auswählen konnten. Zur Auswahl standen unter anderem Volleyball, Tischtennis und Turnen. Bei der Einteilung in die Gruppen wurde sich darum bemüht, dass die Kinder an ihrer meist gewünschten Sportart teilnehmen können. Sollte es dennoch leider nicht geklappt haben, bietet sich immer noch die Möglichkeit, an den letzten zwei Tagen des Sportfests eine der anderen Sportarten, neben der Hauptsportart, auszuprobieren. Des Weiteren können sich die Kinder am 5. und 6. Juli am Bogenschießen und Lasertag versuchen.

Lukas Scherz



Kinder beim Tischtennisspielen
ARCHIVFOTO: PRIVAT

Heißer Corona-Herbst?

Die Grenze weist die Unterschiede auf

Das Coronavirus ist auf dem Rückzug. Es spielt in Dänemark im öffentlichen – und bei den meisten auch im privaten – Leben keine Rolle mehr. Doch was, wenn doch der Verdacht auf eine neue Infektion besteht, und wie sieht es mit den neuen Varianten aus, die sich schon in anderen Ländern ausbreiten? „Der Nordschleswiger“ hat nachgeforscht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Noch vor wenigen Monaten lag der Corona-Inzidenz-Wert für die Kommune Apenrade bei fast 8.000, in einigen Gemeinden zeitweise sogar über 10.000.

Diese Zeiten sind schon fast vergessen. Die Restriktionen sind aufgehoben, und Corona ist kaum noch Thema, sei es in den Medien, oder im privaten Bereich. Und ein Blick auf die aktuellen Virus-Zahlen, die immer noch täglich vom Staatlichen Serum Institut (Statens Serum Institut, SSI) herausgegeben werden, belegen, dass sich das Virus stark zurückgezogen hat.

Inzidenz in Apenrade

In der Kommune Apenrade liegt die Inzidenz derzeit bei 88,4. Das heißt, in den vergangenen sieben Tagen haben sich 88,4 von 100.000 Personen mit Corona infiziert. Reell waren es 52 Frauen und Männer, die sich angesteckt haben. Im Vergleich zu den Zahlen zum Ende des Jahres 2021 und zu Beginn dieses Jahres gering.

Kaum noch Test und Testmöglichkeiten

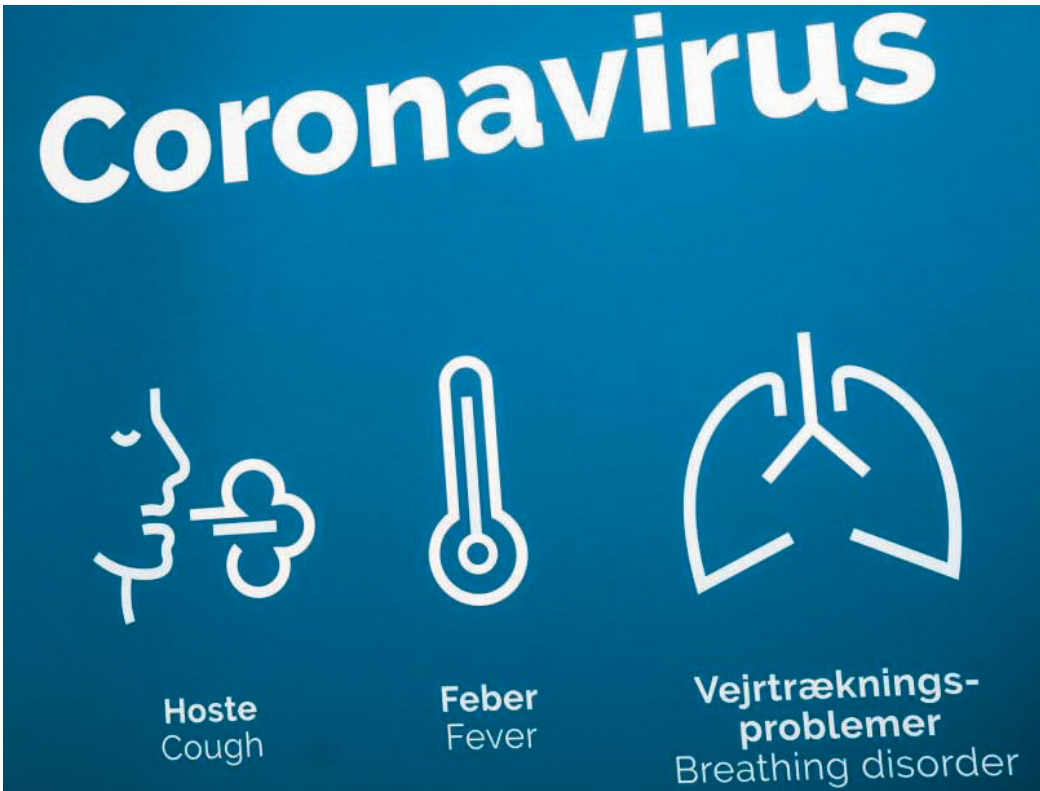
Die Dunkelziffer dürfte jedoch höher sein, denn es wird

kaum noch getestet. Noch bis Anfang Juni gab es ein PCR-Testzentrum in Rothenkrug. Das ist mit der abnehmenden Nachfrage und dem fehlenden Bedarf geschlossen worden. Eine Entscheidung der Region Süddänemark (Region Syddanmark). Die Schnelltestzentren, die es bis März zuhauf gab, sind ebenfalls mit dem sinkenden Infektionsgeschehen verschwunden.

Wer meint, corona-positiv zu sein, kann sich in Nordschleswig derzeit nur noch im Apenrader Krankenhaus (Sygehus Sønderjylland) und dem zugehörigen Krankenhaus in Sonderburg (Sønderborg) testen lassen. Ein Termin kann weiterhin über das bekannte Buchungsportal (www.coronaprover.dk) vereinbart werden.

Unterschiedliche Corona-Handhabung

In Deutschland sieht das Geschehen anders aus. Die Inzidenzen sind höher, denn dort werden inzwischen mehr Tests durchgeführt als in Dänemark. Das Augenmerk ist zum einen in Richtung Herbst und Winter gerichtet, wo eine neue Welle erwartet wird, auf die sich Bund und



Die Corona-Warnhinweise sind nur noch selten zu finden.

DN

Länder vorbereitet wissen wollen. Strategien werden schon jetzt entwickelt.

Doch die Vorhersage, was die Bürgerinnen und Bürger erwartet, gestaltet sich schwierig, denn niemand kann vorhersagen, welche Virusvariante uns dann erreicht. Ist es im besten Fall eine „Altbekannte“, die die Menschen erkranken lässt oder – das stuft unter anderem das deutsche Robert Koch-Institut als schlimmen Fall ein – kommt eine neue Corona-Mutation ins Spiel? Im ersten Fall wären die Menschen gut geschützt durch die Immunisierung durch

Impfung und vorheriger Erkrankung. Vorrangig leichte Verläufe wären die Folge. Für das Gesundheitssystem und das öffentliche Leben keine Belastung.

Mutations-Frage

Anders sähe es jedoch bei einer neuen Variante aus. Eine Mutation könnte ansteckender sein und mit stärkeren, möglicherweise auch tödlicheren Symptomen einhergehen. Eine solche Variante wäre bald vorherrschend und würde die anderen Varianten verdrängen, so wie die Omikron-Variante die Delta-Variante fast vollständ

ig verdrängt hat. Das würde unter anderem – so die Vorhersagen der deutschen Fachleute – wieder zur Einführung von Restriktionen führen, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden.

Warnung vor „heißem“ Herbst

Der deutsche Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) warnt vor einer neuen Corona-Welle im Herbst, und plant deshalb voraus, berichtet „shz.de“. Auch der Weltärztechef Frank Ulrich Montgomery propagiert, auf einen Corona-Herbst vorbereitet

zu sein, schreibt das Nachrichtenhaus.

Dänische Entspanntheit

Auf Christiansborg, dem Sitz der dänischen Regierung, ist jedoch Gelassenheit angesagt, wenn es um das Thema Corona geht. Hier wird noch nicht über mögliche Folgen beraten oder diskutiert – zumindest nicht öffentlich. Das SSI hat jedoch ein waches Auge auf das Infektionsgeschehen und bringt sogenannte Risikobewertungen heraus.

Doch die Wahrscheinlichkeit, dass sich auf dem „Corona-Markt“ etwas tut, ist groß. Schon jetzt wird von neuen Varianten berichtet, die sich von Süden her ausbreiten und die „alten“ Varianten verdrängen. Das lässt darauf schließen, dass sie ansteckender sind. Bisher gibt es jedoch noch keine Indizien dafür, dass diese Varianten gefährlicher sind, sagte der deutsche Biophysiker Richard Neher gegenüber dem „Deutschlandfunk“.

Den Blick in die Corona-Zukunft gibt es nicht

Doch keine Fachfrau und kein Fachmann kann sagen, was die Bürgerinnen und Bürger erwartet, denn der bekannte deutsche Virologe Christian Drosten sagte in Bezug auf die in China steigenden Corona-Zahlen zum „NDR“: „Ich denke nicht, dass es gelingen wird, das zu kontrollieren – und das schafft enorme Evolutionsmöglichkeiten für das Virus.“

Wer Sozialhilfe empfängt, darf nur einmal im Monat zu Calle – mit Voranmeldung

Das Grenzland ist nicht für alle offen: Nur einmal im Monat oder in dringlichen Fällen kann kurzzeitig nach Deutschland reisen, wer Sozialhilfe bezieht. Und zwei Tage vorher muss die Kommune informiert werden – oder sogar grünes Licht geben.

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Spontan kurz über die Grenze zum Einkaufen? Für Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe (kontanthjælp) ist das nicht drin. Besuch bei schwer erkrankten Verwandten in Deutschland? Nur mit Sondergenehmigung der Kommune.

Die Regeln für Auslandsaufenthalte für Menschen, die Sozialhilfe empfangen, sind äußerst streng, wie die Behörde für Arbeitsmarkt und Rekutierung dem „Nordschleswiger“ auf Anfrage mitteilt.

„Nach den Regeln kann eine Person, die sich im Ausland aufhält, als Ausgangspunkt keine Sozialhilfe empfangen“, schreibt Kristina Lang, Chefberaterin beim Leitungsssekretariat der Behörde. Und in diesem Zusammenhang zählt jeder Grenzübertritt als Auslandsaufenthalt.

Für Menschen, die Arbeitslosengeld (dagpenge) beziehen, sind die Regeln ein wenig lockerer. Grundsätzlich gilt jedoch auch für sie, dass sie sich in Dänemark aufhalten müssen.

Einmal im Monat – Kommune vorher informieren

Ein Kurzbesuch, zum Beispiel, um im Grenzshop einzukaufen, ist für Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nur einmal pro Kalendermonat möglich. Und vorher muss man der Kommune, in der man wohnt, den Grenzübertritt mitteilen.

„Es ist eine Voraussetzung, dass die Person sich innerhalb jedes 24-Stunden-Tages in Dänemark befindet. Der Sozialhilfeempfänger muss spätestens zwei Tage vor dem Auslandsaufenthalt die

Kommune über die Ausreise informieren“, so Lang.

Genehmigung bei ernster Erkrankung

Ansonsten sind kurzzeitige Auslandsaufenthalte nur in dringlichen Fällen und mit Sondergenehmigung möglich.

„Dies kann zum Beispiel in Fällen geschehen, in denen der Sozialhilfeempfänger Bedarf an notwendiger ärztlicher Behandlung hat, die die Person hierzulande nicht bekommen kann, oder wenn ansonsten ganz außerordentliche Umstände vorliegen, zum Beispiel der Besuch bei einem nahen Angehörigen, der ernsthaft erkrankt ist“, erläutert Lang die Regeln. In diesen Fällen müsse die Person vorab die Genehmigung der Kommune erhalten haben.

Verpflichtung, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen

Wer zwölf Monate lang Sozialhilfe erhalten hat, bekommt das Anrecht auf vier Wochen Urlaub, doch maximal zwei

Wochen auf einmal. Der Ferienort muss mit der Kommune abgesprochen werden.

Als Grund für die strengen Regeln nennt die Chefberaterin, dass die Person verpflichtet ist, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.

„Die Sozialhilfe ist dafür bestimmt, einen Bedarf hier im Lande zu decken, und der Sozialhilfeempfänger muss grundsätzlich für Angebote und Arbeit hier im Lande zur Verfügung stehen, auch wenn die Kommune mit kurzer Frist ein Arbeitsangebot für die Person findet“, schreibt Lang.

Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld dürfen sich kürzer als 24 Stunden im Ausland aufhalten, ohne dass sie es weder dem Jobzentrum noch der Arbeitslosenkasse mitteilen müssen.

Hast du Erfahrungen mit diesen Regeln und möchtest darüber erzählen, kannst du Walter Turnowsky über 40309817 oder wt@nordschleswiger.dk erreichen.

Walter Turnowsky

Polizei informiert jetzt auch über Facebook

NORDSCHLESWIG Die Polizei für Südjütland und Nordschleswig hält die Bürgerinnen und Bürger über den Kurznachrichtenservice Twitter darüber auf dem Laufenden, was im Landesteil passiert. Künftig soll dies auch über Facebook passieren.

„Die Polizei für Südjütland und Nordschleswig ist ein geografisch sehr großer Polizeibezirk von der Südspitze des Ringkøbing Fjords bis zum nördlichen Ende von Als. Über soziale Medien können wir noch näher an die Bürger heranrücken“, schreibt die Polizeibehörde in einer Pressemitteilung.

Auch über Facebook wolle man künftig über das berichten und mit den Bürgerinnen und Bürgern teilen, was pas-

siert oder sie um Hilfe bitten, heißt es.

Auf Twitter hat der Polizeibezirk rund 94.000 Follower – rund drei Millionen Mal wird die Seite monatlich aufgerufen.

„Auf Facebook haben wir die Möglichkeit, tiefer in die einzelnen Themen einzusteigen, und da Facebook immer noch das beliebteste soziale Medium der Dänen ist, können wir hier noch mehr Bürger erreichen“, sagt Polizeidirektor Frits Kjeldsen in der Mitteilung.

Darüber hinaus könne man auf Facebook um Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern bitten, wenn man Täter, Personen oder Zeugen suche, so Kjeldsen. Die Facebookseite ist am Donnerstag, 9. Juni gestartet.

Dominik Dose



Die meisten Bürgerinnen und Bürger sind in Dänemark immer noch auf Facebook unterwegs, deshalb will die Polizei nun auch dort Präsenz zeigen.

OLIVIER DOULIERY/AFP/RITZAU SCANPIX

Neues Werk analysiert Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig

50 Interessierte kamen zur Präsentation des wissenschaftlichen Buches „Like Snow in the Sun?“ durch Peter Thaler im Reichsarchiv in Apenrade. Das Autorenteam liefert Einblicke in Entwicklung des Nationalbewusstseins im heutigen Grenzland, „Solidaritätspflicht“ der Minderheit in NS-Zeit und „Beharrungswillen“ trotz ungünstiger Prognose 1918.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Auf großes Interesse ist die Vorstellung des neuen englischsprachigen wissenschaftlichen Werkes über die Geschichte der deutschen Minderheit in Dänemark im Reichsarchiv (Rigsarkivet) in Apenrade gestoßen.

Der Herausgeber, Dr. Peter Thaler, seit 2000 Dozent an der Süddänischen Universität (SDU), gab in einem Vortrag in deutscher Sprache Einblick in den Inhalt des Buches, dessen Titel „Like Snow in the Sun?“ an die Prognose des dänischen Schleswig-Sachverständigen H. V. Clausen im Jahre 1918 anknüpft. Er prophezeite der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, nach der damals absehbaren Neuziehung der deutsch-dänischen Grenze werde diese im dann dänischen Territorium „wie der Tau in der Sonne“ („somedug for solen“) rasch verschwinden.

Rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörer begrüßte der Forschungsleiter des Reichsarchivs in Apenrade, Prof. Hans Schultz Hansen, im Saal des Archivs. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Mitglieder der deutschen Minderheit, Autoren und Vertreter der nordschleswigschen „Geschichtsszene“, die sich während der Veranstaltung zu Wort meldeten oder intensiv untereinander über das neue Buch diskutierten.

Einflüsse früherer Jahrhunderte

Peter Thaler, der sich während seines Studiums an der Universität Wien auf die Erforschung nationaler, ethnischer und religiöser Identitäten spezialisiert hat, lieferte in einem Vortrag in deutscher Sprache einen interessanten Einblick in das 231 Seiten starke Buch, für das neben Thaler acht weitere Autorinnen und Autoren Beiträge beige-steuert haben.

Thaler erwähnte eingangs, dass die deutschen Nordschleswiger wie viele weitere deutsche Minderheiten in Europa, die bis zur Niederlage des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland 1945 im Einflussbereich des Deutschen Reiches gestanden hatten, eine existenzielle Krise erlebten, aber nicht wie viele andere deutsche Minderheiten aus ihrer Heimatregion vertrieben wurden. Der Historiker erläuterte, dass die sich im 19. Jahrhundert herausgebildete Konstellation

nationaler Gesinnungen im Bereich Schleswig sich teilweise aus der Geschichte der Region seit dem Mittelalter erklären lasse.

Nationale Aufsplitterung

Zu beiden Seiten der historischen Reichsgrenze, die zwischen Schleswig und Holstein verlief, entwickelten sich Interessenssphären des dänischen Königs und des schleswig-holsteinischen Adels. Neben der sprachlichen Dreiteilung des Herzogtums Schleswig mit Dänisch, Plattdeutsch und Friesisch wirkte sich bei der Bildung nationaler Identitäten im Herzogtum die soziale Schichtung aus. „Mit einem deutschen Überbau, deutscher Zentralverwaltung und deutsch geprägten Städten“ habe sich im dänischen Gesamtstaat eine Basis für ein besonderes Regionalbewusstsein und eine nationale Aufsplitterung gebildet. Es habe sich eine Linie vom Schleswiger Nationalbewusstsein zu den im 19. Jahrhundert als Heimdeutsche titulierten deutschen Nordschleswigern gebildet.

Keine Überlappung von Sprache und Nationalidentität

Peter Thaler wies darauf hin, dass es in Schleswig wie in anderen Grenzgebieten in Europa keineswegs eine Überlappung des nationalen Zugehörigkeitsgefühls der Bevölkerungsgruppen mit deren Sprachidentität gegeben habe.

Das nationale dänische Lager habe jedoch seit dem 19. Jahrhundert immer die Position vertreten, dass dort, wo es dänische Sprache gab oder gegeben hatte, ein dänischer territorialer Anspruch bestehe. Angesichts der deutschen Forderung nach einer Abspaltung der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein aus dem dänischen Gesamtstaat erwies sich nach dem Ende des Ersten Schleswigschen Krieges 1851 die nationale Aufsplitterung als unumkehrbar.

Thaler erklärte, dass nach dem Beginn der preußischen Herrschaft nach dem Zweiten Schleswigschen Krieg 1864 der deutsch-dänische Gegensatz bis zum Ersten Weltkrieg im Bereich des heutigen Nordschleswig immer mehr vom Konflikt zwischen der dortigen dänischen Mehrheitsbevölkerung mit den staatlichen Strukturen und Institutionen des Kaiserreiches geprägt wurde.



Der Historiker Peter Thaler hielt im Reichsarchiv Apenrade einen interessanten Vortrag zur Geschichte der deutschen Nordschleswiger, über die das neue Buch „Like Snow in the Sun?“ in englischer Sprache informiert.

VOLKER HEESCH

Neue Staatsgrenze 1920

„Die neue Staatsgrenze nach den zwei Volksabstimmungen in Schleswig 1920 entsprach weitgehend den Grenzen der Abstimmungszonen“, so Thaler, der zuvor die unterschiedlichen Abstimmungsmodalitäten in den zwei Plebiszit-Zonen als Konfliktstoff in den Folgejahren erwähnte.

„Es gab nach 1920 auch eine Abwanderung deutscher Bewohner vor allem aus den Städten, während sich die heimdeutsche Bevölkerung im ländlichen Raum sammelte.“

Peter Thaler

Herausgeber der Buches „Like Snow in the Sun?“

„Es gab nach 1920 auch eine Abwanderung deutscher Bewohner vor allem aus den Städten, während sich die heimdeutsche Bevölkerung im ländlichen Raum sammelte“, so Thaler. Die NS-Machtübernahme habe neue Spannungen in der Grenzfrage geschaffen.

Doch habe es für die deutsche Minderheit als Vorposten des deutschen Staates eine Solidaritätspflicht gegeben.

Grenze blieb 1940 unangetastet

Die Grenze wurde nicht angetastet, um nach der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen 1940 den Schein einer Friedensbesetzung zu wahren. Es gab dänische Zugeständnisse gegenüber der Minderheit, den Kriegseinsatz vieler Minderheitsangehöriger und deren Dienst im Selbstschutz ab 1943. Besonders die Meldung zum Selbstschutz quittierten dänische Bürger mit Hass als Reaktion. „Ab 1943 nahm nicht nur der dänische Widerstand gegen die deutsche

Besetzung zu, in der Minderheit formierte sich mit dem Haderslebener Kreis eine Gruppe, die die Weichen für eine Zukunft der deutschen Nordschleswiger nach dem Ende der Naziherrschaft stellen wollte“, so der Historiker. Er ging auf die Forderungen nach Ausweisung der deutschen Nordschleswiger aus Dänemark 1945 ein, die Beschlagnahme von Minderheiteneinrichtungen einschließlich vieler Schulen und die juristische Aufarbeitung der Zusammenarbeit der Minderheit mit der deutschen Besatzungsmacht.

Lange Nachwirkungen

„Das hatte lange Nachwirkungen. Aber es gab keine Vorgänge wie gegenüber deutschen Minderheiten in Osteuropa. In Dänemark gab es stets Mahnungen zur Mäßigung und Rechtsstaatlichkeit gegenüber der Minderheit“, so Thaler. Er erläuterte, dass die Vorgänge nach 1945 den „Beharrungswillen der Minderheit“ gestärkt, deren Angehörige zusammengeschweißt habe. Es habe lange eine starke Abgrenzung zwischen Mehrheit und Minderheit gegeben. Bei der Gewährung von Minderheitenrechten für die deutschen Nordschleswiger war in den Nachkriegsjahren die stark angewachsene dänische Minderheit in Südschleswig von großer Bedeutung. Es entstand ein Prinzip der Gegenseitigkeit in der Minderheitenpolitik zugleich mit dem Wunsch nach einer Normalisierung zwischen Dänemark und Deutschland.

Verschwinden aus der Öffentlichkeit

„Die deutsche Minderheit verschwand weitgehend aus der Öffentlichkeit, es gab eine Privatisierung der Minderheit“, beschrieb Thaler die Entwicklung in den 1950er Jahren. Diese sei aber

von neuen Entwicklungen abgelöst worden, die Thaler als „nationale Indifferenz“ der jüngeren Generationen der Minderheit bezeichnet, die sich in vielem nicht mehr von der nordschleswigschen dänischen Mehrheitsbevölkerung unterscheide. „Es ist eine Willensentscheidung, ob man sich zur Minderheit zählt“, so der Historiker und erinnerte daran, dass sich südlich der Grenze viele Menschen der dänischen Minderheit zuwandten, weil sie „nicht mehr Deutsche sein wollten“.

Thaler nannte als einen wichtigen Aspekt der relativ großzügigen Minderheitenförderung im deutsch-dänischen Grenzland, dass es sich um verhältnismäßig kleine Minderheiten handele. „Die deutsche Minderheit ist offiziell nach wie vor wenig sichtbar“, meinte der aus Österreich stammende Wissenschaftler, wohl auch in Anspielung auf nach wie vor fehlende deutsche Ortstafeln in Nordschleswig. Hinweise auf eine Minderheit, die in vielen Gebieten Europas zum Alltag gehörten.

Dank vom Kommunikationschef

Hans Schultz Hansen erläuterte nach dem Vortrag Thalers die einzelnen Kapitel im Buch, zu dem er selbst das Kapitel über die historischen

Vorgänge von 1840 bis 1914 beige-steuert hat. Er stellte kurz die anwesenden Autoren vor, die Historiker Henrik Becker Christensen, er behandelt die Minderheit zwischen 1920 und 1939, Frank Lubowitz, er liefert den Beitrag über die Minderheit nach dem Zweiten Weltkrieg, und Jørgen Kühl, der einen Beitrag über die deutsche „Community“ in Dänemark als „Minority in Transition“ verfasst hat. Das Kapitel über die deutsche Minderheit während des Zweiten Weltkriegs und die juristische Aufarbeitung ihrer Aktivitäten hat Anika Seemann vom Max Planck Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in München geschrieben.

Der Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann, würdigte das neue Geschichtsbuch und ging auf das heute große Interesse an der Geschichte der Minderheit ein, die aktuell intensiv an der kritischen Aufarbeitung ihrer Vergangenheit arbeite. Das werde sichtbar im heutigen Konzept des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg, der Gestaltung des Knivsbergs zum historischen Lernort oder das Forschungstipendium für Jon Thulstrup.

Wunsch nach deutscher und dänischer Version

Immo Doege, früherer Leiter der Historischen Forschungsstelle der deutschen Minderheit, sprach wie weitere Diskussionsteilnehmer den Wunsch aus, dass das Geschichtswerk auch in dänischer und deutscher Sprache der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Thaler äußerte Verständnis für die Wünsche, unterstrich aber die Zielsetzung, dass mit der englischsprachigen Publikation die Kenntnisse über die Minderheit im Grenzland in die weite, wissenschaftliche Welt hinausgetragen, aber auch in der Politik in entfernten Ländern verbreitet werden sollte. Das neue Buch „Lik Snow in the Sun?“ ist als Taschenbuch und E-Book im Verlag De Gruyter Oldenbourg zum Preis von 102,95 Euro erschienen. Es kann beim Verlag oder im Buchhandel erworben werden.

Martin Musik

Live Musik für jeden Anlass

Keyboard, Gitarre, Gesang, Piano uvm.

Für Hygge, gute Laune und Tanz

tlf. (+45) 41 18 36 74



Nordschleswig



Die Schüler Andreas Johansson, Umut Attermann und Noa Lykkegaard (v. l.) stellten Klimaminister Dan Jørgensen ihre Fragen.

FOTOS: SARA ESKILDSSEN

Konferenz: „Wie kann Dänemark das Weltklima retten, Dan Jørgensen?“

Drei Schüler und ein Minister – zum Auftakt der Sonderburger Klimakonferenz gab es eine besondere Diskussionsrunde am Stadthafen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

An Wind zur nachhaltigen Energiegewinnung mangelt es Dänemark jedenfalls nicht. Das stand schon mal fest, als Andreas Johansson, Umut Attermann und Noa Lykkegaard von der Sønderskov-Schule am Dienstagnachmittag auf Klimaminister Dan Jørgensen (Soz.) trafen. Das weiße Diskussionszelt am Hafen schwankte im Wind – hielt der Diskussionsrunde und den Böen aber stand.

Die drei Schüler durften dem Klimaminister am Rande der Konferenz der Internationalen Energie Agentur (IEA) ihre Fragen stellen.

Während Politikerinnen und Politiker aus aller Welt zusammen mit Organisationen und Unternehmen am ersten Konferenz-Tag dieser Woche die Klimapolitik von heute diskutierten, stellte sich Dänemarks Klimaminister den Fragen der 14-jährigen Umweltschützer.

Sind wir in Dänemark klimabewusst genug?

„Das würde ich nicht sagen. Ich will es so ausdrücken: Einerseits machen wir richtig viel, und darauf dürfen wir auch immer wieder stolz sein. Zum Beispiel darauf, dass wir hier in Sonderburg stehen, mit Ministerinnen und Ministern aus der ganzen Welt, um zu zeigen, wie gut wir es in Dänemark machen. Aber wir müssen uns auch immer wieder sagen, dass wir es besser machen können. Einige werden sagen: Wie könnt ihr es euch in Dänemark herausnehmen und behaupten, dass ihr ein Vorreiter seid, wenn

ihr so viel mehr verbraucht als normale Menschen in anderen Teilen der Welt. All die schicke Kleidung, die ihr anhabt, und wir stehen hier in einem Plastikzelt und trinken Kaffee aus Plastikbechern und all das. Ein ganz normaler Einwohner in Indien wird wohl der Meinung sein, dass wir im Überfluss leben. Verglichen damit verursachen wir weitaus mehr CO₂ mit unserem Lebensstil. Ich finde: Wir sollten weitermachen und gute Lösungen finden, die dem Rest der Welt helfen. Aber wir müssen auch etwas an unserem eigenen Verbrauch ändern. Auf jeden Fall muss er nachhaltiger werden, wenn wir weiterhin sagen wollen, dass wir es gut genug machen.“

Was tust du persönlich in deinem Zuhause für Klima und Umweltschutz?

„Ich arbeite so viel, dass ich fast nie zu Hause bin. Aber wenn ich eine Sache nennen soll, wo ich wirklich einen Unterschied bemerke, dann ist es,

dass ich weitaus weniger Essen wegschmeiße als noch vor ein paar Jahren. Ich denke besser nach, wenn ich einkaufe, anstatt einfach alles zu kaufen, worauf man Lust hat. Am Ende schafft man es doch nicht zu kochen, und schmeißt Dinge weg. Wir werfen alle unglaublich viel Nahrung weg, und das ist eine große Klimabelastung. Man könnte 30 bis 40 Prozent unserer Lebensmittelproduktion einsparen! Ich esse außerdem sehr viel weniger Fleisch – und ich habe kein eigenes Auto. Mein Ministerauto ist elektrisch betrieben.“

Was ist dein Traumszenario für Dänemark?

„Mein Traumszenario wäre, dass wir weiterhin ein Land sind, von dem sich andere Länder auf der ganzen Welt Lösungen abschauen. Dass beispielsweise ein Gouverneur eines großen Staates in Indien sagt: Jetzt muss ich grundlegend unser Energiesystem verändern. Wer kann uns dabei helfen? Und wir müssen uns daran erinnern, dass ein kleiner Staat in Indien vielleicht zehnmal so viele Einwohnerinnen und Einwohner hat

wie Dänemark. Und dass diese Verantwortlichen dann nach Dänemark schauen und von dänischen Unternehmen und Verwaltungen beraten werden. Dass sie Lösungen nutzen, die wir entwickelt haben.“

Glaubst du, dass Sonderburg es schaffen kann, bis 2029 CO₂-neutral zu sein?

„Ja, das glaube ich. Das, was hier in Gang gesetzt wurde – schon lange bevor alle um Klimaschutz geredet haben – ist wirklich beeindruckend. Dass man so eine gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Lokalpolitik und die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger hat, das ist meiner Ansicht nach ganz und gar fantastisch. Daher glaube ich ganz bestimmt, dass es klappt.“

Wie genau kann das gelingen?

„Als erstes: man braucht ein Ziel. Es kann banal klingen, aber in der Politik ist es oft so, dass die Politikerinnen und Politiker ein klein bisschen Angst davor haben, sich feste Ziele zu setzen, die zu ehrgeizig sind. Denn wenn man sich ein Ziel setzt und nicht genau weiß, wie man es erreichen

kann, riskiert man, es nicht zu erreichen. Wenn Sonderburg es nun bis 2029 nicht schafft, CO₂-neutral zu werden, dann muss man mit Kritik rechnen. Und niemand mag Kritik. Daher hat man in der Politik die Tendenz dazu, sich Ziele zu setzen, die man ganz bestimmt erreichen kann. Aber das funktioniert beim Klima nicht. Die Zeit drängt und es ist so wichtig für den Planeten, dass wir sehr schnell handeln. Wir müssen Dinge versprechen, auch wenn sie unmöglich erscheinen. Und dann müssen wir uns dafür einsetzen, bis es gelingt.“

Hat der Krieg in der Ukraine Einfluss auf das Klima in Dänemark?

„Ja, das hat er. Indirekt. Der Krieg hat die Preise für Öl und Gas in die Höhe getrieben. Das hat einerseits einen positiven Effekt auf das Klima: Es macht sich mehr denn je bezahlt, auf alternative Energie zu setzen. Dass man erneuerbare Energie nutzt, statt Gas und Öl. Viele sind auch darauf aufmerksam geworden, dass es am billigsten ist, schlicht und ergreifend Energie zu sparen. Allein wenn man die Raumtemperatur um

nur ein Grad senkt, lässt sich sparen – und die meisten werden es noch nicht mal bemerken. Aber es kann auch sein, dass man – um unabhängig vom russischen Gas zu werden – auf andere, nicht nachhaltige Energieformen setzt, beispielsweise auf Öl. Und das ist noch schlimmer als Gas. Das wird auf dieser Konferenz eines der Hauptthemen sein: Dass diese Krise nicht dazu führt, verkehrte Investitionen zu tätigen, sondern die richtigen.“

Wird diese Konferenz die Sicht der Menschen auf das Klima verändern?

„Ich hoffe, dass es die Sicht auf die Lösungen verändert. Übermorgen fahren die Politiker, Gesandten und Wirtschaftsleute mit Bussen raus in die Kommune, um konkrete Lösungen zu erleben. Diese Lösungen können sie mit nach Hause in ihre Länder nehmen und dort umsetzen. Ebenso wie ich hoffe, dass wir am Donnerstag ein gemeinsames Abkommen treffen. Eine Art Fahrplan für uns alle, wie die Lösungen genutzt werden können.“

Was willst du in deiner Zeit als Minister erreichen?

„Jetzt habe ich noch rund 12 bis 15 Jahr vor mir, da muss ich mich beeilen. Spaß beiseite, wir werden sehen, was nach dieser Wahlperiode passiert. Wir müssen all die wichtigen Entscheidungen treffen, um 2030 wie geplant CO₂-neutral werden können. Wir brauchen eine entsprechende Gesetzgebung, wir brauchen die finanziellen Rahmen, eine Steuerreform, die Unternehmen zeigt, dass es sich lohnt, sich umzustellen. Und dass es sich ganz bestimmt nicht lohnt, es sein zu lassen. All die Dinge.“



Die Gesprächsrunde im Debattenzelt am Stadthafen war eine der ersten Veranstaltungen im Rahmen der Klimatage, die in dieser Woche in Sonderburg stattfinden.



Im Rahmen der Klimatage und der Klimakonferenz der IEA finden im Debattenzelt am Hafen diverse Gesprächsrunden statt.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Schwimmbad: Lampe ins Wasserbecken gefallen

APENRADE/AABENRAA
Eine von mehreren Lampen, die über dem Warmwasserbecken des Schwimmbades in der „Arena Aabenraa“ für Licht sorgen, ist kürzlich heruntergefallen.

„Wir haben sofort auf die Situation reagiert und das betroffene Becken für die Nutzung gesperrt, bis der Elektriker alle anderen Lampen überprüft hat“, berichtet Arena-Chef Rasmus Gansler. Der Handwerker ist derzeit dabei, die Lampen und deren Befestigungen zu überprüfen. Wie sich herausstellte, war es eine Lampenhalterung, die den Dienst versagte.

„Heute sind dafür Sicherungskabel vorgeschrieben, die in einem solchen Fall dafür sorgen, dass die Lampen nicht zu Boden fallen können“, so Gansler weiter. Eine solche Sicherung war jedoch zu Zeiten des Hallenbaus noch nicht vorgeschrieben.

„Der geplante Schwimmhallenneubau soll bald starten. Dieser Vorfall ist ein Zeichen“, sagt der Arena-Aabenraa-Leiter.

Obwohl der Vorfall während der regulären Öffnungszeiten passierte, ist niemand verletzt worden.

Bis sicher war, dass die anderen Lampen, die sich in Höhen von 4 bis etwa 15 Metern befinden, in Ordnung sind, blieb das Warmwasserbecken gesperrt. Das Schwimmbecken blieb die ganze Zeit geöffnet.

Jan Peters



Das große Schwimmerbecken in der Arena Aabenraa wurde 1971 in Betrieb genommen.

JAN PETERS



Hier hätte ein Sommerhausgebiet entstehen können.

KARIN RIGGELSEN



Die ältere Sommerhauskolonie liegt terrassenförmig am Hang

Scherriff: Jebesen-Kauf verhindert ausgewiesenes Sommerhausgebiet

Hans Michael Jebesen hat ein 4,3 Hektar großes Grundstück auf der Halbinsel Loit gekauft, damit es nicht bebaut wird.

Von Anke Haagensen

SCHERRIFF/SKARREV Ole Ottosen und seine Mitstreiter sind erleichtert. Die mögliche Erweiterung des Sommerhausgebiets am östlichen Skarrevvej in Scherriff ist vorerst vom Tisch, nachdem Unternehmer Hans Michael Jebesen über sein Immobilienunternehmen „Stenbjerg Ejendomme“ das 4,3 Hektar große Gelände auf der Halbinsel Loit gekauft hat, um das es ging.

Werte erhalten

„Wir haben das Grundstück gekauft, um die dortige Natur zu erhalten. Es geht Herrn

Jebesen in seinem Engagement auf diesem Sektor vor allem darum, die kulturellen und landschaftlichen Werte zu erhalten“, sagt Kevin Henriksen Hertz, Vermietungschef bei „Stenbjerg Ejendomme“.

„Die Flächen werden wie bisher von einem Pächter landwirtschaftlich genutzt. Ein Sommerhausgebiet ist nicht geplant“, erläutert Hertz die Investition seines Chefs.

Über die Kaufsumme breitet Hertz den Teppich des Schweigens aus.

„Gut aufgehoben“

Ole Ottosen ist froh, dass Hans Michael Jebesen die Initiative ergriffen hat. Er weiß

die 4,3 Hektar Land bei ihm „gut aufgehoben“.

Diese Lösung hält er für ein Happyend. „Es ist das Beste, was passieren konnte. Es gibt keine Verlierer, nur Gewinner“, sieht er die Sache.

Ole Ottosen, der in Tønder (Tønder) lebt und arbeitet, gehört zu den Sommerhausbesitzerinnen und -besitzern von Scherriff, die gegen die Erweiterung des Sommerhausgebietes am östlichen Skarrevvej auf die Barrikaden gegangen sind beziehungsweise zunächst versucht haben, mit Argumenten gegen das Vorhaben der Kommune Apenrade anzugehen und schließlich den Klageweg eingeschlagen hatten.

Kein Meerblick

„Es hat mich von Anfang an gewundert, wie man überhaupt

auf die Idee kommen konnte, gerade diese Flächen für weitere Ferienhäuser auszuweisen“, sagt Ottosen. „Ganz davon abgesehen, dass dortige Sommerhausbesitzer gar keinen Meerblick hätten, würden ihre Häuser einen Werteverlust für das ganze Gebiet bedeuten“, ist er überzeugt.

Aufgrund archäologischer Interessen und landschaftlicher Besonderheiten hatten übergeordnete Behörden schon vor Jahrzehnten vermerkt, dass das Gelände vor Bebauung möglichst zu verschonen sei. Ottosen ist Geologe und in der Umweltschutzabteilung der Kommune Tønder tätig. Er kennt sich deshalb schon von Berufs wegen mit dem Lesen von Flächennutzungsplänen, Bebauungsplänen und behördlichen Dokumenten aus.

Geheimtipp: Scherriff

„Scherriff unterscheidet sich von anderen Sommerhausgebieten. Obwohl hier an schönen Sommertagen durchaus einiger Betrieb durch Ein-Tages-Gäste herrscht, so ist es hier entspannt und ruhig. Hier dröhnt keine laute Musik aus mitgebrachten Lautsprechern. Es ist, als ob hier die Zeit stehengeblieben ist – und zwar im positiven Sinne“, findet Ottosen.

Und dass es in anderen Sommerhausgebieten anders ist, findet er gut und richtig. Ihm ist es wichtig, dass auch künftig die Vielfältigkeit gegeben ist, dass nicht alle Strände gleich sind, sondern dass die verschiedenen Strände entlang der Küste der Halbinsel Loit ihre Eigenarten bewahren. Scherriff soll seiner Ansicht nach den Status als „Geheimtipp“ bewahren.

Private Strandsäuberung löste schnell Zoff aus

Die Jollengilde entfernte massive Tangablagerungen. Dieser Vorgang wurde prompt von den Naturstrandfreunden bei der Kommune angezeigt.

LODDENHOI/LODDENHØJ „Egal, was wir unternehmen, sofort werden wir vom Verein zur Bewahrung des Naturstrandes bei den Behörden angezeigt“, stöhnt Carsten Lau Kjærgård, Vorsitzender der Jollengilde, die 2020 am Strand von Loddenhoi einen umstrittenen Jollenhafen gebaut hat. Schon in der Planungsphase stieß die Idee auf starken Widerstand. Seitdem stehen sich die zwei Parteien feindlich gegenüber.

Nachdem der Hafen gebaut und eingeweiht wurde, sammelt die Meeresströmung aufgrund der veränderten Küstenlinie mehr Tang südlich der Südmole an. Noch bevor die Baugenehmigung 2014 erteilt wurde, war dies von der Untersuchungsgruppe der Küstenverwaltung (Kystdirektoratet, KDI) vorhergesagt worden.

„Die Tanganhäufung hatte sich durch den andauernden Ostwind verstärkt und daher beschlossen wir, den

Strand zu säubern“, berichtet Kjærgård. „Die Kommunalverwaltung genehmigte unsere Aktion, die mit rund 30 Freiwilligen am vergangenen Sonntag durchgeführt wurde. Nach kurzer Zeit tauchten einige Hafengegner auf und riefen uns zu, dass unsere Säuberung nicht genehmigt sei. Wir ignorierten die Protestler und entfernten acht Ladungen mit Tang vom Strand.“

Genehmigter Einsatz

Über mehrere Tage hinweg wandten sich die Hafengegner schriftlich an den Stadtrat und die Verwaltung. Sie zweifelten an, dass die Kommune ihre Aufsichtspflicht für den Strand Loddenhoi ernst nimmt.

In einem Antwortschreiben an die Kläger teilte Tom Wienke, Sekretariatsleiter der Verwaltung für Technik und Umwelt, mit, dass die freiwillige Säuberungsaktion abgesegnet war und die Kommune



So sah der Strand von Loddenhoi am 1. Juni aus. Der Strandsaum war von einer dicken Tangschicht bedeckt.

PAUL SEHSTEDT

selbst am 7. Juni eine Reinigung durchführte, um neu angespülten Tang zu entfernen.

Abschließend bemerkte Wienke, dass die Kommune weiterhin eine erweiterte Aufsicht am Strand durchführe.

Nichts Neues

„Tanganspülungen sind nichts Neues an diesem Strand“, erläutert Gildenvorsitzender Lau Kjærgård. „Fachleute gehen davon aus, dass sich südlich der Südmole im Laufe der Zeit mehr Sandstrand entwickelt. Wir haben vorgeschlagen, diesen

Prozess mit dem Ausbringen von Sand zu beschleunigen, doch dieser Sand wird laut den Experten fortgespült werden. Je mehr der Strand wächst, je weniger Tang sollte angespült werden und wir können bereits jetzt sehen, dass rund zwei bis drei Meter Sand hinzugekommen sind.“

Pächter muss reinigen

Wenige Tage vor der Strandsäuberung durch die Freiwilligen der Jollengilde, besuchte „Der Nordschleswiger“ Loddenhoi und konnte feststellen, dass eine übel-

riechende Tangmasse den Strand entlang der Wasserkante säumte. Beim Interview mit Carsten Lau Kjærgård am 14. Juni lag zwischen dem Badesteg und der Südmole ein Saum noch teilweise ausgetrocknetem Tang.

„Meines Wissens erhält der Campingplatzpächter jährlich 20.000 Kronen, um in der Saison den Strand zu säubern“, sagt der Vorsitzende.

Entscheidung vor den Ferien

In diesen Tagen erwartet der Vorsitzende eine Antwort von der Küstenverwaltung, die einen Antrag auf Erhalt des Jollenhafens seit Monaten schon bearbeitet. Nach Ablauf der Anhörungsphase erhielt die Gilde die Möglichkeit, auf die eingereichten Einsprüche zu antworten. In einem Schreiben gingen die Hafenbauer auf siebzehn Punkte ein. Doch was geschieht, falls das KDI keine neue Genehmigung erteilt? „Dann werden wir auf Schadensersatz klagen“, sagt Kjærgård, „da wir auf Grundlage zweier Genehmigungen unseren Jollenhafen gebaut haben.“

Paul Sehstedt

Apenrade

Ein Riesen-Fahrrad nimmt Farbe an

Drei riesige Zweiräder, verteilt an drei Orten im Grenzland, machen auf eine just entwickelte Fahrradwanderstrecke aufmerksam. Doch die großen Räder sind auch Kunstwerke – frisch gestaltet und bereit auch zum Einsatz bei der Tour de France.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Ein überdimensioniertes Rennrad überragt den Rasen vor dem Apenrader Süderstrand. Es steht auf einem weiß gestrichenen Podest und fällt dem Vorbeifahrenden oder -gehenden sofort ins Auge. Noch steht es dort vollkommen nackt, doch das wird sich im Laufe des Tages ändern, denn Schülerinnen und Schüler der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA)schmücken die Alusculptur nach Vorstellungen des Künstlers Rick Towle. Doch warum steht das riesige Rad dort?

In erster Linie soll das Werk auf eine Radwanderstrecke aufmerksam machen, die über 300 Kilometer durch das deutsch-dänische Grenzland führt. Die Route ist Teil des Interreg-Projekts „Blumen bauen Brücken – Blomster bygger broer“ und soll Nord- und Südschleswig als Ziel bei Radwandernden bekannt machen.

„Nacktes“ Rad wird Kunst Doch zurück zum „Rieserad“. Am Montagmorgen steht es noch „nackt“ auf seinem weißen Holzpodest. Um 10 Uhr ist die Metamorphose eingeleitet worden. 15 DPA-Siebtklässlerinnen und -Siebtklässler bekommen



Das fertige Kunst-Rad-Projekt

KARIN RIGGELSEN

verschiedenen Aufgaben, damit das zwar schon auffällige Rennrad noch auffälliger und dazu noch zu einem Kunstwerk wird.

„Ihr schneidet bitte die Streifen aus, damit wir sie später zu Windspielen zusammensetzen können“, erklärt Künstlerin Brigitta Hansen, die gemeinsam mit Rick Towle die Vorbereitungen für das Projekt unternehmen hat und nun den Mädchen und Jungen, die in Dreiergruppen eingeteilt sind, Anweisungen gibt. „Es wird ein Werk, in dem sich

Strand, Wasser und Wind vereinen“, sagt sie bei der einleitenden Rede zum Projektstart.

Tour de France trotz „Berglosigkeit“

Den jungen Menschen macht es Spaß, sich „künstlerisch-kreativ im Freien zu beschäftigen und dazu noch mit den Mitschülern“, wie DPA-Schülerin Anne Sofie erklärte. Sie hat sich mit 14 Jahrgangskameradinnen und -kameraden für das Projekt gemeldet.

Dass die Tour de France auch in Apenrade Station

macht, ist den DPA-Schülerinnen und Schülern bekannt. „Das ist doch cool, dass sie durch Dänemark fahren – obwohl wir keine Berge haben“, sagt Anne Sophie.

Dass die Skulptur an der Straße steht, an der auch das Tour de France-Feld am 3. Juli vorbeifährt, ist kein Zufall, denn das sportliche Großereignis ist auch ein Vermarktungsereignis für Dänemark als touristisches Ziel. Und so dient das große Rad als Hingucker.

Nach über drei Stunden schneiden, zeichnen, malen

und basteln sind die DPAler fertig und das Kunstwerk wird feierlich enthüllt. Bänder flattern lustig im Wind und der Rahmen des Rades strahlt in verschiedenen Farben. Das Podest, auf dem das große Zweirad steht, ist mit Blumen verziert – gemalt, damit sie lange halten.

Am Tag darauf fand übrigens ein ähnliches Event in Sonderburg statt, an dem Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Sonderburg teilnehmen. Das Rieserad steht dort an der Straßenecke Nørre Havnegade

und Helgolandsgade. Einen Tag später sind es Schülerinnen und Schüler der „Harreslev-Kobbermøll Danske Skole“, die das Rad zum Kunstwerk machen.

Der Regen, der die Gruppe im Laufe des morgens immer mal wieder überraschte, tat dem Spaß, den die jungen Menschen hatten, keinen Abbruch. Sie rückten unter Schirm oder Pavillion zusammen und sangen auch Lieder, begleitet von Timo Iwersen, der sich extra Zeit genommen hatte, um das Projekt musikalisch zu begleiten.

MTV-Vorsitzender: „Ein Schulterklopfen für die Freiwilligen“

Für Gösta Toft ist der kommunale „Sommertreff“ für die Apenrader Vereine eine sinnvolle Veranstaltung. Warum er das meint, erklärt er im Gespräch. Außerdem stellt sich der jüngst konstituierte Vorstand vor, der begonnen hat, seine Kommunikationsdefizite auszuräumen.

APENRADE/AABENRAA Es sind die Ehrenamtler, die einen Verein am Leben erhalten. Und davon gebe es immer weniger, sagt Gösta Toft, selbst Freiwilliger im Vorstand des Männerturnvereins Apenrade von 1888 (MTV Apenrade). „Diese Art Menschen sind ja schon fast vom Aussterben bedroht“, so seine Erfahrung aus den vergangenen Jahren, die er im Verein tätig ist.

Deshalb sei der „Sommertreff“ für die Vereine eine gute Initiative. Das Fest wird vom politischen „Kultur- und Freizeitausschuss“ der Kommune veranstaltet und findet im Rathaus statt. Über 350 Vereine aus der ganzen Kommunen sind eingeladen

worden. „Ein guter Ort zum Netzwerken und ein Kontakt zur Kommune“, findet Toft.

Vergeben wird auch der „Kultur- und Freizeitausschuss-Preis 2022“. Zwölf Vorschläge für „Aktivitäten mit besonderem Charakter sind eingereicht worden“, erklärt die Vorsitzende des Ausschusses Signe Bekker Dhiman (Soz.) in einer Pressemitteilung der Kommune.

Spannend wird also, welche Person oder welcher Verein den Preis erhält. „Eigentlich müssten wir auch überlegen, einen Vorschlag einzureichen. Wir haben sehr engagierte Leute im Jugendverband und beim MTV“, sagt Toft, der findet, dass der Preis „ein Schulterklopfen



Der MTV-Vorstand: (v. l.) Pierot Alemany, Maïke Minor, Jan Peters, Anja Eggert, Hans Heil und Gösta Toft

PRIVAT

für die Freiwilligen“ ist. Und ein solches Schulterklopfen sei wichtig, um Freiwillige bei der Stange zu halten, schreibt Suzette Forvin, Kommunika-

tionschefin beim „Center for Frivilligt Socialt Arbejde“, denn ohne Lob gebe es noch weniger Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen.

Bei der jüngsten MTV-Vorstandssitzung war unter anderem – wieder – die Kommunikation nach außen und zu den Mitgliedern ein großes Thema. Inzwischen hat der Verein jedoch zwei Vorstandsmitglieder, Anja Eggert und Maïke Minor, die im sozialen Netzwerk Facebook aktiv sind und eine MTV-Seite betreuen. „Es ist gut, dass wir damit in Gang gekommen sind“, erklärte Toft bei der Sitzung im Haus Nordschleswig.

Und trotzdem: Ganz zufrieden sind die Vorstandsmitglieder nicht, denn der direkte Kontakt mit den Mitgliedern, zum Beispiel wenn der Trainer krank wird und das Training ausfallen muss,

fehlt noch, wie auch Minor sagte. „Wir arbeiten aber dran“, so der Vorsitzende, der das Thema weiterhin auf die Tagesordnung setzen wird.

Nach der Generalversammlung, die im Februar stattgefunden hat, hat sich der Vorstand übrigens wie folgt konstituiert:

- Erster Vorsitzender Gösta Toft
- Stellvertretender Vorsitzender Hans Heil
- Kassiererin Anja Eggert
- Schriftwartin Maïke Minor
- Beisitzer Jan Peters
- Beisitzer Pierot Amenany
- Revisorin Antje Beckmann
- Jugendvertreterin Frauke Lorenzen

Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

DKA und Wir3: Der Fusion ein Schritt näher

Aus „DKA“ und „Wir3“ wird Deutsche Kindergärten Apenrade. Auf diesen Namen haben sich die Teilnehmenden auf der gemeinsamen Vorstandssitzung geeinigt. Außerdem gab es bei den Wahlen schon Vorbereitungen auf die kommende Fusion der zehn Kindergärten.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Ja, wir haben einen Namen finden können“, bestätigt Kerstin Hinrichsen, Gesamtleiterin der deutschen Kindergärten in Tingleff, Bilderup und Rapstedt. Die drei Institutionen sind bisher unter der Bezeichnung „Wir 3“ zusammengeschlossen. Sie sollen allerdings mit den anderen sieben deutschen Kindergärten in der Kommune Apenrade fusionieren und für ebendiesen Zusammenschluss – der dann zehn Kindergärten – ist am Dienstagabend bei einer gemeinsam abgehaltenen Vorstandssitzung mit Vertre-

terinnen und Vertretern aus allen Institutionen ein neuer Name gefunden worden. Aus einigen Vorschlägen, die dem Plenum vorgelegt worden waren, haben sich Elternvertreterinnen und -vertreter, Abteilungsleiterinnen und DSSV-Vertreter auf einen Titel einigen können. „Und das ging ganz reibungslos vor sich. Alle waren sehr offen, haben die Vorschläge diskutiert und konnten sich abschließend einstimmig auf den neuen Namen einigen“, berichtet Hinrichsen von der Abendveranstaltung.

Alter neuer Titel So neu ist der Titel der Kindergärten allerdings nicht,

denn „Deutsche Kindergärten Apenrade“ ist der Favorit – und so sind schon zuvor die sieben deutschen Kindergärten im nördlichen Apenrade bezeichnet worden. Die Erklärung für diese Entscheidung ist einfach. „Wir haben uns an den Namen der anderen deutschen Kindergärten in den anderen drei Kommunen gerichtet. Und die lauten ‚Deutsche Kindergärten Sonderburg‘, ‚Deutsche Kindergärten Hadersleben‘ und ‚Deutsche Kindergärten Tondern‘“, erklärt die Abteilungsleiterin die Entscheidung.

Gute Zusammenarbeit Das ist auch für Ida Gregersen eine logische Schlussfolgerung. „Es ist eine präzise Bezeichnung für das, was wir unter einem Dach sammeln: alle deutschen Kindergärten in der Kommune Apenrade“, sagt die „Wir 3“-Vorsitzende. Auch sie ist begeistert von der Arbeit mit den Vorständen und den Mitarbeiterinnen des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), zu denen die beiden Abteilungsleiterinnen Morlyn Frenzel Albert und Kerstin Hinrichsen gehören. Die Abteilungsfusion begrüßt sie, „weil so Arbeitszeit, die zuvor in administrative Arbeit geflossen ist, in die die pädagogische Arbeit mit den Kindern fließen kann“, sagt sie.



Die Kinder, hier aus dem Deutschen Kindergarten Rapstedt, können sich auf mehr Zeit mit den Mitarbeitern freuen, wenn die administrative Arbeit – zumindest zum Teil – von den Schultern des Personals genommen wird. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

DER VORSTAND (AB 2023)

- 1. Vorsitzende (Ida Gregersen {Deutscher Kindergarten Rappstedt})
- 2. Vorsitzende: Herdis S. A. Bengts-Gildberg (Deutscher Kindergarten Jürgensgaard)

Weitere Mitglieder:

- Katja Jepsen Hildebrandt (Deutscher Kindergarten Loit Schauby)
- Roswitha Stypinski (Deutscher Waldkindergarten Feldstedt)
- Jane Juul Lodberg (Deutscher Kindergarten Rothenkrug)
- Carsten Casmose Zickert (Deutscher Kindergarten Margrethenweg)
- Liv Benedikte Dammers (Deutscher Kindergarten Pattburg)
- Sabrina Jungeblut (Deutscher Kindergarten Wilsbek)
- Thea Knudsen (Deutscher Kindergarten Bilderup)
- Jonas Zuschke (Deutscher Kindergarten Tingleff)
- Gabriele Beismann Repräsentant (TR)
- Sabine Ankert Repräsentant (AMR)
- Kerstin Jessen-Hinrichsen (Gesamtleitung WIR 3) – auf jeden Fall in der Übergangszeit der Fusion in 2023
- Morlyn Frenzel Albert (Distrikt Leitung DKA)
- Stefan Sass (Geschäftsführer DSSV)

Kopenhagen by „BDN“ und „Sozialdienst“

APENRADE/ROTHENKRUG Der Apenrader Mittwochstreff, der Rothenkruger Donnerstagsclub sowie die beiden Ortsvereine des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Apenrade und Rothenkrug (Røddekro) laden alle Mitglieder der örtlichen Vereine in Nordschleswig zur gemeinsamen Tagestour nach Kopenhagen ein. **Auf dem Programm stehen am Mittwoch, 7. September, folgende Punkte:**

- 7.30 Uhr: Abfahrt vom Skolevænget in Apenrade
- 9.30 Uhr: Frühstück im Bus mit belegten Brötchen, Kaffee und Tee

- 11.30 Uhr: Ankunft in Kopenhagen und Besuch im Sekretariat des BDN sowie Führung im Folketing
 - 15.30 Uhr: Kanalarundfahrt inklusive Sandwich und Getränk
 - 16.30 Uhr: Rückfahrt
 - 18.30 Uhr: Abendessen in Vissenbjerg Storkro
 - 22.00 Uhr: Rückkehr in Apenrade am Skolevænget
- Die Anmeldung erfolgt bei:** Mittwochstreff Apenrade: Heidi Ullrich, Telefon: 20 87 07 49 oder E-Mail: Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com Donnerstagsclub Rothen-

krug: Irmgard Hänel, Telefon: 20 13 38 23 oder E-Mail: irmgardhaenel5@gmail.com BDN Ortsverein Apenrade: Hans Thomas Lorenzen, Telefon: 30 44 67 33 oder E-Mail: hansthanthomas@outlook.dk BDN Ortsverein Rothenkrug: Gerhard Mammen, Telefon 40 16 91 06 oder E-Mail: rothenkrug@bdn.dk Der Anmeldeschluss ist am 7. August. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 begrenzt. Die Teilnahme kostet 500 Kronen pro Person. Die Zahlung erfolgt bei der Anmeldung entweder per Überweisung auf das Kreditbankkonto 7930-0001002287. Jan Peters



Der Kopenhagener Nyhavn ist weltbekannt. KIM MALIN BETHKE

„Restaurant Royal“: Neue Pächter gesucht

APENRADE/AABENRAA „Ja, das Royal steht zum Verkauf“, sagt Frank Carstensen, vielen bekannt als Frank Royal, weil er seit fast 30 Jahren dort arbeitet und das Apenrader Restaurant mit der traditionellen Speisekarte seit 2004 als Pächter führt – zusammen mit Ehefrau Anette, die inzwischen auch schon seit 1988 dort beschäftigt ist. Doch jetzt soll es bald vorbei sein mit der Doppelbelastung. „Wir werden ja nicht jünger“, erklärt Frank Carstensen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Das Ehepaar hatte sich mit den Verpächtern, Franks Eltern, hingesetzt und über die Zukunft gesprochen. „Und wir sind uns einig geworden, dass wir mehr Zeit für uns haben wollen“, so der 49-Jährige. Die Entscheidung, das „Restaurant Royal“ aufzugeben aber nicht die Pacht des „Folkehjems“, sei nicht einfach gewesen. Doch die praktischen Überlegungen siegten schließlich, denn „der Vertrag für das Folkehjem läuft noch einige Jahre,

und wir sind dort nicht so eingespannt, wie im Royal“, erklärt der Apenrader. Denn ein Restaurant zu führen mit täglichem Betrieb ist aufwändiger, als den Betrieb im Folkehjem zu führen, wo hauptsächlich große Gesellschaften bewirtet werden, die jedoch nicht tagtäglich stattfinden, wie Carstensen sagt. Ein weiteres Plus für das Folkehjem. **Schon auf der Maklerliste zu finden** Nun ist das „Royal“ auf der Verkaufsliste bei Gewerbetmakler „Nordicals“ zu finden. 4,9 Millionen Kronen soll das Gebäude kosten. Interessenten geben es schon, weiß Frank Carstensen. „Ich hoffe natürlich, dass es Menschen sein werden, die den Betrieb in unserem Sinne weiterführen wollen, denn das Konzept ist gut“, so Carstensen. Das Obergeschoss des Restaurants inmitten der Apenrader Einkaufsstraße, in dem Frank und Anette viele Jahre gewohnt haben, ist schon geräumt und frei für neue

Mieter. Das Paar hat sich ein Haus in Apenrade zugelegt, „nicht weit vom Folkehjem entfernt“, wie der gelernte Koch verrät. „Wir haben gute Zeiten im Royal gehabt. Wir haben dort tolle Feste gefeiert und einen schönen Lebensabschnitt verbracht“, sagt Frank Carstensen abschließend und Wehmut ist in seinem Blick zu erkennen. Jan Peters



Anette und Frank Carstensen vor dem Folkehjem, dessen Bewirtschaftung sie 2019 übernahmen – und auch weiterführen werden. ARCHIVFOTO: DIRK THÖMING

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Tingleff hilft Rapstedt und umgekehrt

TINGLEFF/TINGLEV Die Zeiten, als jedes Dorf sein eigenes Süppchen kochte, Feste in erster Linie allein und für sich veranstaltete und argwöhnisch auf Feste benachbarter Ortschaften schaute, haben sich offenbar geändert. Ein Beispiel sind Rapstedt (Ravsted) und Tingleff. Sie helfen sich gegenseitig.

Das Organisationskomitee des Rapstedter Dorffestes, das vom 16. bis 19. Juni stattfindet, hatte beim Ringreiterverein und Dorffestveranstalter in Tingleff angefragt, ob er eine Helfergruppe für den Tresendienst und andere praktische Aufgaben beim Rapstedter Event zusammenstellen würde. Als Gegenleistung würde man dann mit eigenen Leuten helfen, wenn das Tingleffer Ringreiter- und Marktfest Anfang August stattfindet. Gry Stokholm hatte als treibende Kraft des Rapstedter Dorffests bei den Tingleffer Kollegen angefragt. Deal!

Nach dem Motto „hilfst du mir, dann helfe ich dir“, haben sich die Dorffestkomitees auf eine gegenseitige Unterstützung verständigt. Es ist wohl als ein Unikum zu bezeichnen, eine Premiere ist es allerdings nicht.

„In der heutigen Zeit muss man im ländlichen Raum zusammenstehen und sich auch über Ortsgrenzen hinaus unterstützen“, so Tingleffs Dorffestoberhaupt Thomas Möller Jensen, Vorsitzender des Ringreitervereins.

„Wenn man beim Fest in seinem Wohnort Tresendienst hat, dann kennt man ja ganz viele Gäste besonders gut. Man ist dann abgelenkt und womöglich verleitet, das eine oder andere Getränk so herauszugeben. Wenn wir in Rapstedt helfen und sie bei uns, dann hat es eine andere Wirkung“, sagt der Tingleffer Komiteechef.

Außerdem können mehr Rapstedterinnen und Rapstedter, wenn sie nicht als Servicekraft einspringen müssen, das Fest in ihrem Ort so richtig genießen, so ein weiterer Ansatz.

Nach Corona-Pause findet am ersten Augustwochenende auch wieder das Tingleffer Dorf- und Ringreiterfest statt. Dann wird Rapstedt bei der dortigen Party helfen.

Kjeld Thomsen

Mit nur drei Fahrrädern nahmen sechs Tinglefferinnen und Tingleffer am großen Radevent teil, auf dem die Brücke über den Großen Belt überquert wurde. Sie starteten mit Tandems. Ausgerechnet der Chefkonstrukteur und Tandementhusiast fiel kurzfristig aus und musste ersetzt werden.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Auf diese besondere Tour freute sich allen voran Fahrradtüftler und Tandembauer Per Nielsen.

Mit Freunden sollte es zum Radevent „Tour de Storebelt“ gehen. Das Spektakel für jedermann mit Überquerung der Brücke von Seeland (Sjælland) nach Fünen (Fyn) ist anlässlich des Gastspiels der Tour de France Anfang Juli in Dänemark veranstaltet worden.

Mit drei Tandemteams aus Tingleff war die Teilnahme auf der kurzen Distanz (25 Kilometer) geplant.

„Dann zog sich Per eine Lungenentzündung zu und konnte nicht mitfahren. Das war natürlich schade und ärgerlich“, berichtet Friedrich Hartung, der an der Tour teilnahm.

Nun war guter Rat teuer, denn Nielsens Gattin Brigitte Schumacher fehlte ein Partner zum Treten.

Man fand zum Glück Ersatz. Hartungs Schwieger-

sohn Carsten Andersen erklärte sich spontan bereit, den Part von Per Nielsen zu übernehmen und zusammen mit Brigitte Schumacher in die Pedale zu treten.

So begaben sich doch noch drei Radteams aus Tingleff zur Große-Belt-Brücke, um die kurze der drei Strecken (25, 100 und 200 Kilometer) auf dem Tandem zu bewältigen.

Per Nielsen konnte nicht auf den Sattel steigen, es ging ihn aber schon so gut, dass er zumindest dabei war und das ganze Treiben am Rande hautnah miterleben konnte.

Ein besonderes Erlebnis war es bei 16.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern allemal.

„Ich bin nach der Ankunft in Nyborg dazugestoßen und habe noch etwas von dem Ereignis miterlebt. Es ist aber schon deprimierend, dass ich nicht selbst mitradeln konnte, schließlich war es seit September fest eingeplant“, macht der Fahrradfan keinen Hehl aus der Enttäuschung,



Die Tandemgruppe auf der Storebelt-Brücke. Normalerweise sollte man beim Radfahren nicht fotografieren. Wenn man auf dem Tandem aber hinten sitzt und nicht lenken muss, ist es halt weniger gefährlich!

HARTUNG

dieses einmalige Event verpasst zu haben.

Zum Glück spendeten die Radfreunde Trost, und Nielsen hat sich darüber freuen können, dass seine Tandems einwandfrei funktionierten und die Gruppe ins Ziel brachten.

mit Ehefrau Esther. Die beiden anderen Doppelräder fuhren Kent Lauritsen und Ehefrau Johanne Knutz sowie Brigitte Schumacher und Carsten Andersen.

Auch wenn die Tandem-Clique aus Tingleff „nur“ die kurze Distanz ausgewählt hatte, wurde ihr einiges abverlangt.

„Als wir die Brücke hinauffahren, war es sehr windig, und die Steigung hat es in sich“, berichtet Hartung.

„Wir waren aber gut vorbereitet“, ergänzt der ehemalige Nachschullehrer mit einem Schmunzeln.

Im Vorfeld habe man in der hügeligen Landschaft von Naldtang (Naildtang) und Lundsbjerg bei Apenrade (Aabenraa) Trainingsfahrten absolviert.

Aufgrund der besonderen Zweiräder sei man entlang der Strecke und im Zielbereich von Zuschauerinnen und Zuschauern besonders angefeuert worden, ergänzt Friedrich Hartung, der mit den Tandem-Kolleginnen und -kollegen in Korsør gestartet war mit anschließender beeindruckender Überquerung der Brücke.

„Das erlebt man nicht alle Tage“, so Hartung immer noch ein wenig geflasht von den Eindrücken des Wochenendes.

Buntes Miteinander und ein Herzschlagfinale

Kinderolympiade, Kuchenbüffet, Spielmobil und Fußballturnier: Das Dorffest der deutschen Vereine und Einrichtungen aus dem Bülderuper Raum hatte wieder eine Menge zu bieten. Besonders spannend war der Ausgang des Fußballturniers.

SAXBURG/SAKSBOG Für jede Menge Abwechslung sowohl für Aktive als auch für Besucherinnen und Besucher war kürzlich beim Dorffest der deutschen Vereine und Institutionen aus dem Raum Bülderup (Bylderup) gesorgt.

Das Beisammensein fand auf dem Gelände vor der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) statt. Insbesondere die Kinder kamen voll auf ihre Kosten.

Auf dem Programm stand eine Kinderolympiade mit ebenso ungewöhnlichen wie lustigen Disziplinen. Die Athleten mussten unter anderem Popcorn in einem an den Fuß gebundenen Becher durch einen Parcours bringen, Ballons mit Pfeilen abwerfen und Tischtennisbälle mit einer Wasserspritze treffen.

Der Deutsche Kindergarten Bülderup hatte den Wettkampf auf die Beine gestellt.

„Wir hatten gehofft, dass sich 20 oder vielleicht 25 Kinder dafür anmelden würden. Es waren am Ende fast 40. Es war eine gelungene Aktivität des Kindergartens“, blickt Stefan Lorenzen, Vorstandsmitglied des BDN-Vereinsbundes Saxburg und Teil des Organisationskomitees, zu-

frieden auf das Geschehen auf dem Schulgelände zurück.

Auch ein Schminken hatte der Kindergarten angeboten, ergänzt Lorenzen mit Lob an die Bülderuper Einrichtung.

Die Institutionen und Vereine teilten sich die Aufgaben beim Dorffest.

„Wir hatten gehofft, dass sich 20 oder vielleicht 25 Kinder dafür anmelden würden. Es waren am Ende fast 40. Es war eine gelungene Aktivität des Kindergartens.“

Stefan Lorenzen
Vorstandsmitglied des BDN-Vereinsbundes Saxburg und Teil des Organisationskomitees

Der Sozialdienst Buhrkall sorgte einmal mehr für ein ansehnliches und schmackhaftes Kuchenbüffet. Der SC Saxburg kümmerte sich um das Kleinfeld-Fußballturnier, und auch die anderen Vereine und Einrichtungen – Schule, Schleswigsche Partei, BDN und Nordschleswigsche Gemeinde – waren dabei und unterstützten das bunte Treiben.

„Auch das Spielmobil des Deutschen Jugendverbandes war vor Ort und bot den Kindern ein zusätzliches Angebot, das auch gern angenommen wurde“, ergänzt Stefan Lorenzen.

Statt eines Handballturniers wurde diesmal eine Dorfmeisterschaft im Fußball ausgetragen.

„Es ist leichter, Fußballmannschaften für ein Kleinfeldturnier zusammenzubekommen“, so Lorenzen.

Acht Teams gingen letztlich an den Start. Es wurde eine spannende Angelegenheit.

„Das Finale mussten mit einem Siebenmeterschießen entschieden werden“, berichtet Lorenzen. Turnierausrichter SC Saxburg kürte schließlich das junge Team „High Stamina“ zum Meister, das sich im Siebenmeterschießen gegen „Calle er tyk“ durchsetzte. Im B-Finale hatte „Æ mix“ die Nase vorn.

Alles in allem sei es ein gelungenes Miteinander gewesen, so das Fazit von Stefan Lorenzen. „Wir hatten ja auch Glück mit dem Wetter.“

Einziger Wermutstropfen war, dass die für den Vormittag geplante Autosuchfahrt mangels Anmeldungen abgesagt werden musste.

„In vergangenen Jahren ist es an einem anderen Tag, meist am Tag vor dem Hauptfest, durchgeführt worden. Vielleicht sollten wir es das nächste Mal wieder so machen“, so Lorenzen.

Kjeld Thomsen



Geselliges Pauschen am Rande des Dorffests

FOTOS: PRIVAT



Turniersieger wurde das Team „High Stamina“



Immer wieder beliebt: Gesichter schminken

Tingleff

Unvergessliche Tage für Pattburger Schülerin

Dortje Klein war als Nordschleswig-Vertreterin in die Jury des deutschen Kindermedienfestivals „Goldener Spatz“ berufen worden. In Gera und beim großen Finale in Erfurt gab es spannende Momente. Auch Freundschaften wurden geschlossen.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG Dank der Kontakte und des Zutuns der Kultursparte des Bundes Deutscher Nordschleswiger und des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig ist mit Dortje Klein aus Pattburg erneut eine Schülerin der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig als Jurymitglied beim Deutschen Kindermedienfestival „Goldener Spatz“ auserkoren worden. Im vergangenen Jahr hatte Birthe Andresen aus Nolde diese Ehre. Eine Woche lang schaute und bewertete die Pattburger Sechstklässlerin in Gera Kinderfilme verschiedener Kategorien. Untergebracht war sie in einem Hotel. „Meine Zimmernachbarin war ein Mädchen aus Gera“, berichtet Dortje von ihrem Jury-Abenteuer im Osten Deutschlands. Mit der Zimmernachbarin habe sie sich gut verstanden.

Neue Freunde in Berlin und Österreich So richtig angefreundet hat sich Dortje vor allem aber mit einer Berlinerin und einer Österreicherin. Auch zu einer Liechtensteinerin bekam sie einen guten Kontakt. „Zu Hause ist schon viel telefoniert worden“, erwähnt Mama Jana, die zum Finale in Erfurt dazustieß, als auf der großen Festivalbühne die Gewinner verkündet wurden. Mit dabei war auch Dortjes Papa und ihr kleiner Bruder Henrik, der sich ebenfalls als

Jurymitglied beworben hatte. Vielleicht klappt es bei ihm ja das nächste Mal! Motivation war die Woche von Dortje und ihr Einsatz bei der Preisverleihung für Henrik allemal. Bei dieser großen Abschlussveranstaltung hatte die Pattburgerin in einer der vielen Kategorien ihren großen Auftritt. „Ich habe unsere Begründung verlesen“, erzählt die Zwölfjährige. 27 Jurymitglieder gab es im Bereich Kino, darunter Dortje, und fünf im Bereich digital. „Für die Preisverleihung haben wir uns in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam eine Kategorie zugeteilt, in der die Sieger verkündet wurden“, erwähnt Dortje Klein. **Geschaut, diskutiert und abgestimmt** Etwa die Hälfte der Gewinner stimmte mit ihrer persönlichen Bewertung überein. „Es gab aber auch Beiträge, die ich anders favorisiert hatte“, erzählt die Schülerin. In zwei Abstimmungs- bzw. Bewertungsrunden wurden die späteren Gewinner ermittelt. „Beim Filmgucken im Kino bekamen wir eine Karte mit Punkteskala. Darauf sollten wir die erste Bewertung vornehmen. Es folgte dann noch eine Auswertung, bei der diskutiert und schließlich abgestimmt wurde.“ Quasi von morgens bis abends widmeten sich die Jurymitglieder in den ersten Tagen dem Filmgucken und Bewerten.



Die Jury des Deutschen Kindermedienfestivals bei der Abschlussveranstaltung in Erfurt. Mit dabei war Dortje aus Pattburg.

Es blieb aber auch noch Raum für Freizeitvergnügen. „Am Montag waren wir in der Schwimmhalle, und wir waren ganz viel auf dem Spielplatz, vor allem in der langen Mittagspause“, berichtet Dortje Klein von der

ereignisreichen Woche.

Am Mikro auf der großen Bühne

Das große Finale mit Preisverleihung rückte immer näher und auch der Auftritt für Dortje auf der Bühne.



Familie Klein-Kohrt in Erfurt, wo die Preisvergabe des Kindermedienfestivals stattfand. Momme, Dortje, Jana und Henrik (v. l.). FOTOS: PRIVAT

Sie sei ein wenig nervös gewesen, habe die Aufgabe aber ganz gut über die Bühne gebracht, so ihre Einschätzung. Das findet auch Mama Jana, die sich mit Ehemann und Sohn Henrik nach Erfurt aufgemacht hatte, um beim Finale dabei zu sein. Auch wenn sie nur die große Abschlusskundgebung mitbekommen hatte, sei sie fasziniert und begeistert von der Stimmung und vom Miteinander beim Festival, sagt die Mama. „Es waren ein unfassbar guter Zusammenhalt und eine bemerkenswerte Gruppendynamik zu spüren. Die Kinder machten auf der Bühne und dahinter einen glücklichen Eindruck. Es war ihnen anzumerken, dass ihr Einsatz wertgeschätzt wird. Die Betreuer waren unglaublich nett. Beim Abschied flossen sogar Tränen“, so eine gerührte Jana Klein.

Auch Vertreter des Films, darunter Schauspieler, seien sehr kontaktfreudig und freundlich gewesen. **Harmonisches Miteinander** „Auch wir Eltern verstanden uns auf Anhieb. Es war alles sehr harmonisch, und ich bin froh, dass Dortje das alles erleben durfte.“ Froh über das große Erlebnis ist auch Dortje, auf die am Abreisetag am Sonnabend nach der großen Preisverleihung noch ein familiärer Programmpunkt wartete. Mit der Familie, die auf einem nahe gelegenen Campingplatz ihr Quartier bezogen hatte, ging es noch in den Leipziger Zoo. Erschöpft, aber um viele Eindrücke und Freunde reicher, kehrte Dortje dann erst am Sonntag zurück. Zum Glück war Pfingsten und am Montag noch keine Schule!

Erwin Andresen legt Amt im Sport- und Kulturzentrum nieder

Erwin Andresen war jahrzehntelang Vorsitzender des Sport- und Kulturzentrums Tingleff – der deutschen Sporthalle – und zieht sich nun zurück. Ein Nachfolger für den Vorstand ist bereits gefunden.

TINGLEFF/TINGLEV Er kennt jede Fliese, jede Schraube, jeden Duschkopf und jeden Raum. Erwin Andresen ist seit Jahrzehnten mit der deutschen Sporthalle Tingleff „liert“. Nicht nur als Schüler und einstiger wurfgewaltiger Handballer ist er in der Sportstätte ein- und ausgegangen. Seit rund 30 Jahren hat er sich auch als Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Trägervereins „Sport und Kulturzentrum Tingleff“ für die Sport- und Veranstaltungshalle engagiert. Damit ist nun Schluss. Der 63-Jährige scheidet aus eigenem Wunsch aus. Er habe den Verantwortlichen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) als übergeordnetes Organ gebe-

ten, eine andere Person zu benennen. „Aus persönlichen Gründen. Ich bin schon so lange dabei. Ich finde, dass ich das Recht habe, andere Prioritäten zu setzen“, so der Almstruper. Dem pflichtet BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen bei. „Erwin Andresen ist ganz lange dabei gewesen und hat für das Sport- und Kulturzentrum großartige Arbeit geleistet. Es war dabei ein Vorteil, dass er als Stadtratspolitiker einen direkten Draht zur Kommune hatte. Es ist schade, dass er aufhört, aber auch gut zu verstehen, dass er nach dieser langen Periode andere Schwerpunkte setzen möchte“, so das Lob des Hauptvorsitzenden.

Uwe Jessen, BDN-Generalsekretär, findet ähnlich anerkennende Worte: „Erwin hat enorm viel geleistet und durch den Kontakt zur Kommune dafür gesorgt, dass die Halle bei der Bezuschussung angemessen berücksichtigt wurde. Ich bin mir sicher, dass er auch ohne Vorstandsamt weiterhin ein Auge darauf halten wird.“ Erwin Andresen war als Vertreter des BDN in den Vorstand des Sport- und Kulturzentrums entsandt. Seine Nachfolge ist inzwischen geklärt. Der Hauptvorstand hat sich für Gerhard Jacobsen aus Gravenstein (Grästen) als neuen BDN-Vertreter ausgesprochen. „Ich habe ihn gefragt, ob er sich zur Verfügung stellen würde und er hat sich erfreulicherweise bereiterklärt“, so Hinrich Jürgensen. Mit Erwin Andresen tritt der Grand Old Man der Sporthalle ab.

Wie lange er dem Vorstand des Sport- und Kulturzentrums angehört hat, wisse er gar nicht genau, so Erwin Andresen zum „Nordschleswiger“. Der Almstruper hat aber einen Anhaltspunkt, der fast 30 Jahre her ist. „Die Halle ist mittlerweile ja über 50 Jahre alt. Ich weiß, dass ich beim Jubiläum

zum 25-jährigen Bestehen die Rede als Vorsitzender gehalten habe“, so Andresen mit einem Schmunzeln. Mit Gerhard Jacobsen ist erneut ein alter Bekannter der Sporthalle für den Vorstand gefunden worden. Aus Baistrup (Bajstrup) stammend, hat Gerhard Jacobsen als Schüler in Tingleff Sportliche und kulturelle Veranstaltungen in der Sporthalle Tingleff, wie etwa der Deutsche Tag, sind für Erwin Andresen als scheidender Vorsitzende des Sport- und Kulturzentrums jahrzehntelang Heimspiele gewesen. KARIN RIGGELSEN



und als versierter Handball-Spielmacher und Fußballer des SV Tingleff die Halle ebenfalls von klein auf kennengelernt. Auch so manche Hallenfete nahm der neue Mann im Vorstand mit. Man kennt ihn unter anderem auch als Initiator der grenzüberschreitenden Fahrradfähre Brunsnis (Brunsnæs). Der Vorstand des Sport- und Kulturzentrums setzt sich aus einem Vertreter des BDN und des Jugendverbandes sowie aus Repräsentanten der Nutzerinnen und Nutzer zusammen, darunter Schule, Nachschule, Kindergärten und Sportvereine wie der SV Tingleff. „Der Vorstand konstituiert sich selbst“, erwähnt Generalsekretär Jessen. Erst nach der Konstituierung wird der neue Vorsitzende bzw. die neue Vorsitzende feststehen und die Nachfolge von Erwin Andresen antreten. Kjeld Thomsen

Tingleff

Weniger Reiter, aber wieder gesellig und eine Oma auf dem Trecker

Wie überall in Nordschleswig ist auch beim Ringreiten in Baistrup die Zahl von Ross und Reiter nach der Corona-Krise zurückgegangen. Freude und Spaß brachte die Traditionsveranstaltung dennoch.

Von Kjeld Thomsen

BAISTRUP/BAJSTRUP Da liefen Oldtimertrecker dem traditionsreichen Ringreiten in Baistrup fast den Rang ab.

Nicht weniger als 20 zum Teil sehr nostalgische Traktoren gingen zum Auftakt des Ringreiterfestes am vergangenen Freitag an den Start.

Beim Ringreiten am Tag danach waren mit 36 Erwachsenen und nur drei Kindern zwar immer noch mehr Akteure auf dem Platz, die Zahl ist zum Leidwesen des Vereins um den Vorsitzenden Olaf Petersen aber auch in Baistrup rückläufig.

Der Lust am Wettbewerb und dem geselligen Miteinander tat das letztendlich keinen Abbruch, wie die Organisatoren betonten.

Vorstandsmitglied Hinrich Jürgensen aus Gaardeby (Gårdeby) sieht unter anderem die Corona-Krise und die

Zwangspause im Kielwasser der Pandemie als Ursache.

Die Ringreitertradition sei generell am abklingen, Corona habe es aber noch einmal verstärkt.

„Während der coronabedingten Pause haben viele gemerkt, dass es auch etwas anderes gibt als Ringreiten. Einige haben ihre Pferde verkauft, und junge Leute rücken kaum noch nach“, so Jürgensen.

Die Krise in der Ringreiterszene blendete man beim zweitägigen Miteinander so gut es ging aus und rückte die Aktivitäten und das festliche Beisammensein in den Mittelpunkt.

Verlernt hatten die teilnehmenden Reiterinnen und Reiter das Ringstechen offensichtlich nicht. Wie Olaf Petersen berichtet, kamen nicht weniger als 13 Akteure ins Stechen.

Es setzte sich schließlich Vivi Christensen aus Holme



Haudegen des Baistruper Ringreitens. Vor allem die ältere Generation hält die Ringreitertradition hoch. An Nachwuchs mangelt es. PRIVAT

durch. Den Königs- bzw. Königinnentitel bei den Kindern holte Caroline Kolmos aus Norburg (Nordborg).

Beim Ringstechen mit Trecker triumphierte Dennis Johannsen aus Sophienthal (Sofedal).

An den Start ging auch Urgestein Jette Erichsen aus

Behrendorf (Bjerndrup), die der Baistruper Gemeinschaft seit eh und je verbunden ist.

„Für mich war es das erste Mal, dass ich beim Trecker-ringreiten dabei war. Ich fand es spannend und lustig“, erzählt die Traktor-Debütantin.

Mit Enkel Theo hatte sie einen großen Fan. „Theo fand

es super, die Oma auf dem Trecker zu sehen“, so Jette Erichsen.

Ringe wurden auch beim Fahrradringreiten gestochen. Am treffsichersten war John Drøhse aus Renz (Rens). Beim Fahrradringreiten der Kinder siegte Freya.

Skat wurde ebenfalls ge-

spielt. Von den sieben Teilnehmern holte Åge Juhl aus Pattburg (Padborg) die meisten Punkte.

Den traditionellen Abschluss am zweiten Tag des Baistruper Ringreitens bildete das Fest mit Essen und dem einen und anderen Getränk.

GPS für die Storchenjungen in Schmedagger und Co.

SCHMEDAGGER/SMEDAGER „Nur 30 Gramm wiegt der Sender, der den jungen Störchen auf den Rücken gesetzt werden soll“, sagt Hans Skov, Leiter des GPS-Projekts und Storchenexperte bei storke-ne.dk. Das Gerät sendet ein GPS-Signal aus, mit dessen Hilfe der Flug der Vögel weltweit verfolgt werden kann.

Doch warum wird das gemacht?

„Im vergangenen Jahr mussten wir miterleben, wie zwei Jungstörche, die ausgeflogen waren, in einem Gülletank nahe ihrem Nest in Schmedagger bei Tingleff (Tinglev) verendet sind. Ohne die Sender hätten wir nicht gewusst, wie und wo sie ums Leben kamen“, erklärt Hans Skov.

So können die Fachleute Schlüsse ziehen. Wie sich unter anderem herausstellte, überlebten zwei mit GPS

ausgestattete Störche aus einem Nest in Broderup, die in Richtung Westen flogen. „Zwei Artgenossen, die es in östliche Richtung zog, kamen dagegen ums Leben. Einer wurde durch eine nicht isolierte Hochspannungsleitung in der Türkei getötet, der andere wurde im nordöstlichen Uganda Opfer eines Raubvogelangriffs“, berichtete Skov. Es handelte sich dabei um Störche aus einem Nest in Renz (Rens) und in Gundsøllille bei Roskilde.

„Das zeigt, dass sich ostwärts ziehende Störche in größerer Gefahr befinden, als ihre westwärts ziehenden Schwestern und Brüder“, resümiert der Storchenexperte. Zudem erweitere der Sender, der die Vögel in keiner Weise behindere, wie Skov versichert, das Wissen über Flugrouten und wie es ihnen auf dem Flug ergehe.

Die Sender sollen am 25. und 26. Juni in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Naturhistorischen Museum (Statens Naturhistorisk Museum, SNM) an vier Störchen befestigt werden.

Im Storchennest von Schmedagger waren anfänglich fünf Jungen geschlüpft. Zwei von ihnen haben überlebt. Auch sie sollen mit GPS ausgestattet werden. Die Pläne sehen zudem vor, dass Tiere aus Renz, Jeising (Jejsing) und Gundsøllille einen Sender erhalten.

Spannend ist, wann die Schmedagger Störche oder die Jungen der anderen Nester ihre Flügel ausbreiten und ihre ersten Flugversuche unternehmen.

Weitere Informationen und Live-Aufnahmen aus dem Nest in Schmedagger sind auf www.storkene.dk zu finden.

Jan Peters



Mit einem solchen Sender werden die Störche ausgerüstet.

MERETE CARØE/STORKENE.DK

Wirbel um gefällte Bäume im Tingleffer Wald

TINGLEFF/TINGLEV Das Entsetzen in Tingleff ist groß. Kurz vor der Grundgesetzfeier an der Freilichtbühne sind in einem Bereich des Waldes zum Grønnevej hin mehrere Bäume gefällt worden.

Der Wald steht unter Naturschutz. Jegliche Eingriffe sind eigentlich strikt verboten.

Auf der freigeräumten Fläche hatte Politiker Jan Kópke Christensen seinen Wahlkampf-Campingwagen geparkt. Mit der Rodung hat er nach eigenen Angaben aber nichts zu tun.

Der Bürgerverein „Tinglev Forum“, der die Feier am Tag des Grundgesetzes veranstaltete, hat die „Tat“ angezeigt.

„Wir sind Nutzer des geschützten Waldes und führen dort Veranstaltungen durch. Wir wollen mit solch einer Aktion nicht in Verbindung gebracht werden und haben es der Polizei gemeldet“, so Forum-Vorsitzender Niels Daubjerg.

Wegen eines Sturzes musste er sich am Wochenende im Krankenhaus behandeln lassen und konnte nicht an der Grundgesetzfeier teilnehmen. Er habe sich die Sache aber schildern lassen.

Kassierer Preben Christensen hat die Angelegenheit ganz nah mitverfolgen können, und er war es auch, der den Verstoß der Polizei gemeldet hat.

„Gefällt wurden die Bäume bereits am Freitagabend. Mehrere Bürgerinnen und

Bürger riefen bei mir an und erzählten mir, dass eine Person dabei ist, Bäume zu fällen. Einige dachten, dass wir damit etwas zu tun haben“, so Preben Christensen am Tag nach dem Pfingstwochenende.

Informationen, dass die Kommune oder eine andere Behörde Arbeiten im Wald vornehmen, habe man nicht erhalten.

An der gerodeten Stelle hatte Jan Kópke Christensen, Stadtratsmitglied der Neuen Bürgerlichen in Apenrade und Folketingskandidat, während der Grundgesetzfeier am Sonntag seinen Wahlkampf-Campingwagen geparkt.

„Es hatte mich schon gewundert, dass er sich so weit im Wald hinein positionierte. Es war aber so viel Organisatorisches zu regeln, dass wir es zunächst nicht weiter beachtet“, erzählt der Kassierer.

Später sei es dann auch

ihm aufgegangen, wie viel anscheinend unerlaubt gefällt worden war.

Jan Kópke Christensen streitet ab, etwas mit der Sache zu tun zu haben.

Es sei ein absurder Gedanke, so der Politiker aus Loit (Løjt). „Natürlich fällen wir keine Bäume, um parken zu können.“

Er habe die freie Fläche gesehen und als geeignete Stelle für seinen Wohnwagen eingestuft. Dass das Areal unerlaubt freigeräumt worden war, auf diesen Gedanken sei er nicht gekommen.

Die Polizei hat die Sache inzwischen abgehackt, denn die Kommune Apenrade hat sich als „Verursacher“ gemeldet.

Wie Betriebsleiter Søren Nielsen von der Kommune gegenüber dem „Nordschleswiger“ bestätigt, ist in dem besagten Abschnitt eine Pflege- und Korrekturmaßnahme durchgeführt worden.

Kjeld Thomsen



Gefällte Bäume am Rande des Tingleffer Waldes

KJT

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Neuer Chef für
das Gymnasium

TONDERN/TØNDER Neuer Rektor von Tønder Gymnasium ist ab 1. August Karl Jørgen Møller. Er wechselt von Aabenraa Statsskole in Apenrade (Aabenraa), wo er Chef der naturwissenschaftlichen Abteilung STX ist, an das Gymnasium in die Wiedaustadt.

Tondern ist für den neuen Rektor kein unbekanntes Terrain, da er aus Tondern stammt und sich mit dem Grenzland auskennt.

„Mit Tondern und dem Gymnasium der Stadt geht für mich ein Lebenstraum in Erfüllung. Das allgemeine Gymnasium hat alle Möglichkeiten, um die Jugendlichen zu rüsten, damit sie in der uns allen unbekannten Zukunft zurecht kommen können“, so Karl Jørgen Møller.

Møller tritt die Nachfolge von Anna Amby Frejbæk an, die Ende Januar als Rektorin an das Gymnasium in Støvring gewechselt ist. Sie hatte im November 2016 in der Tondermer Bildungsstätte das Ruder von Jens Gade übernommen.

„Mit der Platzierung im Grenzland ist das querkulturelle Verständnis nicht nur etwas, worüber die Schülerinnen und Schüler lesen. Es ist ein integrierter Bestandteil des Studienlebens und des Alltags“, teilt Møller mit.

„Ich freue mich darauf, daran zu arbeiten, gute Ausbildungsbedingungen und Entwicklung in diesem Teil des Grenzlandes zu schaffen. Tønder Gymnasium hat eine markante Entwicklungs-DNA und eine tolle Schulkultur. Ich freue mich, Teil davon zu werden.“

Møller und seine Frau Tanya Møller, die Gymnasiallehrerin ist, planen, nach Tondern zu ziehen. Das Paar hat zwei erwachsene Söhne.

Die neue Vorsitzende des Vorstandes und des Anstellungsgremiums, Helle Skaarup, Leiterin des Refugiums in Lügumkloster, berichtet, dass der Ausschuss geschlossen für Karl Jørgen Møller gestimmt hatte. Helle Skaarup hat den Vorsitz von Birthe Friis Mortensen, frühere Rektorin bei UC Syddanmark, übernommen. In den vergangenen Monaten hat Vizerektor Espen Reedtz die Einrichtung kommissarisch geleitet.

Monika Thomsen

LAS startet mit 17 Kindern
in der Vorschulklasse

In der Ludwig-Andresen-Schule muss keine Warteliste wegen Schülerzuwachses angelegt werden. Doch auch in Tondern ist der Zuzug aus Deutschland deutlich zu erkennen. Eine gute Zusammenarbeit gibt es mit der Ansiedlungsberaterin der Kommune. Das Ehemaligenfest findet im Oktober in der Schweizerhalle statt

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Während an anderen deutschen Schulen in Nordschleswig aufgrund des Zuzugs von Familien aus Deutschland Wartelisten angelegt werden müssen, sieht die Situation in Tondern nicht so aus. „Wir müssen keine Kinder auf die Wartelisten setzen. Bei uns machen sich die Kinder von deutschen Familien aber auch in unseren Schülerzahlen bemerkbar“, erklärt die Leiterin der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern, Bonni Rathje-Ottenberg. „Wir freuen uns auf das nächste Schuljahr“, erklärte Bonni Rathje-Ottenberg, vermutlich auch rückblickend auf die vorangegangenen mühsamen Corona-Jahre.

Anstieg auf 146
Schülerinnen und Schüler

Zu Beginn des neuen Schuljahres werden an der LAS 17 Kinder in der Vorschule erwartet. Die Kleinen werden am Mittwoch, 10. August,

nach den Sommerferien eingeschult.

„Das ist eine gute Zahl. Ich rechne zum jetzigen Zeitpunkt damit, dass unsere Schülerzahl von 143 auf 146 steigt. Ich habe eine Prognose von 140 und 141 Schülerinnen und Schülern erstellt. Wir liegen also jetzt etwas höher. Aber bis es so weit ist, werden noch viele Gespräche geführt werden müssen. Ich habe viele Kontakte gehabt“, erläutert die Schulchefin.

Über eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Kommune freue sie sich. Ansiedlungsberaterin Marianne Okholm mache einen super Job.

Mit steigenden Schülerzahlen erreichen andere Einrichtungen die Grenze ihrer Kapazitäten. Im März gab Schulrätin Anke Tästensen vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) bekannt, dass die deutschen Schulen im neuen Schuljahr vermutlich die 1.500-Schüler-Marke knacken werden.

Sie freue sich auf der einen Seite, dass so viele Eltern die



Gute Laune bei der Einschulung 2021

ARCHIVFOTO: JANE RAHBK OHLSEN

deutschen Schulen für ihre Kinder auswählen, andererseits stellt dies den Verband auch vor Herausforderungen.

„Ein Problem sind die Kapazitäten, die sind sehr unterschiedlich. Während wir vor allem an den kleineren Schulen, beispielsweise in Rapstedt, Feldstedt oder der Deutschen Schule Lunden noch einiges an Platz für neue Schülerinnen und Schüler haben, geben die Räumlichkeiten der Schulen in Sonderburg und Hadersleben oder der Förde-Schule in Gravenstein nicht mehr viel her. Dort mussten bereits

Wartelisten eingeführt werden“, erklärte Tästensen.

Als nächste öffentliche Veranstaltung steht in der Ludwig-Andresen-Schule die Abschlussfeier auf dem Programm. Diese findet am Mittwoch, 22. Juni, statt. 12 Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse werden die Schule verlassen. Eine 10. Klasse wird die LAS auch in diesem Jahr nicht anbieten.

Nicht nur für die 17 neuen Schülerinnen und Schüler beginnt ihre Laufbahn an der LAS. Dies gilt auch für Kathrin Lehmann, die bisherige Vorschulleiterin und Namenskollegin Katrin

Oldsen-Thor Straten vertreten wird, die sich dann im Schwangerschaftsurlaub befindet.

Ehemaligenfest
im Oktober

Das Jahr wird für die Ludwig-Andresen-Schule ein besonderes sein. Nach fünf Jahren wird wieder zum großen Ehemaligenfest zum 75-jährigen Bestehen der Einrichtung eingeladen. Coronabedingt wurde es vom 19. März auf den 1. Oktober verlegt. Veranstaltungsort ist wie immer die Schweizerhalle. Vor fünf Jahren feierten mehr als 360 Ehemalige mit.

Zugewanderte: Nicht alle können Deutsch oder Dänisch

Mit einem gemeinsamen Brunch, der Möglichkeit zum Netzwerken und deutsch-dänischen Redebeiträgen sollen Zugewanderte an die Kommune Tondern gebunden werden. Bei Deutschen scheint das gut anzukommen, Menschen aus Drittländern verstehen wenig.

APENRADE/TONDERN Umrahmt von einer kleinen Bühne und einem Brunch-Buffer, füllt ein Aufbau von Tischen und Stühlen die Sporthalle im Bredebro Idrætscenter. Mit einem Angebot für das leibliche Wohl, der Möglichkeit zum Netzwerken und einem theoretischen Input begrüßt die Kommune Tondern neue Zugewanderte in der Region.

Input, Brunch
und Netzwerken

Etwa 250 neue Einwohnerinnen und Einwohner sind laut Marianne Okholm, Zuzugskonsulentin der Kommune Tondern, der Einladung gefolgt. Die meisten davon kämen aus Deutschland und Dänemark, doch auch einige andere Menschen, aus Osteuropa oder den Niederlanden etwa, hätten sich angemeldet.

Bevor es ans Schlemmen und Netzwerken geht, werden die Neuangekommenen in einem Vortrag ermutigt, sich neugierig und interessiert zu zeigen und in der Gesellschaft zu engagieren. Das wirke sich auch positiv auf

das persönliche Glück aus. Gesprochen wurde auf Dänisch mit einer eingeschobenen deutschen Übersetzung.

Für das anschließende Netzwerken sind die Zugewanderten gemeinsam mit anderen, die in ihrer Region wohnen, und den jeweiligen Lokalräten und Sozialdiens-ten platziert.

Ein besseres Miteinander
und bezahlbare Immobilien

Knut Suessdorf ist vor einem Dreivierteljahr aus Husum nach Röm (Rømø) gezogen und war auf der Suche nach dem Lebensgefühl seiner Kindheit. „Nordfriesland hat sich in den letzten 40 Jahren stark verändert“, meint er.

Auf Röm sei es dagegen ruhig, die Leute hätten Zeit und seien freundlich. Und die Immobilien seien bezahlbar. „Ein Haus in Alleinlage war mein großer Wunsch“, erzählt der Zugewanderte. Auch seiner Leidenschaft, dem Kitesurfen, sei das Inselleben zuträglich.

Darüber hinaus sei der Staat hier besser organisiert



Joni Tyahyadi und seine Frau

FLORIAN SCHAAF

und näher an der Bevölkerung. „Wenn der Staat etwas für die Bürger macht, vertrauen die Bürger dem Staat auch mehr“, meint er.

Mehr Zeit für die Familie

Yvonne Klemm ist mit ihrer Familie aus Chemnitz nach Lügumkloster (Løgumkloster) gezogen. Mit ihren Eltern sei sie 1991 das erste Mal in Dänemark gewesen. „Ich war sofort verliebt und das Virus ist geblieben“, sagt sie.

Irgendwann „hatte sie ihren Mann und die Kinder dann so weit“. Die Familie packte ihre Sachen und verkaufte das Haus – dann kam Corona. Dänemark schloss seine Grenzen, und die Pläne der Klemms platzten vorerst. Jetzt hat es geklappt.

Auffallend sei besonders, dass sie jetzt mehr Zeit für

die Familie hätten. „Wir können jetzt zum Beispiel morgens zusammen frühstücken, das ging vorher nicht“, erzählt sie. Das Leben hier sei einfach „gechillter“.

Gutes Leben und
Sprachbarriere

Joni Tyahyadi und seine Familie kommen ursprünglich aus Indonesien und sind für einen Job bei Ecco vor zweieinhalb Jahren nach Tondern gezogen.

Auch ihnen gefällt es hier. „Besonders die Luft ist hier sauberer als in Indonesien“, erzählt er. Des Weiteren schätzen sie die höhere öffentliche Sicherheit und beschreiben das Leben in Tondern als deutlich „menschenfreundlicher“ und „gut für die Kinder“.

Joni Tyahyadis Frau lernt seit eineinhalb Jahren Dänisch,

hat allerdings noch Schwierigkeiten, schnelles Sprechen zu verstehen. Da die Redebeiträge jedoch nur auf Dänisch und Deutsch stattfanden, hat die Familie nur sehr wenig verstanden, was sie schade findet. Das Englisch der beiden hört sich sehr gut an.

Zuwanderung wichtig
für die Kommune

„Wir haben ein großes Interesse daran, dass die Zugewanderten sich wohlfühlen und integrieren“, sagt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und erklärt: „Es gibt genug Beispiele, dass Menschen wieder wegziehen, wenn sie sich nicht wohlfühlen. Wir sind darauf angewiesen, dass es aktive Bürger werden.“

Seit Jahren hat die Kommune mit sinkender Einwohnerzahl zu kämpfen. Der Zuzug neuer Menschen belebe die Region, mache sie attraktiver und führe auch zu wirtschaftlichen Vorteilen, meint Zuzugskonsulentin Okholm.

Unter vielen deutschen Zugewanderten scheint der Versuch, ein warmes Willkommen zu bieten, soweit gefruchtet zu haben. Menschen aus Drittländern haben nicht so viel verstanden und hätten sich die Verwendung der englischen Sprache gewünscht. Florian Schaa

Tondern

Ehrung für die „Grande Dame“ der Kirche in Lügumkloster

Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurde der Kirchenältesten des Pfarrbezirks Lügumkloster/Hoyer, Ellen Blume, die Bugenhagenmedaille überreicht. Der 77-Jährigen wurde große Anerkennung für ihren jahrzehntelangen Kircheneinsatz und für die deutsch-dänische Zusammenarbeit gezollt.

Von Brigitta Lassen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER
Als Grande Dame der Kirche in Lügumkloster wurde Ellen Blume unter anderem bezeichnet, als der Kirchenältesten am Sonntag im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die Bugenhagenmedaille für ihre jahrzehntelange Arbeit in der Gemeinde des Klosterortes, von Gothart Magaard von der Nordkirche, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein, verliehen wurde. Im deutschen Pfarrbezirk Lügumkloster/Hoyer der Nordschleswigschen Gemeinde (NG) engagiert sich die 77-Jährige seit mehr als 50 Jahren.

Auf den Bänken saßen ihre drei Töchter Kirsten, Tina und Thea mit ihren Familien, ihr Bruder Peter Iver Johannsen, deutsche und dänische Pastorinnen und Pastoren sowie Kirchenvertreterinnen und -vertreter aus ganz Nordschleswig, ehemalige Schülerinnen und Schüler und Kolleginnen sowie Kollegen der Deutschen Schule Lügumkloster, Freundinnen und Freunde, Wegbegleitende, Vertreter und Vertreterinnen des Gemeinderats und viele mehr, um der Ehrung der bescheidenen Hauptperson beizuwohnen.

Ob sie es nun wollte oder nicht – für mehrere Stunden in der Kirche und anschließend bei einer nordschleswigschen Kaffeetafel in der Schule stand Ellen Blume voll und ganz im Mittelpunkt. Bei der Ehrung wurde ihr großer Einsatz auch für die Schule und der ganzen Gemeinschaft gewürdigt. Sogar der Norddeutsche Rundfunk (NDR) hatte ein Filmteam geschickt, um für die abendliche Sendung Schleswig-Holstein-Magazin die Ehrung festzuhalten.

Die Bugenhagen-Medaille ist die höchste Auszeichnung der Nordkirche, mit der herausragende Persönlichkeiten geehrt werden, die sich über viele Jahre ehrenamtlich um die evangelisch-lutherische

Kirche verdient gemacht haben. Keiner der Anwesenden war sich im Zweifel, dass diese Kriterien von Ellen Blume mehr als erfüllt werden, obwohl sie in ihrer bescheidenen Art gemeint hatte, dass es so viele andere gebe als sie, die die Auszeichnung verdient hätten.

Ellen Blume ist seit mehr als 50 Jahren Kirchenvertreterin und seit 20 Jahren Kirchenälteste in Lügumkloster. Auch bei übergemeindlichen Veranstaltungen hat sich die 77-Jährige ehrenamtlich für die Nordschleswigsche Gemeinde engagiert, zum Beispiel beim nordschleswigschen Kirchentag.

Der deutsche Gemeindepastor für Lügumkloster und Hoyer, Matthias Alpen, meinte bei Beginn des Festgottesdienstes, der von Organist Poul Skjølstrup und Niels Thilma auf der Trompete eine zusätzliche feierliche Note erhielt, Ellen Blume möge es eigentlich nicht, im Mittelpunkt zu stehen. „Politisch unkorrekt muss ich dir sagen: Da musst du durch. Wir freuen uns mit dir und deiner Familie diesen Gottesdienst feiern zu dürfen“, erklärte Alpen. Alle Anwesenden wüssten, was sie für die Gemeinde und für ganz Nordschleswig für das Miteinander und Füreinander geleistet habe.

Prächtige Unterhaltung

Bischof Gothart Magaard, der sich in seiner Predigt mit Johannes Bugenhagens Leben und Werk als einer der bedeutendsten Lehrer der Reformation befasste, meinte, dass dieser sich bestimmt prächtig mit der Auszuzeichnenden über pädagogische Fragen hätte unterhalten können. Pädagogik, Schule und die Arbeit mit Kindern wären Themen, die den Reformator und „die Frau aus unserer Mitte“ verbinden würden.

Mit ihrer Musik und ihrem Einsatz habe sie die Gemeindegemeinschaft bereichert, Bildungsarbeit gefördert und



Ehre, wem Ehre gebührt. Bischof Gothard Magaard überreicht Ellen Blume die Medaille und forderte die Gemeinde zum Applaudieren auf. Mit stehendem Beifall wurde ihr gedankt.

BRIGITTA LASSEN

die Kirche in verschiedenen Gremien unterstützt und das kirchliche Leben und Miteinander im deutsch-dänischen Grenzland mitgeprägt. Man könne dankbar sein, dass Gott sie bei dieser Arbeit begleitet habe.

Bei ihrem Einsatz sei sie stets vom Geist Gottes geleitet worden. Der Bischof hob auch Ellen Blumes große Offenheit und ihre christliche Lebenshaltung hervor. Sie sei ein Beispiel stellvertretend für viele andere, die im Glauben leben und handeln und segensreich wirken. „Das ist wundervoll und dafür herzlichen Dank“, so Magaard in seiner Predigt.

Vorab hatte Bischof Magaard erklärt, dass die Medailenverleihung in Lügumkloster ein Termin sei, der ihm besondere Freude bereite. Denn der freundschaftliche, lebendige und wertschätzende Kontakt und Austausch der Kirchen im deutsch-dänischen Grenzland seien ihm ein Herzensanliegen.

Engagierte Menschen

Für dieses Anliegen brauche es engagierte Menschen, die das Miteinander leben und fördern. Mit der Auszeichnung von Ellen Blume, die sich in vielfältiger Weise für das kirchliche Leben der Nordschleswigschen Gemeinde engagiert hat, kommt auch dieser Aspekt in besonderer Weise zum Tragen. Daher freue er sich sehr, Ellen

Blume die Bugenhagenmedaille im Kreis vieler Menschen überreichen zu dürfen.

In ihrem Wirken habe sie wichtige Impulse für das deutsch-dänische Miteinander gegeben. Als Brückenbauerin zwischen den Kulturen habe sie auch die positiven Veränderungen im Grenzland in den letzten Jahren mitgeprägt. Außerdem brachte sie ihre Musikalität immer wieder ein, beispielsweise als langjährige Leiterin des Posaunenchores und des Flötenkreises. Heute ist sie in der Konfirmandenarbeit aktiv.

Ellen Blume habe früh die pädagogische Bedeutung der Zweisprachigkeit im Grenzland erkannt. In einem Kreis von Kolleginnen entwickelte sie schon in den 80er Jahren ein Konzept von Minderheitenpädagogik. Das zweisprachige Liederbuch der deutschen Schule Lügumkloster, an dem sie entscheidend mitwirkte, ist in dieser Form einzigartig in Nordschleswig.

Christliches Menschenbild

Der vielfältige Einsatz der Gewürdigten gründe in ihrem christlichen Menschenbild. Der Dialog mit anderen und die persönliche Auseinandersetzung mit Gottes Wort seien Grundpfeiler ihres ehrenamtlichen Schaffens. Sie gebe Impulse und setze Ideen tatkräftig um, könne aber genauso gut im Hintergrund aktiv sein. Durch ihr Wirken als Kirchenälteste habe sie

sich die Anerkennung und das Vertrauen der Menschen erworben.

Die Vorderseite der silbernen Medaille zeigt ein Bild Johannes Bugenhagens. Auf der Rückseite steht die plattdeutsche Widmung „Christum leef hebben is vele beter alse all wetent“ (Christus liebhaben ist viel besser als allwissend zu sein), erläuterte der Bischof beim Festgottesdienst. Er ließ es sich nicht nehmen, nach der Ehrung auch an der nordschleswigschen Kaffeetafel in der Deutschen Schule teilzunehmen.

Auch Pastor Matthias Alpen hatte im Vorfeld viele Worte der Anerkennung für Ellen Blume gefunden und nannte in diesem Zusammenhang ein Beispiel.

Im Mai bekam die deutsche Gemeinde in Lügumkloster nach drei Jahren das erste Mal wieder Besuch aus Deutschland. Zum Gemeindeausflug aus Kellinghusen kamen 50 Personen, die sich vom Kloster und von kirchlicher Arbeit nördlich der Grenze berichten ließen. Die Kirchenälteste Ellen Blume deckte im Gemeindehaus die Tische, sorgte für Kaffee und Kuchen. Aus ihrem reichen Erfahrungsschatz konnte sie über die speziellen Bedingungen der deutschen Minderheitengemeinden in Nordschleswig berichten. Die Besuchenden aus dem Holsteinischen quittierten den Bericht mit dankbarem

Applaus. Sie spürten, dass das Engagement von Frau Blume tief verwurzelt ist.

Als Vorsitzende des Kirchenvorstandes plane sie die Aktivitäten vor Ort. Ihr sei es wichtig dafür zu sorgen, dass die Menschen sich begegnen können. „Wenn sich die deutsche und dänische Gemeinde in den Pastoraten treffen, begrüßt sie gerne mit der nur so im Dänischen möglichen Alliteration: „Schön, dass ihr hier seid zu „snak,samvær, spise og syng“ (Deutsch: „zu Gespräch, Gemeinschaft, Essen und Singen“).

Ihr Engagement für kirchliche Arbeit gründet in persönlicher Frömmigkeit und ihrem christlichen Menschenbild. Und die Vorbereitungen zu einem Gemeindeausflug sind dann immer gründlich gemacht. Heute ist sie im Mini- und in der Konfirmandenarbeit aktiv. Ellen Blume setze sich gerne in „ihrem“ Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster ein.

Ellen Blume hat beruflich als Lehrerin an der deutschen Schule vor Ort gewirkt. Für ihre Tätigkeit war sie bei Eltern und Schülerinnen und Schülern hoch respektiert, denn sie sah immer das einzelne Kind. Darüber hinaus brachte sie dann für Schule und Kirchengemeinde ihre Musikalität ein und gründete als junge Lehrerin 1970 einen Flötenkreis, von 1982 bis 1998 dann leitete sie den Posaunenkreis der Gemeinde.

Als Kirchenälteste habe sie sich die Anerkennung und das Vertrauen der dänischen Mehrheitsbevölkerung im Laufe der Jahre in vielen Begegnungen oder auch gemeinsamen deutsch-dänischen Gottesdiensten erworben. „Solche Entwicklungen unter Ellen Blumes Mitwirken sind vertrauensbildend und dokumentieren die positiven Veränderungen des Grenzlandes der letzten Jahre. Ohne Brückenbauerin zwischen den Kulturen können solche Schritte nicht gegangen werden, erklärte Matthias Alpen.

„Ellen Blumes Wirken kann als Pionierarbeit beschrieben werden und es hat Strahlkraft, sowohl in der Gemeinde vor Ort, in die dänische Mehrheitsbevölkerung und ins Grenzland.“



Stehender Beifall für Ellen Blume in der Kirche zu Lügumkloster. Zu den Gästen zählte auch Hinrich Jürgensen, Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

FOTO: FOTOGRAF



Ellen Blumes Bruder, Peter Iver Johannsen, ihre Tochter Kirsten und Enkelin Anna wohnen dem Gottesdienst bei.



Fünf Geistliche auf einen Streich: NG-Pastorin Cornelia Simon, der dänische Gemeindepastor in Lügumkloster, Sten Haarløv, Pastor emer. Günther Barten, Bischof Gothart Magaard und Pastor und Senior, Matthias Alpen (v. l.)

Tondern

Sperrung an der Grenze: Zahn der Zeit nagt an historischen Bogenbrücken

Die Brücken in Legan und Mühlenhaus schreien nach einer Renovierung zum Kostenpunkt von knapp 22 Millionen Kronen. Die Verkehrsader nach Aventoft muss gesperrt werden. Schwimmende Brücke als zwischenzeitliche Lösung im Blick.

Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Sie liegen unweit voneinander, die Stahlbrücken in Legan (Lægan) und Mühlenhaus (Møllehus), die über die Wiedau beziehungsweise über die Süderau führen. Die Zeit hat an den charakteristischen Bogenbrücken, die etliche Jahre vor der Grenzziehung 1920 (Genforeningen) errichtet wurden, ihre Spuren hinterlassen. Nun ist ihr Zustand auf dem Tisch der Kommunalpolitiker gelandet.

Neue Thematik „Das war schon eine Überraschung, die es in sich hat. Laut den Technikern ist es um die Brücken sehr schlecht bestellt. Die Thematik ist im Ausschuss neu. Wir haben nie vorher davon gehört“, berichtet der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre). Wegen Korrosionsschäden im Stahloberbau unter der

Fahrbahn, die für die Tragfähigkeit als kritisch eingestuft werden, empfehlen die Fachleute, dass die Stahlbrücken 2024 und 2025 renoviert werden.

Denkmalgeschützte Anlagen Beide Bauwerke stehen unter Denkmalschutz und sind in Bezug auf die Ausbesserung strengen Regeln unterstellt. Daher stehe die Kommune Tondern mit der staatlichen Schloss- und Kulturbehörde im Dialog, die die Renovierungspläne akzeptiert habe, so Poul Erik Kjær.

Während der vergangenen fünf Jahre sind mehrere Sonderinspektionen durchgeführt worden und die Strategiepläne und Vorschläge sind laufend mit der Behörde erörtert worden, wie aus den Unterlagen hervorgeht.

Kommune ist in der finanziellen Pflicht Die Finanzierung ist aber eine rein kommunale Angelegenheit. Die Gelder sollen Gegenstand der Haushaltsberatungen werden.

Für 2023 werden 1,2 Millionen Kronen für die Planungsarbeit und den Entwurf beantragt.

„2024 ist eine Investition von 9,7 Millionen Kronen und 2025 von 11 Millionen Kronen erforderlich“, so Kjær.

Eingeengte Fahrbahn „Um die Belastung zu reduzieren, werden in Kürze Maß-



Blick auf den Bootshafen durch das Gitter der Legan-Brücke

MONIKA THOMSEN

nahmen getroffen, damit zwei Lastwagen nicht gleichzeitig die Brücken passieren können“, berichtet Kjær.

Angestrebt sei, dass die beiden Renovierungsprojekte 2024 und 2025 hintereinander von demselben Unternehmer ausgeführt würden, um Synergieeffekte zu erzielen.

Notbrücke bei Legan Die Brücke bei Legan sei in bester Verfassung. Sie soll quasi abgehoben und dann auf dem Parkplatz unter einem Zelt Dach renoviert werden.

„Dann wird dort eine Militärbrücke platziert, die gegen-

wärtig in Ribe genutzt wird“, erläutert Kjær.

Entsprechendes sei nicht bei der Brücke über die Süderau möglich.

„Dort muss das Fundament auch repariert werden. Daher sieht die Sache etwas problematischer aus und eine Schließung für die Dauer von einem halben Jahr ist im Gespräch“, so der Ausschussvorsitzende.

Schwimmende Lösung angedacht „Da es ein wichtiger Übergang ist, untersuchen wir eine Lösung mit einer Pontonbrücke für Pkws. Das ist natürlich

auch nicht kostenlos. Wir werden aber prüfen, inwieweit wir eine Schwimmbrücke beim Militär mieten können“, so Kjær.

Aventoft finanzierte Behelfsbrücke Als die Brücke über die Wiedau 1991 zu Zeiten des Amtes Nordschleswig generalüberholt wurde, gab es eine Behelfsbrücke.

Für diesen Zweck machte die Gemeinde Aventoft 850.000 Kronen locker, damit der damals florierende Grenzhandel nicht zum Erliegen kam, wie aus dem elek-

tronischen Zeitungsarchiv des „Nordschleswigers“ hervorgeht.

Keine Durchfahrt für Busse und Lkws 1995 wurde die südlichere gelegene Süderau-Brücke zum Kostenpunkt von 1,5 Millionen Kronen instandgesetzt.

Für Pkws war sie einspurig passierbar, für Busse und Lkws komplett gesperrt.

Nach dem Bau der Brücke bei Legan 1886 wurde sie lediglich von Pferdewagen überquert – das gehört in der motorisierten Gegenwart wohl eher zu den Ausnahmen.

Pfingstgottesdienst: Erinnerung an Ruderer-Unglück 1952

Erstmals seit drei Jahren feierte die Nordschleswigsche Gemeinde wieder einen Gottesdienst im Vereinshaus an der Wiedau in Hoyerschleuse. Zahlreiche Angehörige der vor 70 Jahren im Wattenmeer tödlich verunglückten Wassersportler waren anwesend.

HOYER/HØJER Bei schönem sommerlichen Wetter versammelten sich am Pfingstsonntag um die 50 Personen zum Gottesdienst der Nordschleswigschen Gemeinde im Bootshaus des Rudervereins Hoyer.

„Erstmals seit drei Jahren kommen wir wieder im Bootshaus zusammen, beschenkt mit herrlichem Wetter“, sagte Pastor Matthias Alpen zu Beginn des Gottesdienstes, den Barbara Mathies am elektronischen Tasteninstrument begleitete.

Alpen wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass der Gottesdienst auch im Zeichen des Gedenkens an die fünf jungen Männer stehe, die am 8. Juni 1952 unter nie geklärten Umständen mit ihrem Boot im Wattenmeer zwischen den Inseln Sylt (Sild) und Røm (Rømø) gekentert und umgekommen sind.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes standen Bibeltexte zum Pfingstfest. Kir-

chenvertreterin Veronika Bjørn las einen Text zum Turmbau zu Babel, an den Pastor Alpen in seiner Predigt anknüpfte.

Er ging auf das Thema Sprachenwirrwarr in der biblischen Geschichte ein, um an die Mehrsprachigkeit im heutigen Grenzland anzuknüpfen, die trotz zuweilen auftretender Sprachblüten heute als Gewinn betrachtet werde.

„Jemanden verstehen, ist mehr, als jemanden nur in der Muttersprache zu hören“, so Alpen, der während des Gottesdienstes auch mehrfach die aktuelle Lage mit dem Krieg in Europa ansprach. In der Fürbitte standen Frieden für die Völker und Volksgruppen im Mittelpunkt.

Gottesdienst mit Wiedau-Natur Die Gemeindeglieder saßen bei geöffneten Bootshäusern zwischen den Booten mit Ausblick auf die Wie-



Umgeben von Ruderbooten, Kajaks und der herrlichen Natur an der Wiedau leitete Pastor Matthias Alpen den Pfingstgottesdienst im Vereinshaus des Rudervereins Hoyer.

VOLKER HEESCH

dau. Die Predigt wurde nicht nur vom gemeinsamen Gesang bekannter Lieder umrahmt. Unablässig sang im Hintergrund ein Schilfrohrsänger, flötete eine Mönchsgasmücke, und ein Kuckuck umstreifte das Bootshaus.

Ernste Stimmung kam während des Gottesdienstes auf, als Matthias Alpen das traurige Geschehen im Juni 1952 in Erinnerung rief. Aus

dem Gesangbuch war das Lied Christian von Stöckens „Wenn wir in Wassernöten“ aus dem Jahre 1651 ausgewählt worden. „Wir erahnen, der Verfasser wusste von den Gewalten der Natur“, so der Pastor. Er erklärte, dass es in den Jahren nach der Sturmflutkatastrophe 1634 entstanden ist, die damals die gesamte Küstenregion verwüstet hat.

Alpen, der zahlreiche Angehörige der vor 70 Jahren umgekommenen Ruderer begrüßte, berichtete über das Leid in den Familien, nachdem das Verschwinden des Bootes bemerkt worden war. „Es war damals üblich, mit den Ruderbooten das Wattenmeer zu durchkreuzen“, so Alpen, der angesichts der Tragödie an das Zusammenrücken aller

Hoyeranerinnen und Hoyeraner nur sieben Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erinnerte, als noch deutsch-dänische Gegensätze Nordschleswig prägten.

Das Faltblatt zum Gottesdienst zeigt unter anderem Fotos von Zeitungsausschnitten und des 1952 ertrunkenen 19-jährigen Fritz Pörksen als lebensfrohen Akkordeonspieler. Alpen erwähnte, dass Pastor Andreas Schau vor 70 Jahren in Hoyer Familien und Freunden der Verunglückten zur Seite gestanden habe, einer der Verunglückten wurde nach einer Trauerfeier unter Leitung des dänischen Pastors N. P. Nielsen begraben.

Nach dem Gottesdienst, bei dem neben Kirchenliedern wie „Geh aus mein Herz und suche Freud“ auch die deutsche Fassung des Westküstenliedes von A. Egeberg Jensen „For en fremmed barskt og fattigt“ gesungen wurde, saßen die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher bei einem Imbiss zusammen am Bootshaus. Die deutsche Fassung des bekannten Liedes, das 1922 entstanden ist, hat Hertha Holm aus Hoyer getextet.

Volker Heesch

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Norderstraße
wird zur
Einbahnstraße

**HADERSLEBEN/HADERS-
LEV** Die Norderstraße soll
friedlicher werden. Nach
der Tour de France Anfang
Juli wird aus der Norder-
straße in Hadersleben vom
Torvet bis zum Gammel-
ting eine Einbahnstraße.

Für den öffentlichen
Nahverkehr wird dies Fol-
gen haben. Bereits ab dem
26. Juni gelten neue Fahr-
pläne für die Stadtbusse.
Die Reise solle für Passagie-
re einfacher werden, verlau-
tet seitens der Betreiberge-
sellschaft „Sydtrafik“.

Der Vorsitzende des
Ausschusses für Technik
und Klima, Carsten Leth
Schmidt von der Schles-
wigschen Partei (SP), hofft,
dass mithilfe diverser Maß-
nahmen die Norderstraße
ein friedlicher Ort wird:
„Ich freue mich schon auf
einen ruhigen Sommer. Die
Straße wird zu einem an-
genehmen Aufenthaltsort,
wenn wir dort das Tempo
drosseln und große Fahr-
zeuge weitestgehend um-
leiten. Zudem liegt der
Busbahnhof fußläufig mit-
ten in der Stadt.“

Es gibt weitere Maß-
nahmen zur Verkehrsbe-
ruhigung der Norderstra-
ße. Diese umfassen unter
anderem Blumenkübel am
Straßenrand als „Verkehrshin-
dernis“. Am schmalsten
Abschnitt der Norderstra-
ße wird ein Tempolimit
von 20 Kilometern pro
Stunde eingeführt.

Die beiden Bushaltestel-
len in südlicher Richtung
werden abgebaut. In nörd-
licher Richtung bleiben die
Haltestellen zwar, doch
mit weniger Busabfahrten
als bisher. Zustiegs mög-
lichkeiten gibt es stattdes-
sen am Herzog-Hans-Platz
bzw. am Busbahnhof am
Gammelting.

Nach Angaben der Be-
treibergesellschaft „Syd-
trafik“ wird das künftige
Stadtbusnetz mehr Stre-
cken haben, auf denen Pas-
sagiere nicht am Busbahn-
hof umsteigen müssen, um
die Stadt zu durchqueren.
Für die Erarbeitung des
neuen Fahrplans samt
Streckennetz hat „Sydtra-
fik“ das Reiseverhalten der
Buspassagiere unter die
Lupe genommen, unter an-
derem anhand von Daten
des elektronischen Reise-
ausweises „Rejsekort“.

Ute Levisen

Seit knapp vier Monaten herrscht in der Ukraine Krieg. Während die Ukrainerinnen und Ukrainer weiterhin um ihr Land kämpfen oder auf der Flucht sind, macht sich in Dänemark eine gewisse Krisenmüdigkeit breit: Die Welle der Hilfsbereitschaft ebbt ab, der Alltag kehrt zurück. Das dürfe jedoch auf keinen Fall passieren, warnt Mia Gade Møller.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Jetzt gerade ist die Situation schlimmer als je zuvor“, sagt Mia Gade Møller, die im März die Haderslebener Flüchtlingsinitiative „Hjælp Ukrainere i Haderslev“ ins Leben gerufen hat. Das Engagement der Freiwilligen hatte in Hadersleben und im gesamten Landesteil eine Welle der Hilfsbereitschaft hervorgerufen. Daher hat sich die Initiative vor einiger Zeit auch in „Hjælp Ukrainere i Sønderjylland“ umbenannt.

19 Busse hatten die Ehrenamtlichen an die polnisch-ukrainische Grenze geschickt, als „Der Nordschleswiger“ zuletzt über die Initiative berichtete. „Mittlerweile haben wir Bus Nummer 34 und 35 losgeschickt“, erzählt Mia Gade Møller.

Die Freiwilligen aus Hadersleben seien inzwischen die einzigen in Dänemark, die

noch mit Bussen an die Grenze fahren, um Geflüchtete aufzunehmen und Hilfsgüter zu liefern. „Dabei haben wir einen Riesenbedarf für Hilfe. Ich habe den Eindruck, wir starten gerade in eine zweite Phase.“

Binnen weniger Minuten seien die Plätze der beiden Reisebusse restlos „ausgebucht“ gewesen, berichtet die Wahl-Haderslebenerin. Die meisten Leute, die sie aufnehmen, stammen aus den am härtesten vom Krieg betroffenen Regionen wie Charkiw, führt die Helferin der ersten Stunde fort. „Diese Menschen hatten bislang keine Chance zu fliehen oder hatten gehofft, dass der Krieg schnell vorbei sein würde.“

Nun habe sich die Lage vor Ort jedoch weiterhin zum Negativen gewendet, so Gade Møller, deren E-Mail-Postfach derzeit von Nachrichten anfragen derzeit nur



Mia Gade Møller und das Team an Freiwilligen fahren weiterhin zur polnisch-ukrainischen Grenze, um Geflüchteten zu helfen
ARCHIVFOTO: ANNIKA ZEPKE

so überquillt. „Allein seit gestern habe ich noch 600 ungeöffnete Mails. Da sind die, die ich bereits beantwortet habe, noch gar nicht eingerechnet.“ Auch für den nächsten Busshuttle von der polnisch-ukrainischen Grenze habe sie bereits mehr als 200 Leute auf der Warteliste.

Während sich die Lage in der Ukraine und in Polen weiter zuspitzt, kehrt die dänische Bevölkerung langsam zu ihrem Alltag zurück, meint Mia Gade Møller und schlägt deshalb Alarm: „Das darf auf keinen Fall passieren. Polen steht aufgrund der nicht abreißenden Flücht-

lingsströme kurz vor dem Kollaps. Wir müssen einfach helfen, sonst haben wir bald eine Hungersnot in Europa.“

Neben fehlender finanzieller Unterstützung für die anfallenden Spritkosten der Busse, mangle es der Haderslebener Flüchtlingsinitiative insbesondere an lang haltbaren Lebensmitteln, die sie nach Polen und in die Ukraine mitnehmen. „Wir haben eine Kooperation mit zwei Kinderheimen, eines in Polen und eines in Lwiw. Wenn wir denen keine Lebensmittel zukommen lassen, müssen wir die Kinder nach Dänemark holen. Und das be-

lastet das dänische System dann richtig“, mahnt sie.

Sie könne verstehen, dass viele wegen der Inflation privat aktuell etwas klamm seien. „Aber wir haben so viele Landwirte in der Gegend, da müsste es doch ein Leichtes sein, beispielsweise eine größere Menge Kartoffeln zu beschaffen.“

Für die Initiatorin der Haderslebener Flüchtlingshilfe steht daher fest: Sie wird weiter machen. Und dagegen ankämpfen, dass der Krieg in der Ukraine und das Notleiden der ukrainischen Bevölkerung in Dänemark im Alltagsgeschehen in Vergessenheit gerät.

Spiel, Spaß & Schweiß:
Dienstagsfußball-Cup erneut ein Erfolg

HADERSLEBEN/HADERSLEV Etwas kleiner als bei seiner Erstausgabe im vergangenen Jahr, dafür jedoch nicht weniger fröhlich fiel am Sonnabend der Dienstagsfußball-Cup des Haderslebener Turnerbundes (HT) aus.

Auf dem Hartplatz der Deutschen Schule Hadersleben hatten sich die HT-Fußballer, die immer dienstags und donnerstags gemeinsam trainieren, bei strahlendem Sonnenschein und lauen Temperaturen eingefunden, um das Siegerteam des 2.

Dienstagsfußball-Cups auszumachen. Vier verschiedene Teams traten gegen einander an.

Bei den Spielen à 10 Minuten sei einigen der gestandenen Männer die Luft recht schnell knapp geworden, so Schriftwart Jan Sternkopf: „Zwei Mitglieder hatten sogar ihre jüngeren Söhne mitgebracht, wodurch das technische Niveau und das Spieltempo deutlich anstiegen.“

Spaß hatten Jung und Alt aber dennoch – sogar so sehr, dass die meisten nach dem

offiziellen Abpfiff noch gar nicht aufhören wollten. „Wir haben deshalb noch eine gute Stunde weitergespielt – dann aber mit viel Auswechslungen“, erzählt der Vorsitzende des Haderslebener Turnerbundes, Rolf Meyer.

Nach dem Kicken ließen die Fußballfreunde den Tag mit einem gemeinsamen Grillabend, der sich bis in die späten Abendstunden hinzog, ausklingen. „Das war ein super Turnier“, freut sich Meyer, „das wollen wir im kommenden Jahr absolut wieder machen.“
Annika Zepke



Der Dienstagsfußball-Cup des Haderslebener Turnerbundes fand in diesem Jahr zum zweiten Mal statt.
JAN STERNKOPF

Galgenfrist für
Pflegeheim in Sommerstedt

MÖLBY/SOMMERSTEDT Die Politikerinnen und Politiker der Kommune Hadersleben machen Ernst mit Blick auf eine fortgesetzte Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim in Sommerstedt: Auf einer außerordentlichen Sitzung des Senioren- und Gesundheitsausschusses am Dienstag einigte sich der Ausschuss auf einen Beschluss von bislang einzigartiger Tragweite im Pflegesektor der Domstadtkommune: „Dem Pflegeheim bleibt eine Woche, alle Missstände in Ordnung zu bringen“, sagt der Ausschussvorsitzende Allan Emiliussen (Venstre): „Gelingt dies nicht, dann heben wir unseren Vertrag mit dem Pflegeheim in Sommerstedt auf – und zwar mit sofortiger Wirkung.“

Die Probleme in dem Altenheim sind nicht neu und hatten in der Vergangenheit immer wieder für Schlagzeilen gesorgt, wenn Angehörige auf ernste Probleme aufmerksam gemacht hatten. Da es sich bei diesem Altenheim nicht um eine kommunale, sondern um eine selbst verwaltende Einrichtung handelt, ist der Handlungsspielraum der Kommune beschränkt. Indem der Senioren- und Gesundheitsausschuss eine Aufhebung des Vertrags mit dem Heim wegen gravierender Probleme ankündigt, schöpft er seinen politischen Handlungsspielraum voll aus.
Im Frühjahr hatte die Behör-

de für Patientensicherheit bei einem Besuch zahllose Missstände dokumentiert: Wesentliche Kritikpunkte waren die Medizinvergabe sowie eine mangelhafte Journalführung.

„Damit nicht genug. Es gibt viele Unterpunkte zu dieser Kritik, die in Ordnung gebracht werden müssen“, betont Emiliussen.

Er lässt durchblicken, dass der Optimismus seines Ausschusses mit Blick auf diese Herausforderung überschaubar ist: „Wir bezweifeln, dass es gelingen wird, in dieser Zeit alle Probleme zu beheben – zumal die Leiterin nicht nur gekündigt hat, sondern zurzeit auch krankgemeldet ist.“

Zudem dürfte es mehr als schwierig werden, Fachpersonal zu finden – eine Situation, an welcher der gesamte Pflegesektor in Dänemark krankt.

Am 23. Juni wird die Behörde für Patientensicherheit erneut zu einem Besuch in dem Heim erwartet. Am 28. Juni berät der Seniorenausschuss vor dem Hintergrund dieses Besuchs über die künftige Zusammenarbeit mit dem Heim.

„Wir gehen nicht in den Sommerurlaub, ohne dass dies geklärt worden ist“, kündigt Allan Emiliussen an: „Hier geht es um die Patientensicherheit – und nicht zuletzt um die Rechtssicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger. Da gibt es kein Pardon!“
Ute Levisen

Hadersleben

Von Wittenberg nach Hadersleben – ein Besuch unter Freunden

Das vergangene Pfingstwochenende stand in Hadersleben nicht nur im Zeichen des Herzog Hans Festivals – auch deutsch-dänische Freundschaften wurden gefeiert und gefestigt.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit vielen Jahren kündigen sich mittelalteraffine Gäste aus Deutschland zum alljährlichen Herzog Hans Festival in Hadersleben an. Doch auch von kirchlicher und kommunaler Seite nahm man das Stadtfest in diesem Jahr zum Anlass für einen Besuch unter Freunden.

Neben dem Bürgermeister der Stadt Wittenberg, Jochen Kirchner, und seiner Frau Ulrike hatten sich auch die Wittenberger Superintendentin Dr. Gabriele Metzner sowie Mads Olesen, gebürtiger Nordschleswiger und Mitglied der Schlosskirchengemeinde in Wittenberg, auf den Weg nach Hadersleben gemacht.

Langjährige Verbindung

Seit 2001 verbindet die Domstadt Hadersleben und die Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt eine Städtepartnerschaft. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Kir-

chengemeinden bestehe jedoch schon deutlich länger, erklärt die deutsche Pastorin in Hadersleben, Christa Hansen.

„1992 oder 1993 – da scheiden sich die Geister – sind der damalige Domorganist Svend Prip, seine Frau Anette sowie der damalige Dompropst und spätere Bischof im Haderslebener Stift, Niels Henrik Arendt, nach Wittenberg gefahren und haben nach einem Gottesdienst ganz direkt gefragt, ob die beiden Gemeinden nicht Freunde werden wollen“, so die Pastorin.

Mittlerweile besteht das freundschaftliche Band zwischen der berühmten Schlosskirche im geschichtsträchtigen Wittenberg und der Haderslebener Domgemeinde, die der Stadt zum Spitznamen „Wittenberg des Nordens“ verholfen hat, seit knapp 30 Jahren.

Bei dem gemeinsamen Pfingstwochenende in Hadersleben habe insbesondere der Austausch zwischen den beiden Gemeinden im

Vordergrund gestanden, sagt Pastorin Christa Hansen: „Das war eine sehr positive Begegnung und ein guter Austausch.“

So wohnten die Wittenbergerinnen und Wittenberger zunächst der Ernennung des Ehrenherzogs bei, bevor sie an der Eröffnung von Ulrike Kirchners Ausstellung „Transit“ im Alten Hafenamt teilnehmen. Abgerundet wurde der Sonntagnachmittag an der großen Tafel im Festzelt, zu der die Kommune die Gäste aus Deutschland explizit eingeladen hatte.

Am Sonntag wurde die deutsch-dänische Freundschaft zudem mit einem Pfingstgottesdienst auf Deutsch und Dänisch zelebriert, bei dem die Wittenberger Superintendentin die Predigt hielt.

Neben den zahlreichen Aktivitäten sei jedoch auch genügend Zeit geblieben, die weitere Zusammenarbeit der Partnerstädte und Partnergemeinden zu besprechen, der nach der Corona-Pandemie nun wieder neuerlicher



Dompropst Torben Hjul Andersen, Pastorin Christa Hansen, Jørn Viking, Mitglied des Kirchengemeinderates, Ingrid Vilselv, stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderates, Paul Erik Brodersen, Vorsitzender des Kirchengemeinderates, die Wittenberger Superintendentin Dr. Gabriele Metzner und Mads Olesen, Mitglied der Schlosskirchengemeinde zu Wittenberg, posieren für ein gemeinsames Erinnerungsfoto (v. l.).

PRIVAT

Schwung eingehaucht werden soll, stellt Pastorin Hansen erfreut fest.

Einladung zu Luthers Hochzeit

Bereits für das kommende Wochenende haben die Freunde aus Wittenberg daher zu sich eingeladen. Dann steigt in der Wirkungsstadt von Martin Luther „Luthers Hochzeit“, zu der neben dem Haderslebener Bürgermeister Mads Skau, einigen

Kommunalpolitikern sowie den Organisatorinnen des Herzog Hans Festivals auch Pastorin Christa Hansen eingeladen ist.

Bei dem Stadtfest im mittelalterlichen Stil, das an eine größere Ausgabe des Herzog Hans Festivals erinnert, wird drei Tage lang die Eheschließung Martin Luthers mit Katharina von Bora gefeiert. Fester Bestandteil des Programms ist unter anderem ein Festum-

zug, an dem auch die Delegation aus Hadersleben teilnehmen wird.

„Ich werde Königin Dorothea sein“, verrät Pastorin Hansen. Bereits 2018 habe sie in das Kostüm schlüpfen dürfen. Dass ihr diese Ehre nun erneut zuteil werde, freue sie sehr: „Ich freue mich, dass ich dieses schöne Kostüm bei dem Umzug wieder tragen darf. Das hat mir beim letzten Mal riesig Spaß gemacht.“

Museumsbahn steht diesen Sommer still

Mit der Dampflokomotive von Hadersleben nach Woyens und wieder zurück – das war in den vergangenen Jahren in der Sommersaison stets möglich. In diesem Jahr steht die Museumsbahn jedoch still. „Der Nordschleswiger“ kennt den Grund.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Weder mit der grünen Diesellokomotive noch mit der imposanten Dampflokomotive können sich die Domstädterinnen und Domstädter in diesem Sommer von Hadersleben nach Woyens kutschieren lassen: Anders als in den vergangenen Jahren wird es in diesem Jahr keine Touren mit der beliebten Museumsbahn geben.

Der Grund sei ein simpler, wie der Vorsitzende der Museumsbahn „Veteranbanen Haderslev-Vojens“ (VHV), Hans Erik Mørch, auf Anfrage des „Nordschleswigers“ erklärt: „Es ist uns nicht gelungen, ein Übereinkommen

mit unseren Betreibern abzuschließen.“

Der Verein der Museumsbahner zeichnet zwar verantwortlich für die Verwaltung der etwa 13 Kilometer langen staatlichen Bahnstrecke zwischen Hadersleben und Woyens und kümmert sich daher um die Instandhaltung und Funktionsfähigkeit von Schienen, Signalanlagen und Bahnübergängen sowie den Pflanzenwuchs entlang der Strecke. Im Besitz eigener Lokomotiven und Personenzüge ist der Verein – von einem sogenannten Arbeitszug mit Kran einmal abgesehen – jedoch nicht.

„Diese leihen wir für ge-

wöhnlich von einem Betreiber in Lunderskov und Bramming“, sagt Mørch. Eine Kooperation sei in diesem Sommer allerdings nicht zustande gekommen, weshalb die VHV-Mitglieder in diesem Jahr keine Sommerfahrten anbieten können.

Ausnahme zur Tour de France

Eine Ausnahme gibt es jedoch: Am 3. Juli, wenn die Tour-de-France-Teilnehmer durch die Domstadtkommune sausen, pendelt die Museumsbahn zwischen Hadersleben und Woyens. „Wir wurden von der Kommune angesprochen, ob wir eine Art Shuttle anbieten können, damit die Leute nicht mit dem Auto in die Stadt fahren müssen“, so der Vereinsvorsitzende.

Am 3. Juli stellt daher „Veterantog Vest“ aus Bramming Lok und Passagierwagen zur

Verfügung, um die Tour-de-France-Zuschauerinnen und -Zuschauer in die Domstadt zu bringen. „Die Fahrt ist kostenlos, und es gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, sagt Hans Erik Mørch.

Alternativer Zeitvertreib

Für die Herbstferien hofft der Verein zudem wieder, eine Vereinbarung mit seinen Betreibern aushandeln zu können. Bis dahin können sich Touristen wie Einheimische mit der Fahrraddraisine auf den Bahngleisen vergnügen. Die Draisinen-Touren hatten die Museumsbahner im vergangenen Jahr ins Programm genommen – mit Erfolg.

Die Attraktion erfreue sich großer Beliebtheit, betont Mørch: „An Pfingsten waren alle sechs Draisinen ausgebucht. Das Angebot wird richtig gut angenommen.“

Annika Zepke



Fahrten mit der Dampflokomotive TKVJ 12 aus dem Jahre 1916 wird es diesen Sommer nicht geben.

ARCHIVFOTOS: DN



Der Vorsitzende der Museumsbahn, Hans Erik Mørch (r.), hofft, dass die Touren in den Herbstferien wieder stattfinden können.

Streetfood-Salzlager vom Erfolg Übermannt



UTE LEVISEN

HADERSLEBEN/HADERSLEV Zeitgleich mit dem Herzog-Hans-Festival hatte das neue Streetfoodrestaurant „Salzlager“ seinen ersten Tag am Hafen. Die Gäste kamen in Scharen, sodass bereits am Sonntagnachmittag alles ausverkauft war.

Das gute Wetter und nicht zuletzt das Festival hatten zahlreiche Besucherinnen und Besucher an den Hafen getarnt. Dort hatten auch die neue Eisdiele, die zum „Salzlager“ gehört, sowie die Nachbarn von der „Strandbar“ geöffnet. In der Strandbar ließen es sich die Gäste unter Palmen bei kühlen Drinks gut gehen.

Auch am kommenden Wochenende, genauer

gesagt, ab Freitag, dürfte wieder Hochbetrieb am Hafen herrschen. Leiter Lasse Mikkelsen bereitet sich erneut auf einen Ansturm der Gäste vor – und mit ihm die insgesamt fünf Stände des Streetfood-Salzlagers.

Mikkelsen ist es gelungen, zwei junge ukrainische Frauen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet sind, für eine der Küchen des neuen Restaurants zu gewinnen. Ihre Nationalgerichte trafen den Geschmack des Publikums.

Auch für die Vegetarier unter den Gästen haben er und sein Team gesorgt: Für sie gibt es unter anderem gefüllte Empanadas: Das Wochenende kann kommen! Ute Levisen

Hadersleben

Junge Kickerin bewahrt Dänemarks Sportnachwuchs vor Prüfungsstress

Die Nachricht schlug ein wie der viel zitierte Blitz aus heiterem Himmel: Dänemarks Nachwuchskader im Spitzensport sollte das volle Prüfungsprogramm absolvieren – im Unterschied zu den übrigen Gymnasialschülerinnen und -schülern. Das wollte sich eine junge Haderslebenerin nicht gefallen lassen. Hilfe bekam sie von ganz oben.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Apropos: ganz oben. Da halfen auch keine Stoßgebete gen Himmel, als Norah Holstener Larsen am 9. Mai die Hiobsbotschaft erhielt. Die Fußballerin, die in Regie von Team Danmark in der ersten Liga mitmischt, sollte zu allen Prüfungen antreten – während „normalen“ Lernenden an den dänischen Gymnasien dieser Stress erspart bleibt.

Im Februar hatte sich Dänemarks Parlament, das Folketing, auf eine entsprechende Sonderregelung geeinigt. Grund waren die coronabedingten Ausfälle im Schulbetrieb. Dabei hatte allerdings niemand an Dänemarks Team-Danmark-Elitesportler und -sportlerinnen gedacht, die ihr Abitur nicht binnen drei, sondern vier Jahren absolvieren. Für sie galt die

Sonderregelung nicht – trotz Doppelbelastung.

„Unsere Lehrer waren auch total überrascht“, erzählt Norah Holstener Larsen.

Die 19-Jährige besucht das Gymnasium der Domstadt, die Haderslebener Kathedralschule. Nicht nur dort, sondern auch im dänischen Elitesportverband Team Danmark sowie im „Rektorforening“, in dem die Leitungen der Gymnasien organisiert sind, war die Überraschung groß – die Resignation ebenso.

„Nichts zu machen war der Bescheid“ erinnert sich Jørgen Holstener Larsen. Doch wird man unfair behandelt, muss man sich dagegen wehren“, lautet sein Mantra, das er an seine Tochter weitergegeben hat.

Der Alltag der jungen Fußballerin, die bei Varde IF in der ersten Division spielt, ist ohnehin bis auf die letzte Minute getaktet. Hinzu komme, dass vieles



Norah Holstener Larsen ist erleichtert.

UTE LEVISEN

von dem Prüfungspensum gar nicht unterrichtet worden ist.

„Ich wäre also doppelt gestraft gewesen“, sagt die 19-Jährige. Und mit ihr alle anderen Nachwuchssportlerinnen und -sportler des Landes. Hinzu kommen Studierende, die beispielsweise aufgrund einer Diagnose wie Autismus ebenfalls einen vierjährigen Abiturverlauf an den Gymnasien des Landes absolvieren.

Norahs letzte Hoffnung war Forschungs- und Ausbildungsminister Jesper Petersen. Der Sozialdemokrat stammt aus Hammelev (Hammelev) bei Hadersleben.

„Ich habe ihm eine Mail geschrieben, worin ich die Situation schilderte“, erzählt die junge Kickerin. 14 Tage zogen ins Land. Dann kam die erlösende Botschaft: „Jesper Petersen hat sich für eine

Änderung der Sonderregelung eingesetzt, sodass diese nun auch den Team-Danmark-Nachwuchs umfasst“, erzählt Jørgen Holstener Larsen: „Das war wirklich ein hervorragender Einsatz von einem lokal verankerten Politiker.“ Petersen habe sogar persönlich bei den Holsteners angeklopft, um mit der vielversprechenden Frauenfußballerin zu sprechen.

Mehr noch: Holstener hat-

te vorgeschlagen, dass jene Schülerinnen und Schüler, für die die Sonderregelung zu spät gekommen ist, weil sie bereits Prüfungen abgelegt hatten, sich zwischen ihrer Jahres- und ihrer Prüfungsnote entscheiden können.

Forschungsminister Jesper Petersen betont, er habe die Problemstellung an das zuständige Ressort, das Bildungsministerium, weitervermittelt. „STUK, die Behörde für Unterricht und Qualität, hat die Regeländerung daraufhin bekannt gegeben“, so Petersen.

Für ihn sei es eine Selbstverständlichkeit zu reagieren, wenn sich Wähler an ihn wenden, noch dazu, wenn es um eine Ausbildungseinerichtung gehe, die ihm wie die Kathedralschule sehr am Herzen liege: „Ich freue mich für die betroffenen Schülerinnen und Schüler, dass das Problem nun gelöst ist.“

Jørgen Holstener Larsen kann vor seiner Tochter angesichts des buchstäblich in letzter Minute abgewendeten Desasters nur den Hut ziehen: „Sie hat den Kampf aufgenommen und damit andere in einer ähnlichen Situation davor bewahrt, dass ihr Sport zur Strafe wird.“

Vogalonga: Im Kirchboot durch Venedig

2.500 Boote, 32 Kilometer und tausende Ruderfreunde aus aller Welt – die 46. Vogalonga-Regatta war ein Wassersportspektakel der Extraklasse. Mit dabei war auch eine Ruderdelegation aus Nordschleswig. Im Kirchboot erkundeten die Mitglieder des Deutschen Rudervereins Hadersleben Venedig.

VENEDIG/HADERSLEBEN Ursprünglich aus Protest gegen den zunehmenden Motorboot-Verkehr in der Lagune von Venedig entstanden, hat sich die Ruderregatta „La Vogalonga“ über die Jahre zu einem Wallfahrtsort für Freunde der Rudertradition entwickelt. Auch Dieter Hallmann und Angelika Feigel vom Deutschen Ruderverein Hadersleben haben Gefallen an der Veranstaltung gefunden.

Zum dritten Mal haben die beiden bereits an dem venezianischen Ruderspektakel teilgenommen. In diesem Jahr ging es für sie zusammen mit sechs weiteren Ruderern aus Hadersleben und den Vereinsfreundinnen und -freunden aus Berlin und Köln und einem Kirchboot nach Venedig.

Das zwölfteinhalb Meter lange und knapp eine Tonne schwere Boot hatten freundlicherweise die Ruderkollegen aus Köln mitgebracht, erzählt Angelika Feigel.

Damit auch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Platz im Boot finden konnten, war das deutsch-dänische Ruderteam zudem mit einem Vierer am Start der

Vogalonga, der wie immer am Markusbecken stattfand.

Von dort ging es zur Insel Burano und weiter durch die Insel Murano bis zur Zielgeraden – oder besser gesagt Zielkurve, dem Kanal Grande, wo die Ruderinnen und Ruderer mit Applaus und Zurufen von an den Fenstern stehenden Schaulustigen angefeuert wurden.

Am Ende des Kanals, in dem es laut Dieter Hallmann aufgrund der vielen Boote teilweise so eng wurde, dass Marinetaucher die Boote an den Brücken entzerren

mussten, wartete der Markusplatz, und damit das Ziel auf die Ruderinnen und Ruderer. Hier bekamen sie nicht nur ihre Medaillen und Urkunden überreicht, sondern wurden bei ihrer Ankunft auch namentlich erwähnt, wie Hallmann berichtet.

Mit der Zieleinfahrt war für die deutsch-dänische Rudergemeinschaft der Italien-Ausflug jedoch noch lange nicht vorbei. Nach der Regatta brachen die Ruderinnen und Ruderer noch zu einer knapp 200 Kilometer langen Wanderfahrt entlang der italienischen Adria-Küste auf. Das erklärte Ziel: Triest.

Zwei Tage lang ruderte die deutsch-dänische Delegation bei hohen Temperaturen auf der Adria. „Am dritten Tage regnete es leider. Da es auch zu windig war, entschieden

wir uns, abzubrechen und stattdessen mit dem Fährtenbus nach Triest zu fahren“, berichtet Dieter Hallmann, der zudem ausdrücklich die gute Organisation und Planung des Landkommandos alias Angelika Feigel lobte.

In der nahe der slowenischen Grenze gelegenen Hafenstadt angekommen, feierten die fleißigen Ruderinnen und Ruderer schließlich Abschied, bevor es am Tag darauf mit dem Flugzeug wieder zurück in die heimischen Gefilde ging.

Und auch wenn Dieter Hallmann und Angelika Feigel meinen, vorerst nicht mehr an der Vogalonga-Regatta teilnehmen zu müssen, sind sie sich einer Sache sicher: „Eine Reise nach Italien lohnt sich immer – ob mit oder ohne Boot.“

Annika Zepke



Im Kirchboot ging es für die deutsch-dänische Rudergemeinschaft durch Venedig. Aus Hadersleben saßen Kim Fuglsang, Harro und Dieter Hallmann, Angelika Feigel, Olav Hansen und Jesper Meyer vom DRH sowie Povl Maier vom Haderslev Roklub mit im Boot. An Land sorgte Sabina Wittkop-Hansen für die Verpflegung.

PRIVAT

Senioren haben weite Reise zum Kaufmann

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Leben in dünn besiedelten Kommunen wäre für Verbraucherinnen und Verbraucher anstrengender, gäbe es nicht die vielen Kaufmannsläden auf dem Lande.

Mehr als zehn Kilometer beispielsweise müsste die Bevölkerung von Hadersleben im Durchschnitt zurücklegen, um Waren des täglichen Bedarfs zu kaufen. Der Landesdurchschnitt liegt bei vier Kilometern. Dank der Kaufmannsläden, vornehmlich in den kleineren Ortschaften ohne Discounter oder Supermärkte, bleibt der Kundschaft eine lange Anfahrt erspart. Zudem erfüllen die Kaufleute von heute mehr als nur eine wichtige gesellschaftliche Funktion.

Dieses Fazit zieht eine Analyse von Damvad Analytics im Auftrag des Einzelhandelskonzerns Dagrofa. Bemerkenswert daran ist: Je größer der Anteil von Menschen über 70 Jahren in den einzelnen Kommunen ist, umso länger sind die Abstände zum nächstgelegenen Lebensmittelgeschäft.

Die geringsten Abstände gibt es der Analyse zufolge in der Hauptstadtregion. In Süddänemark gehören die Kommunen Apenrade (Aabenraa), Tønder (Tønder) und Hadersleben zu jenen Kommunen, in denen die Kaufleute

mit ihren Geschäften das gesellschaftliche Leben in dünn besiedelten Gebieten am Laufen halten – und der Bevölkerung Reisezeit und damit in Zeiten steigender Kraftstoffpreise viel Geld ersparen: mehr als 1.600 Kronen im Durchschnitt und pro Jahr.

Die Domstadtkommune Hadersleben ist darüber hinaus die einzige in Nordschleswig, deren Kaufleute mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitstellen beschäftigen, wobei einer Vollzeitstelle 1.924 Arbeitsstunden pro Jahr entsprechen.

„Die Kaufmannsläden erfüllen somit eine wichtige soziale Aufgabe für viele Bürgerinnen und Bürger in der Kommune Hadersleben“, betont Dagrofas Geschäftsführer Tomas Pietrangeli.

Hinzu komme, dass sich die Kaufleute, wie beispielsweise in Hoptrup und Starup vor Ort engagieren und das Vereinsleben dort unterstützen.

In Starup, einem Ort von Hadersleben, stellte sich jüngst die Bevölkerung auf die Seite ihres Kaufmannes, als bekannt wurde, dass sich eine Discounter-Betreibergesellschaft für eine Niederlassung in dem kleinen Ort interessiert hatte. Wegen der Proteste aus der Dorfbevölkerung hat das Projektentwicklungsunternehmen diese Pläne auf Eis gelegt.

Ute Levisen

ÜBERALL FÜR DICH IM EINSATZ

Alles Wichtige vom Knivsbergfest

Hintergrundberichte, Fotos und Reportagen findest du
in unserer App und auf nordschleswiger.dk/knivsbergfest



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Empfang für die royale Sommerurlauberin

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN
Endlich Sommerferien – das gilt auch für Königin Margrethe, wenn sie am 18. Juli auf Schloss Gravenstein ankommt. Traditionell richtet die Kommune einen Empfang auf dem Rathausplatz aus. Stadtratsmitglieder und Verwaltungsangestellte werden die royale Sommerurlauberin begrüßen. Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) hält eine Rede.



Das Gravensteiner Schloss wird seit 1935 als Sommerresidenz von der königlichen Familie genutzt. Hier zu sehen die Königin im Sommer 2019.
NIELS HENRIK DAM/RITZAU SCANPIX

Los geht es auf dem Rathausplatz von Gravenstein gegen 10.45 Uhr, wie die Kommune Sonderburg mitteilt.
„Wir freuen uns, die Königin zu ihrem Sommeraufenthalt in Gravenstein und Nordschleswig willkommen zu heißen, wenn die Königin ihre Residenz ins Gravensteiner Schloss verlegt“, sagt Lauritzen.
„Es ist eine langjährige Tradition, dass die königliche Familie in ihr Sommerschloss in Nordschleswig zieht und es bedeutet viel für die Menschen in Nordschleswig, dass die Königin die Tradition fortführt, denn das zeigt die Verbundenheit der Königsfamilie mit dem Landesteil.“
Die Königin segelt mit ihrem königlichen Schiff Dannebrog von Seeland nach Nordschleswig und geht im Apenrader Hafen von Bord. *Sara Eskildsen*

Alspigen: Die bekannteste Dame Sonderburgs kehrt heim

Die Restaurierung der Bronzeskulptur war schnell überstanden, aber das Becken und der Granitsockel mussten vor ihrer Rückkehr auf den Rathausmarkt repariert werden.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Eigentlich hätte Alspigen im Februar nur ein paar Tage ins „Schönheitsstudio“ einer Bronzegießerei in Roskilde müssen. Die für solche Arbeiten zuständigen Mitarbeiter waren auch schnell fertig mit dem Austausch einiger Kupferrohre, die im Materialegaard am Skovvej ausgewechselt wurden.
Die Bronze-Skulptur von Adam Fischer aus dem Jahr 1947 musste aber noch vier Monate im Materialegaard bleiben. Rohre, Hauptleitung, Membran und Fliesen des Beckens und der von Frost in Mitleidenschaft

gezogene Granitsockel der Skulptur mussten erst noch erneuert und verbessert werden.
Zum Becken gehievt
Am Montagmorgen war es dann aber endlich so weit. Ein großer Laster hielt auf dem Rathausmarkt. Dieser hatte die große Bronzeskulptur auf der Ladefläche und die stolze Dame wurde mithilfe eines Krans und einem starken Tau um die Brust zum Becken gehievt. Dort hing sie dann aber erst einmal. Es mussten noch einige tiefe Löcher in den Sockel gebohrt werden.
Wald- und Landschaftsingenieurin Johanne Burg-



Vier Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Gymnasiasten in der kommenden Woche um das Alsenmädchen tanzen können.
ILSE MARIE JACOBSEN

emann verfolgte die Rückkehr von Sonderburgs Lady auf den Rathausmarkt. „Sie ist ja etwas, was zum Markt einfach dazugehört“, meinte sie.
Das fruchtbare Nordschleswig
Die Statue ist eigentlich eine Huldigung des fruchtbaren Nordschleswigs. Mit einem Korb voller Früchte und Fischen im Wasser ist sie ein Zeichen für die Insel Alsen, die auch Jütlands Garten genannt wurde.
Aber die Statue Als, die immer nur Alspigen genannt wird, ist heute ein Wahrzeichen, das auf dem Rathausmarkt einfach dazu gehört. Die neuen Studentinnen und Studenten tanzen jedes Jahr um das runde Becken und die, die eine 13 gemacht haben, erhalten ein erfrischendes Bad.

Finanzlage der Kommune: „Es wird barsch“

Der Kommune Sonderburg stehen schwere Zeiten bevor. Diverse Verwaltungsbereiche überschreiten ihr Budget für 2022 um viele Millionen Kronen, und für 2023 sieht es aufgrund der Haushaltsabsprache zwischen Regierung und Kommunen schwarz aus. Bürgermeister Erik Lauritzen kündigt harte Einschnitte ein.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Die Kommune Sonderburg ist in finanziellen Schwierigkeiten. 20 Millionen Kronen Mehrverbrauch gibt es allein im Bereich Soziales, Senioren und Behinderte für 2022, und die Verwaltungseinheit für Kinder und Jugendliche hat ihr aktuelles Jahresbudget bereits um 14 Millionen Kronen überschritten.
Hinzu kommen Sparauflagen in Höhe von 45 Millionen Kronen (2023 bis 2025) und ein mit der dänischen Regierung getroffener Haushaltsvergleich, der die Kommune für 2023 vor schier unlösbare Aufgaben stellt.

Wie es weitergehen soll, weiß derzeit niemand
„Es sieht wirklich barsch aus“, sagt Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.). Er hat die

aktuelle Lage am Mittwoch mit seinen Kolleginnen und Kollegen des Ökonomieausschusses erörtert. Wie es weitergehen soll, weiß derzeit niemand – die Verwaltung rechnet bis Mitte kommender Woche die konkreten Zahlen durch.
Am Mittwoch sollen die konkreten Zahlen für 2023 vorliegen – und die Mitglieder des Stadtrates müssen dann einmal mehr Bereiche aufzeigen, in denen Geld gespart werden kann.
Als erste Maßnahme – um die Mehrausgaben für 2022 aufzufangen – müssen alle Ausschüsse insgesamt 25 Millionen Kronen zusammenkratzen. Vor allem in den Bereichen Soziales, Senioren und Behinderte, Technik,

Stadt und Wohnen sowie Kinder und Ausbildung sind die Budgets weit überschritten worden – um über 50 Millionen Kronen.
„Das können beispielsweise Aktivitäten im Bereich Kultur und Freizeit sein, die im Herbst stark gedrosselt werden“, erläutert Bürgermeister Lauritzen. „Alle Ausschüsse müssen dazu beitragen, die 25 Millionen Kronen zu sammeln.“
„Wir werden einige enttäuschen müssen“
Möglich ist auch, dass bereits beschlossene Renovierungen und Masterpläne nicht so schnell umgesetzt werden, wie gehofft. Fest steht bereits, dass die Renovierung der Düppeler Schule und der Nordals Schule weitaus langsamer umgesetzt werden können als geplant. Gleiches gilt für den Masterplan in Augustenburg (Augustenborg).
„Wir werden einige enttäuschen müssen. Für 2023 kann nicht mit neuen Bauprojek-

ten oder neuen teuren Projekten gerechnet werden, die aus der Kasse der Kommune bezahlt werden können“, so Lauritzen.
Mehrausgaben für die Unterbringung von Kindern
Die Mehrausgaben sind vor allem deswegen so hoch, weil immer mehr Kinder und Jugendliche spezielle Hilfe benötigen – beispielsweise weil sie nicht länger in ihren Familien leben können und in einer Institution oder bei Pflegeeltern untergebracht werden müssen. Auch die spezielle Betreuung pflegebedürftiger älterer Menschen werde immer teurer, so der Bürgermeister.
„Wir hatten gehofft, dass uns in diesen Bereichen durch die Haushaltsabsprache für 2023 geholfen wird, aber das ist nicht der Fall. Jetzt müssen wir sehen, wie wir 2022 klarkommen – und was wir 2023 machen.“
An den Zusagen, 100 Millionen Kronen in das Fe-

riencenter auf Nordalsen (Nordals) sowie 75 Millionen Kronen in den Ausbau des Flughafens zu investieren, ändere sich aber nichts, so Lauritzen.
Auch die bereits 2021 beschlossene Förderung für die Stiftung GOTO Sønderborg (6 Millionen Kronen zwischen 2022 und 2025) und die Förderung der Konferenz „Impact the future“ (2,147 Millionen Kronen 2022 bis 2026) bleibe unangetastet.
Harte Zeiten für die Kommune
„Da müssen wir zu unserem Wort stehen. Auch wenn wir uns vielleicht anders entschieden hätten, wenn wir die finanzielle Lage von heute gekannt hätten“, sagt Lauritzen. Beide Projekte werden von der Stiftung „Bitten og Mads Clausen Fond“ umgesetzt.
„Die Situation ist ernst und es gibt keinen Zweifel daran, dass der Kommune harte Zeiten bevorstehen“, so der Bürgermeister. *Sara Eskildsen*

DIE MISERABLE FINANZIELLE LAGE IST DREI UMSTÄNDEN GESCHULDET

- Die in dieser Woche getroffene **Haushaltsabsprache zwischen dem Landesverein der Kommunen (KL) und der dänischen Regierung** ist für die Kommune Sonderburg schlechter ausgefallen als erhofft. Die konkreten Konsequenzen werden derzeit von der Verwaltung durchgerechnet und den Stadtratsmitgliedern am Mittwoch, 22. Juni, vorgelegt.
- Mehrere Verwaltungsbereiche können ihr Budget für 2022 nicht halten.** Allein die Bereiche Soziales, Senioren und Behinderte, Technik, Stadt und Wohnen sowie Kinder und Ausbildung weisen Mehrausgaben von 51 Millionen Kronen auf – im laufenden Jahr 2022.
- In den Jahren 2023 bis 2025 muss die Verwaltung weitere 45 Millionen Kronen sparen**, um das Budget zu halten. Durch Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten, Stellenstreichungen in der Leitungsebene, durch Digitalisierung und Verkauf von Gebäuden soll dies erreicht werden. Wie und wo genau gespart wird, das wird derzeit noch untersucht.



Die Kommune Sonderburg liegt in Süddänemark und bildet mit den Kommunen Apenrade, Tønder und Hadersleben den Landesteil Nordschleswig.
CLAUS FISKE/RITZAU SCANPIX

Sonderburg

Die ganze Welt soll das neue Sonderburg kennenlernen

Die Stiftung GOTO Sønderborg hat ein Ziel: mehr Menschen für ein Leben in der Kommune Sonderburg begeistern. Wie das gelingen soll, und warum die Kommune lebenswerter denn je ist, verraten Stiftungsdirektorin Tanja Have und Fonds-Vorsitzender Peter Mads Clausen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Ein Michelin-Stern-Restaurant in einem Luxus-Hotel. Eine Universität mit führender Forschung in Nano- und Clean-Technologie. Ein Naturpark inklusive prämiierter Wanderwege in einer renaturierten Seenlandschaft und ein Ferienresort, das im Norden der Insel Alsén Edel-Chalets und Dänemarks größtes Badeland anbieten wird. Die Kommune Sonderburg ein Randgebiet?

Diese Zeiten sind längst vorbei, sagt Peter Mads Clausen, Vorstandsvorsitzender der neuen Stiftungs-Gesellschaft GOTO Sønderborg. Bürgerinnen und Bürger vor Ort wissen, was die Kommune zu bieten hat – doch laut einer aktuellen Untersuchung der Stiftung Bitten og Mads Clausen Fond geben 75 Prozent der Menschen in Dänemark an, Sonderburg nicht oder kaum zu kennen.

GOTO Sønderborg will das ändern. „Nun ist es an der Zeit, den Menschen in aller Welt vor Augen zu führen, warum ein Leben in der Kommune Sonderburg so lebenswert ist“, sagt Direktorin Tanja Have.

Im Januar wurde die Stiftung Fonden Go To Sønderborg gegründet, die Stiftungs-Gesellschaft GOTO Sønderborg hat das Tagesgeschäft übernommen. Vor Kurzem wurde der neue Werbefilm präsentiert. Hinter GOTO Sønderborg steht die Stiftung Bitten og Mads Clausens Fond in Zusammenarbeit mit der Kommune Sonderburg.

Das Ziel: Menschen für ein Leben in der Kommune zu begeistern und zum Umzug an den Alsensund zu bewegen.

Die Lebensqualität, und im Zuge dessen auch das Image Sonderburgs zu verbessern, daran habe man nun 18 Jahre lang gearbeitet, sagt Peter Mads Clausen. „Seit 2004. Auch wenn das Wort damals noch nicht verwendet wurde – wir waren Dänemarks Randgebiet. Wir waren das Randgebiet vom Randgebiet. Und für uns stand, dass wir nicht im Randgebiet leben wollten“, sagt Peter Mads Clausen.

Das Randgebiet wurde zur ländlichen Metropole Anstatt wegzuziehen – und Firmen- und Familiensitz zu verlagern – trug die Danfoss-



In den vergangenen zehn Jahren ist am alten Industriehafen in Sonderburg ein ganz neuer Stadtteil entstanden – der neue Stadthafen.

KARIN RIGGELSEN

Stiftung dazu bei, das Randgebiet zur Metropole zu machen. Oder besser gesagt: zur Countryside Metropolis.

„Danfoss konnte sein Hauptquartier nicht in einem Randgebiet haben. So waren wir genötigt, etwas zu verändern. Daher haben wir eine Monitor-Analyse, die uns die Dinge gezeigt hat, was wir tun müssen, damit es attraktiver ist, sich hier anzusiedeln. Wir konnten damals nicht genug Mitarbeitende verpflichten, da es nicht attraktiv genug war, hier zu leben.“

Das habe sich geändert, sagt Peter Mads Clausen. Nun gelte es, das neue Sonderburg in aller Welt bekannt zu machen. Sonderburg als Konferenz-Stadt. Als Klima-

vorreiter, Universitätsstadt und Naturkommune. Mit gastronomischen Perlen und Ortschaften wie Augustenburg (Augustenborg), die vor Kultur und Geschichte nur so strotzen. „All das wollen wir nun gezielt vermitteln.“

Was gefällt dem Vorsitzenden am besten an dem neuen Sonderburg? „Ich würde das Alsik als einen der Leuchttürme nennen“, sagt Peter Mads Clausen mit Verweis auf das 18-stöckige Luxus-Hotel, das 2018 eingeweiht wurde und neben einem Sterne-Restaurant eine spektakuläre Aussichtsplattform zu bieten hat. „Und das große Ferienresort auf Nordalsen, das entsteht. Das wird die Insel Alsén verändern und

für mehr Tourismus sorgen. Und nicht zuletzt wichtige Jobs im Dienstleistungssektor schaffen.“

„Wir wollen Menschen vereinen“

Kommune und Wirtschaft gehen im Zuge der Stiftung einmal mehr Hand in Hand, sagt Tanja Have, Direktorin von GOTO Sønderborg. „Wir wollen Menschen vereinen. Eine Aufgabe, die wir als gewerbliche Stiftung gemeinsam bewältigen wollen.“

„Wir haben als Stiftung eine breitere Palette an Möglichkeiten“, erläutert Peter Mads Clausen, Vorsitzender der Stiftung.

Wie will die Stiftung ihren Erfolg messen? „Wir schauen

beispielsweise auf die Zuzuglerzahlen oder auf die Zahl der Studierenden. Wir analysieren all die Initiativen, die wir ergreifen. Wie viele kommen auf unsere Internetseite, wie viele kommen nach dem Besuch der Internetseite tatsächlich in die Kommune, und welchen Effekt hat unser Werbefilm – das sind alles Größen, die wir genau berechnen und einsehen können“, nennt Tanja Have Beispiele.

Zur genauen Berechnung der Effekte werden in verschiedenen Bereichen KBI-Werte (Key Behavioral Indicators) ermittelt.

Was ist für die Direktorin das Besondere am Leben in der Kommune? „Es ist das Gesamtpaket. Du hast alles vom Besten in Sonderburg. Fantastische Studienmöglichkeiten, du kannst mitten auf dem Land oder mitten in der Stadt leben. Es gibt massenweise Kultur und ein starkes Wirtschaftsleben. Nicht zuletzt bist du nah an der Grenze zu Deutschland – was auf seine Weise den Weg nach Europa eröffnet. Da liegen also ganz besondere Möglichkeiten.“

Die Kommune Sonderburg unterstützt die das Projekt finanziell: In den Jahren 2022 bis 2025 erhält die Gesellschaft GOTO Sønderborg A/S sechs Millionen Kronen.

Zur Internetseite der Stiftung geht es hier: gotosonderborg.dk

Partnerschaft: Das verbindet Sonderburg und Chicago

SONDERBURG/SØNDERBORG Chicago hat den Lake Michigan, Sonderburg den Alsensund. Chicago ist mit knapp 3 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der USA, in der ganzen Kommune Sonderburg leben gerade einmal 76.000 Menschen.

Ist es Chicagos Spitzname als „The Windy City“, der beide Orte verbindet? Tatsächlich ist es die besonders ehrgeizige Klimapolitik. Energieeffizienz, Sektorintegration und Nachhaltigkeit sind die Grundpfeiler, auf denen sowohl Sonderburg als auch Chicago ihre nachhaltige Zukunft aufbauen.

Das dänische Generalkonsulat in Chicago hat daher vorgeschlagen, dass beide Städte mit Blick auf die Vorreiterrolle in der grünen Umstellung eine Städtepartnerschaft eingehen.

Auf der Konferenz der Internationalen Energie Agentur IEA, die in der ver-

gangenen Woche vom 7. bis 9. Juni in Sonderburg stattgefunden hat, haben Vertreterinnen und Vertreter beider Städte ein Papier unterschrieben und sind eine Zusammenarbeit eingegangen.

Sonderburg soll Chicago als Vorbild dienen, wie eine grüne Politik umgesetzt werden kann, wie Fernwärme ausgerollt und intelligente IT-Systeme eingesetzt werden können, um Energie zu sparen.

Die Absprache, auf Englisch „Memorandum of Understanding“, ist juristisch nicht bindend, sondern eine Willenserklärung. Durch die Partnerschaft sollen beispielsweise Unternehmen beider Städte besser miteinander in Kontakt kommen. Angedacht sind auch gemeinsame Seminare, Workshops, gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte, um nachhaltige Lösungen auszuarbeiten.

Sara Eskildsen



Chicagos Nachhaltigkeitschefin Angela Tovar, Generalkonsul Frank Hansen und Erik Lauritzen haben am Dienstag eine Partnerschaftserklärung unterschrieben.

PRESSEFOTO KOMMUNE SONDERBURG

TdF: Im grünen Trikot zum Sieg in Sonderburg

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Wenn die Elite der besten Radrennfahrer aus der ganzen Welt am 3. Juli Richtung Sonderburg rast, dann werden sie unter anderem auch an einem großen neuen Kunstwerk vorbeigleiten.

Die Ziegeleien der Gegend haben ein gemauertes Kunstwerk geschaffen, auf dem ein Radler in einem grünen Siegertrikot unterwegs ist. Das Werk wird auf Gråsten Teglværks Feld direkt an den Schienen zwischen Gravenstein und Atzbüll (Adsbøl) sowie auf dem Parkplatz bei Gråsten Teglværk stehen.

„Matzen Teglværker“ und „Petersen Tegl“ haben die Ziegelsteine in verschiedenen Farben und Strukturen geliefert, damit die Skulptur so natürlich wie möglich wirkt und gleichzeitig visuell ein Stück Kunst und gutes Handwerk darstellt.

Der Auftrag der zwei 2 x 2 Meter großen Werke ging an die Maurerlehrlinge Morten Jensen, Max Sørensen, Jonas Esmarch und Kenneth Lund vom EUC Syd in Apenrade (Aabenraa), die unter der Leitung vom Fachlehrer Håken Christiansen an die Arbeit gehen. Die Mauern müssen gefügt und anschließend imprägniert werden.



Links die Lehrlinge Morten Jensen und Max Sørensen und rechts Jonas Esmarch und Kenneth Lund

EUC SYD



Auf die Idee kam Jacob Bendtsen vom Gråsten Teglværk. „Das Sonderburg Logo mit einer endlos geformten Schleife hat ja auch einen Radler bekommen. Bei den Vorbereitungen für die Tour de France kam die Idee dann plötzlich. Ich fand es witzig, wenn man eine ganze Wand draus macht, die dann später auch permanent ein Andenken an die Tour de France wird“, so Bendtsen. So erhält das weltweit größte Radel-Event eine weitere nette Geschichte.

Das gemauerte Kunstwerk symbolisiert einen Tour-de-France-Radler aus der Sonderburger Kommune – mit dem lokalen Bezug zu den hiesigen Ziegeleien und dem lokalen grünen Image. „Wir haben deshalb das grüne Führer-Trikot ge-

nommen, weil die Sonderburger Kommune auf die grüne Umstellung und die Reduktion der CCS bei Überschusswärme (Carbon Capture & Storage) setzt“, so Jacob Bendtsen und Torben Moos, Carl Matzens Teglværk, in einer Pressemitteilung.

Gråsten Teglværk hat sich zusammen mit den anderen Ziegeleien, ProjectZero, Danfoss, Sønderborg Varme, Energy Cluster Denmark, Dansk Gasteknisk Center, Ammongas, PlanEnergi, EWII, Syddansk Universität und verschiedenen europäischen Institutionen um Gelder beworben. Bei ERDF Interregional Innovation Investments Instrument und dem EUDP-Programm der Energiebehörde wurden mit dem Produkt „SustaniaBRICK“ Mittel beantragt.

Marie Jacobsen

Sonderburg

Zwei Chefinnen in der Bücherei: So teilen sich Eva und Susann eine Stelle

In der Deutschen Bücherei Sonderburg teilen sich zwei Frauen den Leitungsposten. Weniger Arbeitszeit in Führungsposition – wie das funktioniert, verraten Eva Nielsen und Susann Etienne.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Ein Leitungsposten, zwei Personen – in der Deutschen Bücherei Sonderburg zeigen zwei Abteilungsleiterinnen, wie das gelingen kann. Seit April teilen sich Susann Etienne und Eva Nielsen die Abteilungsleitung. Beide arbeiten zwei Tage die Woche und haben jeweils eine knappe Woche lang die Verantwortung für die Bücherei. Wie funktioniert das?

Im Gespräch erzählen Susann Etienne und Eva Nielsen aus ihrem Arbeitsalltag.

Vier Tage am Stück, zwei Tage die Woche

Beide Frauen arbeiten 18,5 Stunden, Donnerstag und Freitag sowie Montag und Dienstag. Dazwischen liegt das Wochenende. „Eine Woche arbeitet Eva, und eine Woche arbeite ich. Mittwochs ist immer eine Vertretung in der Bücherei“, erläutert Susann Etienne.

Vor dem Wechsel erfolgt ein Informationsaustausch. Immer dienstags gibt es ein Übergabeprotokoll und ein Telefongespräch, bevor eine der Chefinnen am Donners-

tag vor Ort die Leitung übernimmt – während die andere eine Woche frei hat.

„So sind wir abwechselnd an allen Wochentagen im Einsatz und bleiben in alle Prozesse eingebunden. Donnerstags bekommen wir beispielsweise immer unsere Fernleihe-Lieferung aus Apenrade“, erläutert Eva Nielsen.

„So haben wir die Kompetenzen geteilt. Diejenige, die da ist, ist verantwortlich. Wer frei hat, ist außen vor und braucht sich um nichts zu kümmern.“

Eva Nielsen
Abteilungsleiterin

„So haben wir die Kompetenzen geteilt. Diejenige, die da ist, ist verantwortlich. Wer frei hat, ist außen vor und braucht sich um nichts zu kümmern.“

Wer kam auf die Idee? „Das war ich“, sagt Susann Etienne. „Ich habe eine Freundin, die Jobsharing macht. Die arbeiten je eine Woche,



Susann Etienne (l.) und Eva Nielsen leiten gemeinsam die Deutsche Bücherei Sonderburg.

SARA ESKILDSEN

und haben dann eine Woche frei. Ich war immer neidisch, wie viel Zeit sie für andere Dinge hatte und dann habe ich irgendwann gedacht: Ich kann das ja mal ansprechen“, erinnert sich die 60-Jährige, die seit 2008 Abteilungsleiterin der Sonderburger Bücherei ist.

„Einfach nur Stunden reduzieren war keine Option“
„Ich wollte mit den Stunden runtergehen. Ich wollte aber

nicht einfach nur Stunden reduzieren und den Job behalten, so wie er ist. Dann hätte ich nur weniger Geld verdient und hätte die gleiche Arbeit gehabt. Das war keine Option. Dann habe ich darüber nachgedacht, dass wir uns den Job, also den Posten und die Stellung, teilen können. Wenn ich frei habe, werde ich nicht anrufen, da ist dann eine andere Leiterin zuständig.“
Eva Nielsen begann 2019

in der Bücherei, zunächst als Vikarin. Sie hat in München studiert und geheiratet und ist 2010 mit ihrer Familie nach Flensburg gezogen. Nach ihrer Elternzeit hat sie für das Unternehmen Robbe und Berking die Yachtsport-Bibliothek aufgebaut.

„Nachdem dieses Projekt abgeschlossen war, erhielt ich über die damalige Leiterin der Flensburger Stadtbibliothek den Tipp, dass für die Bücherei in Sonderburg

Deswegen basteln wir Schultüten

15 Kinder werden nach den Sommerferien an der Deutschen Schule Sonderburg eingeschult, und traditionell gibt es zu diesem Anlass eine Schultüte. Aber warum eigentlich?

SONDERBURG/SØNDERBORG

Ein bunter Trichter, an dem Krepppapier und Deko befestigt werden. Eine Tüte gefüllt mit Geschenken und besten Wünschen – damit gehen nach alter deutscher Tradition die Kinder in ihren ersten Schultag.

Auch an der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) erhalten die kommenden Vorschülerinnen und Vorschüler Schultüten, selbstgebastelt von den Eltern. Warum, verrieten Eltern und Klassenlehrerin beim diesjährigen Schultütenbasteln.

Sabrina Nørgaard war als Mutter der kommenden Vorschülerin Emmeli beim Schultütenbasteln dabei. Was bedeutet die Tradition für sie und ihre Tochter?

„Ich bin Dänin und nicht damit aufgewachsen. Was ich gut daran finde: Man gibt den Kindern einen Teil von sich mit auf den Weg. Und es ist eine Überraschung von Mama und Papa. Ich kann mich an meinen ersten Schultag erinnern, da haben wir einen Zettel mit unserem Namen, einen Stift und unse-

ren Platz bekommen, und das war es. Hier bekommt man eine schöne Sache von den Eltern. Wir haben es selbst gebastelt und Zeit darin investiert, und dann kriegen sie in der Schultüte noch Kleinigkeiten von der Vorschullehrerin.“

Hatte Emmeli ein Mitbestimmungsrecht, was die Motive angeht? „Ja und nein. Als sie von Elisabeth gehört hat, dass Mama und Papa heute die Schultüten basteln, hat sie aufgezählt, was sie als Motiv alles haben möchte. Das waren 2.000 Dinge und kein Thema“ sagt die Mutter lachend.

„Also habe ich gesagt, dass sie sich gerne ein paar Motive wünschen kann, und es am Ende aber eine Überraschung ist.“ Mit Schmetterling, Blumen und Ballett sowie ihrem Namen auf der Schultüte kann sich Emmeli nun auf ihre Einschulung freuen.

Derzeit werden 13 Kinder an der DSS auf die Vorschulklasse vorbereitet, im Laufe des Sommers kommen noch zwei Kinder aus Berlin und ein Kind aus Stuttgart hinzu,

sodass die neue Vorklasse mit 15 Kindern an den Start geht.

Elisabeth Sørensen Samsøe ist seit 21 Jahren Vorschulklassenlehrerin an der Deutschen Schule Sonderburg. Das Schultütenbasteln hat sie in ihrer Zeit als Vorschulleitung von Anfang an angeboten – seit über zwei Jahrzehnten bastelt sie mit den Eltern der kommenden Vorschülerinnen- und Vorschüler Schultüten.

„Früher haben wir diese Rohlinge ja auch noch selbst gedreht, mittlerweile kaufe ich die in Deutschland“, verrät die Klassenlehrerin mit Blick auf mehrere Stapel mit bunten, auf dem Kopf stehenden Schultüten-Hüllen.

Warum ist es eine gute Tradition, den Kindern eine Schultüte mit auf den Weg zu geben? „Es ist dieses Aha-Erlebnis für die Kinder. Dass sie die Einschulung toll finden. Sie wissen: Mama und Papa haben das für mich gebastelt und haben sich Zeit dafür genommen. Sie kriegen es als Geschenk mit in die Schullaufbahn. Und ich fühle noch alles Mögliche in die Schultüten, aber was genau, das verrate ich nicht“, lacht Elisabeth Sørensen Samsøe, die in diesem Jahr 15 Schultüten zu befüllen hat.

jemand gesucht wurde“, so die 51-Jährige.

Ihr gefällt die Vielfalt in der Bücherei. „Es reicht von Bucheinkauf über Buchauswahl, bis hin zum Bedienen der Leserinnen und Leser. Wenn die Schulklassen kommen, ist es auch immer ein Highlight. Die Kinder sind dankbar und fröhlich, wenn sie das richtige Buch gefunden haben. Genauso auch der Kontakt zu den älteren Leserinnen und Leser, die persönliche Dinge teilen. Es ist diese familiäre Atmosphäre, die ich hier am meisten schätze“, sagt Eva Nielsen.

Unterstützung von der Büchereidirektorin

Wie war die Reaktion auf den Vorschlag, den Leitungsposten zu teilen? „Wir haben unsere Chefin Claudia (Knauer, Büchereidirektorin) gefragt, und Claudia fand, es war eine wirklich gute Idee. Darüber waren wir sehr dankbar, dass sie uns von Anfang an dabei unterstützt hat“, sagt Eva Nielsen, die froh ist, einen modernen Arbeitsplatz zu haben, an dem Rücksicht auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden genommen wird.

Zwei Chefinnen und ein Arbeitsplatz – in der Deutschen Bücherei Sonderburg ist das neue Führungsduo gut im Alltag angekommen.



Heloise half dabei, eine Schultüte für ihre Schwester Oceane zu basteln.

SARA ESKILDSEN

DIE SCHULTÜTE – EINE ALTE TRADITION

- Bereits für das Jahr 1817 gibt es schriftliche Belege für die Schultüte. Ein Schüler in Jena habe in diesem Jahr eine „mächtige Tüte Konfekt“ bekommen. Der Brauch hat sich dann von Thüringen und Sachsen aus in Deutschland, Österreich und der Schweiz verbreitet.
- Ein Kinderbuch von 1852 zeugt von der bereits damals großen Popularität der Schultüte: Im „Zuckertütenbuch für alle Kinder, die zum ersten Mal in die Schule gehen“ von Moritz Heger heißt es, dass es im Keller der Schule einen besonderen Baum gebe, von dem die Lehrkräfte den braven Schülerinnen und Schülern eine Tüte pflücken. Laut Cantauw gingen die Schultüten mancherorts schon 1910 in Serienproduktion.
- Auch wenn es rund um die Weltkriege besonders für die ärmere Bevölkerung schwierig wurde, die Schultüten mit Inhalt zu füllen, bestand die Tradition zumindest in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet weiter fort.

Die Eltern bezahlen ihren Anteil, den Rest übernimmt die DSS.

Sebastien Breguet war mit seiner siebenjährigen Tochter Heloise beim Bastelabend mit dabei, um eine Schultüte für Heloises Schwester Oceane zu basteln, die im Sommer eingeschult wird.

„Es ist eine schöne Tradition, den Kindern etwas Selbstgebasteltes zu schenken, wenn sie in die Schule kommen. Heloise ist mit dabei, um ihrer kleinen Schwester eine Schultüte zu basteln. Damit sie einen besonders schönen ersten Schultag hat.“

Die DSS hat die fünfköpfige Familie Breguet über Freunde kennengelernt. „Wir kommen aus der Schweiz und sprechen Französisch. Ich kann auch ein bisschen Deutsch und es gibt zwei Kulturen, die dänische und die deutsche. Und es gibt an der DSS mehrere Familien aus verschiedenen Ländern. Das hat uns gut gefallen.“

Mit Schnittmustern und buntem Krepp, Glitzersteinen und Klebestift ging an der DSS ein weiteres Schultütenbasteln vorüber. Das Ergebnis wird bei der Einschulungsfeier, am 10. August ab 9 Uhr, zu sehen sein.

Sara Eskildsen

Sozialdienst

Das ändert sich bei der Sozialhilfe

Bezahlte Medikamente und Geld für außerschulische Aktivitäten: Eine neue Absprache zur „Kontanthjælp“ soll Kindern aus der Armut helfen. Nicht alle glauben, dass das so gelingen wird. Ein Überblick mit großer Info-Grafik.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/KOPENHAGEN
Rund 9.200 Kinder in Dänemark erhalten deutlich mehr finanzielle Unterstützung und etwa 40.000 Kindern aus finanziell schwachen Familien wird Fußballtraining oder Pfadfinderei angeboten.

Das sind zwei der Punkte einer neuen Absprache zur Sozialhilfe, die Dänemarks sozialdemokratische Minderheitsregierung mit den Radikalen, SF, der Einheitsliste und den Christdemokraten getroffen hat.

Kinder im Fokus

Die neuen Regeln betreffen alle Bürgerinnen und Bürger mit Transfereinkommen – konzentrieren sich aber insbesondere auf Kinder. Das betonte Arbeitsminister Peter Hummelgaard (Soz.), als er die Vereinbarung am Dienstag auf einer Pressekonferenz vorstellte.

Es handele sich um „eine

Absprache, die man durchaus als Kindergeldreform bezeichnen kann“, so der Minister.

Deckelung wird durch Stufensystem ersetzt

Die bestehende Obergrenze für die Sozialhilfe wird abgeschafft. Stattdessen wird eine „Einkommenstreppe“ eingeführt, bei der es einen festen Sockelbetrag gibt. Darüber hinaus gibt es feste Beträge, die zusätzlich zum Beispiel als Wohngeld oder als besondere Unterstützung ausbezahlt werden.

Außerdem wird ein dauerhaftes Kindergeld eingeführt, das sich an Kinder von Eltern mit Transfereinkommen richtet.

Ein Teil des Zuschusses ist für Freizeitaktivitäten vorgesehen, damit mehr Familien es sich leisten können, ihre Kinder zum Fußball, Schwimmen oder zu den Pfadfinderguppen zu schicken.

Zudem stellt die Vereinba-



Kinder, die in Haushalten aufwachsen, in denen die Eltern Sozialhilfe empfangen, bekommen künftig zum Beispiel die Mitgliedschaft in einer Pfadfinderguppe bezahlt.

ARCHIVFOTO: SØREN GYLLING/JYSK FYN SKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

rung sicher, dass die öffentliche Hand in Zukunft für alle verschreibungspflichtigen und erstattungsfähigen Medikamente für Kinder von Sozialhilfe-Empfängenden aufkommen wird.

Kinderschützerin skeptisch

Die Reform reiche nicht aus,

um die Kinderarmut in Dänemark zu beenden, sagt unterdessen Johanne Schmidt-Nielsen.

Die Generalsekretärin des Kinderschutzbundes Red Barnet freut sich darüber, dass die Lage vieler Kinder besser werde, doch: „Es gibt immer noch viel zu viele Kinder, die in Familien auf-

wachsen, die sich das Nötigste nicht leisten können, zum Beispiel gesundes Essen, Windeln und warme Winterkleidung. Als Gesellschaft dürfen wir das nicht akzeptieren.“

Die Links-Parteien Einheitsliste und SF hatten ursprünglich der Regierung damit gedroht, ihr die parla-

mentarische Unterstützung zu entziehen, wenn die Deckelung der Sozialhilfe nicht abgeschafft werden würde.

Nun gibt es mit der Einkommenstreppe noch immer eine Grenze dafür, wie viel einzelne Personen erhalten können.

Wegen der Zuschüsse für Freizeitaktivitäten und Medikamente haben die Parteien sich politischen Kommentatoren zufolge letztlich dennoch mit der Vereinbarung zufriedengegeben.

Mehr Vermögen darf behalten werden

Zusätzlich zu den Maßnahmen, die sich an Kinder richten, sehen die neuen Regeln unter anderem öffentlich bezahlte Medikamente für Erwachsene in Sozialhilfe und eine höhere Vermögensgrenze für Sozialhilfeempfänger vor.

Das Paket kostet rund 485 Millionen Kronen und soll spätestens zum Jahreswechsel in Kraft treten.

Ein Teil der Millionen wird dadurch finanziert, dass das Wohngeld für junge Menschen, die in von ihren Eltern gekauften Wohnungen leben, abgeschafft wird.

**Geschäftsstelle Sozialdienst
Nordschleswig, Haus Nordschleswig,**
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiterin Ursula Petersen,
Tel. 29 79 70 44, E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.
www.sozialdienst.dk

Sylvia Witte, E-Mail: witte@sozialdienst.dk.
Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.

Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Die Familienberatung ist telefonisch am besten zu erreichen von 8.00 – 9.00 Uhr.
Danach ggf. bitte auf den Anrufbeantworter sprechen. Es wird dann zurück gerufen.

Lundtoft, Bau, Feldstedt, Schulen und Institutionen in Apenrade, Schule und Institutionen in Gravenstein

Tina Bruhn Hansen, Mobil: 22 24 88 01,
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

Apenrade, Hadersleben, Christiansfeld, Woyens, Rødding/Gramm, Norderrangstrup, Sommerstedt, Süderwilstrup, Rothenkrug

Jette Nielsen, Mobil: 22 24 88 07, E-Mail: jn@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg (ohne Schule und Institutionen in Gravenstein)

Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08, E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Tingleff, Uk, Boldersleben, Bajstrup, Behrendorf, Terkelsbüll und Beratung beim LHN (Landwirtschaftlicher Hauptverein für Nordschleswig)

Karin Hansen Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06, E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Buhrkall

Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04, E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Lügumkloster, Hoyer, Bredebro, Scherrebek und Umgebung

Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09, E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Tondern, Jeising - Seth - Abel

Regin Hansen, Mobil: 22 24 88 03, E-Mail: rh@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:

Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt. Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Tel. 74 67 88 27, E-Mail: hq@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen: Irene Feddersen,
Tel. 74 62 18 59, E-Mail: mail@sozialdienst.dk



Nordschleswigsche Gemeinde

Goldiges Wiedersehen in Tingleff

Erst in der Kirche, dann im Saxburger Krug: Fünf Generationen, die vor 50 Jahren oder kurz davor konfirmiert worden waren, feierten Goldkonfirmation. Es wurde ein nostalgisches, vor allem aber auch fröhliches Treffen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Einige begnügen sich fast jede Woche, andere haben sich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Eine bunte Mischung gab es beim Wiedersehen zur Goldkonfirmation des Pfarrbezirks Tingleff. Die Jahrgänge 1966 bis 1970 waren am vergangenen Sonntag zur 50-Jahrfeier eingeladen, und von den einst knapp über 100 Konfirmandinnen und Konfirmanden der fünf Jahrgänge ließen sich 40 das Treffen nicht entgehen. Gute Laune und große Vorfreude auf das Wiedersehen waren vor dem Gottesdienst in der Tingleffer Kirche allen deutlich anzumerken. Es wurde über die Bänke hinweg ganz viel „geschnackelt“.

Helle Aufregung
„Einige Gottesdienstbesucher sagten scherzhaft,



Die Konfirmationsjahrgänge 1966 bis 1970 des Pfarrbezirks Tingleff

FRIEDRICH HARTUNG

dass noch mehr Aufregung herrschte, als man es von den normalen Konfirmationen kennt“, berichtet Albert Callesen, Kirchenältester des Pfarrbezirks Tingleff, mit einem Lachen. Callesen war beim goldigen Wiedersehen in doppelter Mission unterwegs. Er hatte das Treffen nicht nur mitorganisiert, er gehört auch selbst der goldenen Jahrgänge an. Alle genossen den Gottes-

dienst, bei dem die Pastoren Astrid und Ole Cramer den Konfirmandinnen und Konfirmanden von einst eine Jubiläumsurkunde überreichten. Organistin Doris Sommerlund und Andrea Brachwitz-Doll an der Violine sorgten beim Festgottesdienst für den musikalischen Rahmen.

Geselliger Abschluss
Auch nach dem Gottesdienst war die Freude über das Wie-

dersehen allgegenwärtig. Die Plauderlust riss nicht ab. Da war es gut, dass im Saxburger Krug (Saksborg) ein weiteres Miteinander angesetzt war. „Die Stimmung war einfach toll. Alle freuten sich über das Wiedersehen. Einige hatten sich seit der Konfirmation nicht mehr gesehen“, so Albert Callesen. In geselliger Runde ließen die Goldjubilare im Saxburger Krug ihr Treffen ausklingen. Das Pastorenpaar hatte dabei ein Quiz mit Fragen aus der Konfirmationszeit in Tingleff vor 50 Jahren vorbereitet. Auch wenn sich die eine und andere Frage als harte Nuss herausstellte, frischte das Quiz die Erinnerungen auf. „Das Quiz sorgte für zusätzlichen Gesprächsstoff und hob die Stimmung noch einmal an“, so Callesen, der das Wiedersehen nach eigenen Angaben ebenfalls schön und bemerkenswert fand.

Wort zum Sonntag

Es gibt zwei fast magische Momente im Jahresablauf. Beide Momente haben mit Licht und Feuer zu tun und mit der Sonnenwende. In beiden Momenten bleibt die Zeit gleichsam einen verzauberten winzigen Augenblick stehen. Das ist einmal am 24. Dezember, wenn in der Heiligen Nacht die Kerzen im tiefsten Dunkel ihren hellen Schein verbreiten. Und es ist am Vorabend des Johannistages, wenn die Feuerzungen in der hellen Nacht gen Himmel lodern. Nach der Christianisierung Dänemarks wurde die Feier von Mittsommer auf den Abend vor der angenommenen Geburt Johannes des Täufers gelegt. Und so ist seitdem der 23.6. im dänischen Kalender der Abend, an dem man sich um das Feuer im Freien versammelt. Zu schreibender Stunde – es ist heute Montag – ist noch nicht ganz klar, wie das Wetter sich verhalten wird. Hoffentlich wird es wieder so ein Abend, wo man mit sich und der Welt im Einklang sein kann, wo an Stränden und auf Feldern das Feuer die Menschen versammelt, ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt und das Miteinander besungen und in mehr oder weniger gelungenen Reden zum Ausdruck gebracht wird. Johannes der Täufer, dessen Geburtstag am 24.6. angenommen wird, wird als Vorläufer von Jesus in der Theologie gesehen. Und ganz zufällig ist es wohl nicht, dass der Mittsommer am Abend vor seinem Tag gefeiert wird. Denn sein Ausspruch: „Er (Jesus Christus) muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Johannes 3,30) ist auf die Länge der Tage gedeutet worden und somit die Sonnenwende beschrieben. Auf dem berühmten Isenheimer Altar in Kolmar ist Johannes mit einem mega-großen Zeigefinger dargestellt, mit dem er auf Jesus am Kreuz zeigt. Er weist auf Christus um damit auf Neuanfang, Hoffnung und Zukunft. Gleichzeitig ist der der Bote für die Bekräftigung von Gehaltensein, verwurzelt werden und eine frohe Verbindung zu Gott. In diesem Sinne, auch wenn die Tage nun wieder kürzer werden, allen einen schönen und gesegneten Sommer!

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 26. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Ekensund
Sonntag, 26. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hoyer
Sonntag, 3. Juli
16.00 Uhr: Gottesdienst,

Pastor Barten

Lügumkloster
Sonntag, 3. Juli
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Barten

Oxenwatt
Sonntag, 26. Juni
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Röm
Sonntag, 3. Juli

15.00 Uhr: Gottesdienst zum Beginn des 2. Römlagers in der Kirche auf Röm, Pastorinnen Lindow und Simon

Sonderburg
Sonntag, 26. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Alpen

Süderwilstrup
Sonntag, 26. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Tondern
Sonntag, 26. Juni
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Cornelia Simon

Sonntag, 3. Juli
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uberg
Sonntag, 10. Juli
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bilderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bilderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norderburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben, Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.



Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk



Pastorin Christa Hansen, Kirche zu Hadersleben

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Entlassungen
bei SønderjyskE

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Eine neue Realität wartet auf die Fußballer von SønderjyskE. Zum ersten Mal seit 14 Jahren haben die Hellblauen wieder ein Ticket für die zweite Klasse gelöst. Der sofortige Wiederaufstieg in die erste Klasse wird angestrebt, muss aber mit einem deutlich gestrafften Budget geschafft werden.

Wer gedacht hätte, dass Eigentümer Robert Platek einfach frisches Geld in den Klub pumpt, um die sinkenden Einnahmen zu kompensieren, sieht sich getäuscht. Im Gegenteil. Der US-Amerikaner besteht darauf, dass der Klub auf eigenen Beinen steht.

SønderjyskE wird den Gürtel enger schnallen müssen, nicht nur auf dem Platz, sondern auch außerhalb. Der „Head of Recruitment and Player Development“, Joe Manns, und Teammanager Casper Daather haben eine Kündigung bekommen. Zudem ist vorerst nicht vorgesehen, dass ein Nachfolger des zu Brøndby IF abgewanderten Scouts und Analytikers Søren Frederiksen gesucht wird. Dafür ist allerdings vor einigen Wochen Carsten Broe als Scout hinzugekommen.

„Es ist eine Frage der Ressourcen und eine Optimierung der Organisation. Wir haben nach dem Abstieg das Budget justieren müssen und betrachten die Änderungen als verantwortungsbewusstes Handeln“, sagt SønderjyskE-Fußballdirektor Jonas Lygaard. *Jens Kragh Iversen*

Haji Wright lässt die Kasse klingeln

Seit seinem erzwungenen Abgang im vergangenen Sommer kickt der US-Amerikaner für Antalyaspor, bis zum Sommer 2024 steht er allerdings noch bei SønderjyskE unter Vertrag. Ein Verkauf bahnt sich immer mehr an. Sportdirektor Esben Hansen verspricht eine Ablösesumme in zweistelliger Millionenhöhe.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der Superliga-Abstieg ist teuer, doch bei SønderjyskE darf man sich darauf einstellen, dass zum zweiten Mal innerhalb kürzester Zeit die Kasse klingelt.

Nach der Beteiligung am Weiterverkauf von Alexander Bah, die bei einer Million Euro liegt, wird der Fußball-Erstdivisionär demnächst eine noch größere Summe einstreichen. Ein Verkauf von Haji Wright bahnt sich immer mehr an.

Tore am laufenden Band zum Abschluss der Saison hat den Stürmer begehrt werden lassen. Der 29-jährige US-Amerikaner ist seit Sommer 2021 an Antalyaspor ausgeliehen und hat in der türkischen Liga 14 Tore in 31 Spielen erzielt. Nicht

zuletzt die 9 Tore in den letzten 10 Spielen der Saison haben für Aufsehen gesorgt.

„Wir haben einige bis viele konkrete Angebote für Haji Wright bekommen. Es gibt sehr viel Aktivität in dieser Angelegenheit, und ich erwarte, dass er im Laufe von kurzer Zeit verkauft wird“, sagt SønderjyskE-Sportdirektor Esben Hansen zum „Nordschleswiger“.

Antalyaspor hat vor geraumer Zeit die Kaufoption für Haji Wright verstreichen lassen, vermutlich in der Hoffnung, den US-Amerikaner günstiger bekommen zu können, doch mittlerweile haben größere türkische Klubs Interesse gezeigt.

„Haji Wright hat seine Sache in der Türkei gut gemacht“, antwortet Esben Hansen auf die Frage, von woher das größ-



Haji Wright kam im Sommer 2020 von VVV Venlo zu SønderjyskE.
CLAUS BECH/RITZAU SCANPIX

te Interesse kommt.

Bei „transfermarkt.de“ ist der Marktwert des 24-Jährigen auf 2,5 Millionen Euro (18,6 Millionen Kronen) gestiegen, und bei SønderjyskE erwartet man eine Ablösesumme im zweistelligen Kronen-Bereich.

„Wir wollen zu hundert Prozent eine zweistellige Millionensumme haben, und die werden wir auch bekommen“, verspricht Esben Hansen.

Haji Wright kam am 2. Juni zu seinem Debüt in der Nationalmannschaft der USA und erzielte beim 3:0-Erfolg gegen

Marokko gleich sein erstes Länderspiel-Tor. Danach kam er auch beim 0:0 gegen Uruguay und beim 1:1 gegen El Salvador zum Einsatz.

Der 24-Jährige macht nach seinem letzten Länderspiel-Einsatz am 15. Juni erst einmal Urlaub, und sollte er nicht vorher verkauft werden, ist es vorgesehen, dass er im Juli in Hadersleben zum Training erscheint.

Der Stürmer hatte im vergangenen Sommer mit allen Mitteln versucht, seinen Abgang zu erzwingen. Nachdem

SønderjyskE zweimal einem Wechsel einen Riegel vorgeschoben hatte, tauchte Haji Wright unter und blieb dem Trainingslager in Portugal zunächst fern, bevor er nach einigen Tagen nachreiste.

Der 24-Jährige war im Sommer 2020 von VVV Venlo gekommen und schlug bei SønderjyskE ein wie eine Bombe. Mit sieben Toren führte er nach der Hinrunde die Torschützenliste der Superliga an, doch im Winter-Transferfenster platzte ein Wechsel zum schwedischen Meister Malmö FF. Daran hatte der US-Amerikaner schwer zu knabbern. Haji Wright wirkte in den Wochen danach mitunter lustlos und konnte nicht an die Leistungen der Rückrunde anknüpfen.

Nachdem SønderjyskE im Juni einen weiteren Wechsel verhinderte, hatte der US-Amerikaner die Nase voll, meldete sich zunächst vor einem Testspiel gegen Viborg verletzt ab und erschien nicht, als seine Mannschaftskameraden in den Bus in Richtung Flughafen stiegen.

Bah-Wechsel spült 1 Million Euro in die SønderjyskE-Kasse

Benfica Lissabon hat den dänischen Fußball-Nationalspieler für fünf Jahre unter Vertrag genommen und lässt auch bei SønderjyskE die Kasse klingeln. Die Millionensumme ändert aber nichts am Budget für die kommende Saison.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Anderthalb Jahre nach dem Wechsel von SønderjyskE zu Slavia Prag hat Alexander Bah den nächsten großen Karrieresprung gemacht. Der 24-Jährige hat beim portugiesischen Rekordmeister Benfica Lissabon einen Fünfjahresvertrag unterschrieben.

Der 37-fache Meister Portugals, der in der abgelaufenen Saison im Viertelfinale der Champions League am FC Liverpool gescheitert war, zahlt nach übereinstimmenden Medienberichten 8 Millionen Euro (59,5 Millionen Kronen) für den dreifachen dänischen

Nationalspieler an Slavia Prag. Der Wechsel von Bah spült allerdings auch eine Millionensumme in die Kasse von SønderjyskE. Nach Informationen des „Nordschleswigers“ liegt die Beteiligung des Superliga-Absteigers an der Ablösesumme bei einer Million Euro.

Die Summe kommt nach dem teuren Superliga-Abstieg alles andere als ungelegen, ändert aber nichts am Spieleretat für die kommende Saison.

„Nein, das ändert nichts. Über die Höhe der Summe möchte ich nichts sagen, aber



Alexander Bah (links) jubelt über sein erstes Tor für Slavia Prag.
VIT SIMANEK/RITZAU SCANPIX

sie gibt uns einen gewissen Spielraum, und der ist wichtig für uns“, sagt SønderjyskE-Fußballdirektor Jonas Lygaard zum „Nordschleswiger“.

„Es ist noch nicht klar, wann die Summe gezahlt wird, aber das Geld wird in den Haushalt fließen. Es sind einige Ausgaben mit dem Abstieg in die NordicBet-Liga verbunden, und auch die Einnahmen sind hier geringer“, so Lygaard.

Alexander Bah war im Januar 2021 von SønderjyskE an den tschechischen Meister Slavia Prag verkauft worden. Nach Informationen des „Nordschleswigers“ hat der dänische Pokalsieger von 2020 damals eine Ablösesumme in Höhe von 1,75 Millionen Euro (rund 13 Millionen Kronen) kassiert. Neben der Beteiligung an einem Weiterverkauf kamen auch Bonus-

zahlungen im hohen sechsstelligen Euro-Bereich hinzu.

Die Hellblauen mussten allerdings auch einen Teil der Ablösesumme, angeblich 15 Prozent, an Erstdivisionär HB Køge abtreten, von dem der Nationalspieler im Sommer 2018 für eine Ablösesumme in Höhe von 2 Millionen Kronen gekommen war.

Der höchste Transfererlös der Vereinsgeschichte konnte verhindern, dass es bei SønderjyskE im Haushaltsjahr 2020/21 das dritte satte Minus in Folge gab. Nach zwei Jahren mit blutroten Zahlen und einem Defizit von insgesamt 20 Millionen Kronen gab es so im ersten kompletten Haushaltsjahr unter dem US-amerikanischen Eigentümer Robert Platek einen Gewinn von 7,8 Millionen Kronen vor Steuern. *Jens Kragh Iversen*

Faustball-EM: Team Denmark landet auf dem 5. Platz

Im Spiel um Platz 5 trafen die Faustballer aus Nordschleswig auf Serbien. Kein unbekannter Gegner, denn gegen die serbische Mannschaft hatten sie bereits in der Vorrunde gewonnen. Warum das Spiel trotzdem kein Selbstläufer war, weiß Delegationsleiter Uffe Iwersen.

KALTERN Bei der Europameisterschaft in Italien hat das Team Denmark am Sonntagmittag noch einmal alle Kräfte gesammelt und im Spiel um Platz 5 seinen Gegner Serbien besiegt.

Es war bereits das zweite Spiel gegen die serbische



Team Denmark hatte nach dem Spiel gegen Serbien allen Grund zur Freude.
PETRA DEN DULK

Mannschaft in dieser Europameisterschaft. Bereits in der Vorrunde konnte Dänemark Serbien schlagen. „Die Serben sind im Laufe des Turniers immer stärker ge-

worden, deshalb war das für uns kein Selbstläufer“, so Uffe Iwersen, Delegationsleiter des Team Denmark.

Nachdem der erste Satz an die serbische Mannschaft

ging, mussten sich das dänische Team zusammenreißen und seine Leistung steigern. Es gelang den dänischen Faustballern, unter der prallen Mittagssonne von Italien bei 31 Grad, das Match für sich zu entscheiden. Das Spiel endete nach vier knappen Sätzen (8:11, 11:9, 12:10 und 11:9) mit 3:1 für Dänemark.

„Nach der Niederlage im Viertelfinale gegen Italien sind wir wieder zu Kräften gekommen“, berichtet Iwersen.

„Es war ein starkes Spiel. Unsere Trainer Peter Die-drichsen und Henrik Nielsen haben klug gewechselt und so jedem Spieler die nötige Verschnaufpause bei dem heißen Wetter gegönnt“, er-

klärt Iwersen die Taktik des Trainer-Teams.

Einen kleinen Wermutstropfen gab es bei dem Sieg dennoch, war doch das eigentliche Ziel der Mannschaft, mit einem vierten Platz zurück nach Dänemark zu fahren. „Aber wir sind trotzdem überglücklich. Bei der letzten EM haben wir es auf den siebten Platz geschafft, seit dem haben wir uns also um zwei Plätze verbessert“, so der Delegationsleiter stolz.

Einige Spieler mussten bereits nach dem Spiel den Heimweg antreten, weil für sie am Montag Examen anstehen. Der andere Teil des Teams macht sich am Montag auf die Reise zurück nach Norden.

„Wir fahren auf jeden Fall mit einem positiven Gefühl nach Hause. Auch die Trainer sind begeistert über die starke Leistung des Teams“, berichtet Uffe Iwersen, bevor es für ihn als Zuschauer zurück zum Finalspiel geht.

Kerrin Jens

PLATZIERUNG
BEI DER FAUSTBALL-
EUROPAMEISTER-
SCHAFT 2022:

1. Deutschland
2. Österreich
3. Schweiz
4. Italien
5. Dänemark
6. Serbien
7. Tschechien
8. Belgien

Kultur



Groß war das Interesse an den Werken, die für viel Gesprächsstoff sorgten.



Groß war das Interesse an den Werken, die für viel Gesprächsstoff sorgten. FOTOS: UTE LEVISEN

Ein künstlerischer Regenbogen: Ausstellung „Transit“ am Hafen

„Transit“ – so heißt die Ausstellung von Ulrike Kirchner aus der Lutherstadt Wittenberg im „Alten Hafenamt“. Sie offenbart einen farbenprächtigen Regenbogen, der mal abstrakt, mal konkret Stationen des Lebens, dessen Schönheit und Vergänglichkeit beschreibt. Für ihre Werke ertete die Künstlerin Beifall – und lobende Worte aus berufenem Munde.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV „So etwas habe ich noch nicht gesehen“, sagte Aage Birck anerkennend. Und der renommierte Künstler aus Hadersleben hat bereits einiges gesehen. Er und seine Frau Heidi Guthmann Birck, die sich ihrerseits als Skulpteurin im In- und Ausland einen Namen gemacht hat, waren wie viele andere zur Eröffnung der Ausstellung

„Transit“ in das Alte Hafenamt gekommen.

Farbenfrohes Erforschen der Vergänglichkeit In den nächsten vier Wochen bildet das Kunsthaus die Kulisse dieser deutsch-dänischen Ausstellung, die Werke von Ulrike Kirchner aus Wittenberg zeigt. Die Künstlerin verpflichtet sich in ihrem Wirken keinem bestimmten Stil. Ihre Werke spiegeln ein breites Spek-

trum wider: „Es gibt figurative und abstrakte Bilder sowie Übergänge vom Figurativen zum Abstrakten. Der Titel der Ausstellung ist somit gut gewählt“, sagte Kunsthistorikerin Ulrike Brinkmann aus Leipzig zur Vernissage.

Cranach und Hundertwasser als Quell der Inspiration Viele Inspirationsquellen prägen das Werk der Künstlerin aus der Lutherstadt Wittenberg. Lucas Cranach der Ältere ist einer davon – der österreichische Künstler und Architekt Friedensreich Hundertwasser ein weiterer. Kein Wunder, war Kirchner doch Projektleiterin der künstlerischen Transformation des Luther-Melanchthon-Gymnasiums, das nach Plänen

von Hundertwasser umgestaltet worden ist. Kindheitserinnerungen spiegeln sich ebenfalls in einigen Bildern der in Hadersleben zur Schau gestellten Werke wider: Bildnisse von Puppen, die in der Kindheit tabu waren, beispielsweise. Ebenso hinterlässt die Zeit der Coronapandemie ihre Spuren in Kirchners Schafften. Davon zeugen „Herz“, „Lunge“ und „Gehirn“ in Acryl, Triptychen, die die Verwundbarkeit des Menschen zeigen. „Unsicherheit“ hat Ulrike Kirchner dieses Werk-Ensemble genannt, das ergänzt wird durch drei Aquarelle mit Antlitz, Kulleraugen samt menschlichen Organen. **Dank an Sponsoren**

„Es ist immer wieder spannend, nie zuvor gesehene Kunst zu entdecken“, sagte der Vorsitzende des Kunsthauses Altes Hafenamt, Hans Vilhelm Bang, zur Vernissage im Rahmen des Herzog-Hans-Festivals in der Domstadt. Er bedankte sich bei allen Sponsoren, dank derer ist möglich gewesen sei, die

Ausstellung in Hadersleben zu zeigen. „Transit“ ist bis zum 3. Juli 2022 dort zu sehen. Jene, denen es gelingt, den das Kunsthaus umgebenden Bauzaun zu überwinden, dürfen ist nicht bereuen. Das Kunsthaus hat dazu auf seiner Internetseite eine Wegbeschreibung für seine Gäste erstellt.

WITTENBERGER SCHAU IM KUNSTHAUS

Ulrike Kirchner zeigt vom 4. Juni bis zum 3. Juli im Kunsthaus Altes Hafenamt, Hadersleben, einen Ausschnitt ihres Schaffens. Die Öffnungszeiten sind mittwochs 16-18 Uhr sowie sonnabends und sonntags von 13-16 Uhr. Die Ausstellung wird durch den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Hadersleben, das Unternehmen M. Hansen Jr. A/S sowie durch den Kulturverein der Kommune Hadersleben „Kultursamvirke“ unterstützt.

Kløftens Festival-Chefin: „Das wird ein krachendes Fest“

Am Wochenende strömen die Gäste auf das Festival-Gelände im Park unterhalb des roten Wasserturms. Die letzten Vorbereitungen für Haderslebens traditionsreiches Musikfestival laufen daher auf Hochtouren. „Der Nordschleswiger“ hat im Zuge dessen mit der Vorsitzenden Anette Kastbjerg über die Jubiläumsausgabe des Kløften Festivals gesprochen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Es läuft richtig gut, wir sind voll in Gang“, sagt die Vorsitzende des Kløften Festivals, Anette Kastbjerg, als „Der Nordschleswiger“ sich nach dem Stand der Vorbereitungen erkundigt. Hier und da fehle es zwar noch an Kleinigkeiten, aber das sei zwei Wochen vor Festivalbeginn normal, versichert Kastbjerg. Vom 23. bis zum 25. Juni steigt im Park am Fuße des roten Wasserturms das traditionelle Musikfestival, zu dem täglich bis zu 8.700 Besucherinnen und Besucher erwartet werden. Hinzu kommen zahlreiche Freiwillige. Ähnlich wie andere Festivalveranstalter habe auch die Crew des Kløften-Festivals anfänglich Schwierigkeiten gehabt, helfende

Hände für das Musikevent zu rekrutieren. „Doch als die Kombi-Tickets und Sonnabend-Tickets ausverkauft waren, gab es auf einmal zahlreiche Anfragen von Freiwilligen“, erklärt die Festival-Chefin lachend. Dennoch sei der Bedarf an Helferinnen und Helfern nicht gedeckt: „Es dürfen gerne noch ein paar mehr Freiwillige werden“, so Kastbjerg, die insgesamt auf die Unterstützung von etwa 900 Ehrenamtlichen setzt. Wer Interesse hat, beim Kløften-Festival mitzuhelfen, kann sich daher per E-Mail an frivillige@kloften.dk wenden. Während die letzten Vorbereitungen auf Hochtouren laufen, ist das Line-up für das Kløften Festival schon lange in trockenen Tüchern.

„Wir hatten dieses Mal ja auch besonders lange Zeit für die Planung“, sagt Anette Kastbjerg mit Blick auf die Corona-Pandemie. Die hatte dem Festival in den vergangenen beiden Jahren einen Strich durch die Rechnung gemacht. 2020 hätte das Haderslebener Musikfestival andernfalls sein 40-jähriges Bestehen gefeiert. Zwar wolle man in diesem Jahr das Jubiläum nachfeiern, das Line-up sei aber dennoch ein anderes als das, was vor zwei Jahren geplant war, versichert Kastbjerg: „Ich denke, wir haben ein unterhaltsames Musikprogramm, das sehr breit aufgestellt ist, sodass sich sowohl die jüngeren als auch die reiferen Gäste darin wiederfinden können.“ Auf dem Line-up stehen in diesem Jahr unter anderem nordschleswigsche Künstlerinnen und Künstler wie Rikke Thomsen und Jacob Dinesen, der international anerkannte Sänger Christopher, die dänische Schlagersängerin Birthe Kjær sowie Gruppen wie Dodo & the Dodos und Suspekt.

Zur Jubiläumsausgabe des Kløften Festivals werde es zudem eine kleine Neuerung geben, verrät Festival-Chefin Anette Kastbjerg: „Wir haben eine neue Bühne.“ Genauer gesagt werde das einstige Musikzelt in eine offene Bühne verwandelt. Im Zelt habe es Schwierigkeiten mit der Akustik gegeben, so Kastbjerg. Eine offene Bühne, die äußerlich an das Opernhaus in Sydney erinnert, soll dem Problem nun Abhilfe verschaffen, sagt sie: „Wir haben die Bühne daher passenderweise ‚Down Under‘ getauft.“ Nach zweijähriger Corona-Abstinenz freut Anette Kastbjerg sich, dass das Festival in diesem Jahr endlich wieder stattfinden kann. Dass das Verhalten bzw. die Stimmung der Festival-Besucherinnen und -Besucher von der Pandemie und den damit verbundenen Restriktionen beeinträchtigt sein könnte, fürchtet sie nicht: „Ich denke, die Leute freuen sich einfach, endlich wieder gemeinsam feiern zu können. Das wird ein krachendes Fest, hoffe ich.“ Annika Zepke



Festival-Chefin Anette Kastbjerg, hier bei der Eröffnung des Kløften Havefestivals 2021 im Gespräch mit Radio Globus, freut sich, dass das beliebte Festivals nach zwei Jahren Corona-Pandemie wieder stattfinden kann.



Festival-Chefin Anette Kastbjerg hofft, dass die Stimmung beim ersten Kløften Festival nach der Corona-Pandemie ebenso ausgelassen ist wie 2019 ARCHIVFOTOS: KARIN RIGGELSEN

Kultur

Junge Ausstellung in der Bücherei

Sechs junge Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt zeigen in der Deutschen Bücherei in Sonderburg ihre Werke. Wer sind die jungen Kunstschaaffenden?

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG In der Deutschen Bücherei Sonderburg gibt es seit geraumer Zeit noch mehr zu entdecken. Zu sehen ist die Ausstellung „New Endings, new Beginnings“. Ausstellende sind sechs Absolventinnen und Absolventen der Klasse „Visual Arts“ des internationalen Gymnasiums „International Baccalaureate“ (IB) in Sonderburg.

„Wie der Titel schon sagt, befinden sich die Absolventinnen und Absolventen an einem Wendepunkt in ihrem Leben“, so Abteilungsleiterin Eva Nielsen in ihrer Eröffnungsrede.

„Sie haben ihren schulischen Abschluss gemacht und werden einen neuen Abschnitt beginnen und neue Wege beschreiten. Sie haben die Freiheit zu entscheiden, wohin sie gehen möchten. Dazu gehört: Bevor man losgeht, muss man bestimmen, wo man steht. Wo man sich im Leben befindet. Und dies zeigen uns die sechs jungen Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken“, so Eva Nielsen.

Nachdem sich die anwesenden Kunstschaaffenden

kurz präsentiert hatten, schnitten sie gemeinsam das Band zur Ausstellung durch. Anschließend konnten die zahlreich erschienenen Gäste die Kunstwerke entdecken und betrachten.

Mit dabei als Künstler war Elijah Benson, der vor rund fünf Jahren aus den Südstaaten der USA nach Dänemark gezogen ist und nun sein Abitur gemacht hat. Er zeigt in der Bücherei Zeichnungen und Skizzen, ist inspiriert vom Surrealismus. „Es geht gegen die Logik und die Vernunft. Wenn man etwas tut, muss es nicht unbedingt Sinn ergeben, das bedeutet für mich Freiheit.“

Wie ist er aus den Südstaaten nach Sonderburg gekommen? „Ich bin mit meiner Mutter hierhergekommen, als sie meinen Stiefvater hier geheiratet hat“, erzählt der 19-Jährige.

Schulfrei mit Kunst

Elijah Benson sieht einem schulfreien Jahr entgegen, in dem er irgendwo in Sonderburg arbeiten will. „Und ich hoffe, mehr Kunst machen zu können. Ich bin begeistert von Kunst und möchte sehr gerne damit weitermachen. Es ist spannend, hier auszustellen. Erst war ich etwas



Fünf der Künstlerinnen und Künstler waren bei der Vernissage dabei, hier zu sehen vor einem Werk von Laurits Lindbøg Radzio (3. v. l.).

SARA ESKILDSEN

skeptisch, ich kenne den größeren Ausstellungsraum im Erdgeschoss. Aber es ist gut, hier auszustellen. Die Leute kommen vorbei und sehen unsere Kunst.“

Gianina Maresh lebt seit 2014 in Sonderburg. Damals zogen die Eltern der Arbeit wegen von Rumänien nach Dänemark. In Kürze hat sie ihr Abitur in der Tasche. Sie zeigt drei Kunstwerke in der Bücherei. „Das hier ist meine Freundin beim Schlafen. Wir haben ein Fotoshooting gemacht, und dann habe ich sie

gemalt. Sie hat einige mentale Herausforderungen, und ich wollte zeigen, wo ihr sicherer Ort ist, und wie es ist, von außen korruptiert zu werden“, erläutert sie ihr Bild.

Mode oder Tattoo

Die 20-Jährige will weiterhin Kunst machen – als Fashion-Designerin oder als Tattoo-künstlerin. „Aber ich habe keine Ahnung, wo es nach der Zeit in Sonderburg hingeht. Hoffentlich in eine größere Stadt. Ich würde aber gerne in Dänemark bleiben. Es ist

sehr nett und friedlich hier, und es gibt viele Möglichkeiten.“

Laurits Lindbøg Radzio ist 20 Jahre alt, lebt in Deutschland und ist in den vergangenen drei Jahren von Flensburg zur Schule nach Sonderburg gependelt.

„Ich war auf einer Nachschule auf Alsen und bin dann auf der IB in Sonderburg gelandet. Dieser internationale Aspekt hat mich sehr angesprochen.“ Nach dem Abitur kommt erstmal ein Ruhejahr, danach will Laurits Lindbøg Radzio in Aar-

hus molekulare Biologie und Genetik studieren.

Lotta Elisabeth Schlüter aus München ist 18, lebt seit zehn Jahren in Nordschleswig und will nun ein Jahr an der Kunstschule in Sonderburg Kurse besuchen und ihr künstlerisches Repertoire bereichern. Danach geht es mit Laurits zum Studium nach Aarhus. „Ich will auch etwas in Richtung Kunst studieren“, sagt Lotta.

Die Ausstellung ist der Deutschen Bücherei Sonderburg ist bis zum Ende der Sommerferien zu sehen.

Glücksorte in Jütland: Bei Annies Kiosk, an der Kaffeetafel, in Mögeltondern

APENRADE/AABENRAA In der Glücksorte-Reihe des Droste-Verlags gibt es seit diesem Jahr auch eine Ausgabe, die sich mit Orten in Jütland beschäftigt, an denen sich die Menschen in einer „angenehmen und freudigen Gemütsverfassung“ befinden – so die Definition von Glück der Autorin Sibille Fuhrken.

In dem Buch werden 80 Orte auf jeweils einer Doppelseite vorgestellt. Zu jedem Platz gibt es einen kurzen Text zu dem, was den Ort so besonders macht, ein Bild, eine Adresse und einen Tipp der Autorin.

Bei den Glücksorten kann es sich um Burgen, Kirchen, Cafés oder einen Wanderweg handeln.

In Nordschleswig fühlt sich die Autorin zum Beispiel bei Annies Kiosk besonders glücklich. „Remoulade und Ketchup an den Fingern, Röstzwiebeln auf dem T-Shirt und hoffentlich Gurkenscheiben auf der Hose. Dafür ein wohligh-glückliches Gefühl im Magen“, beschreibt Sibille Fuhrken ihr Erlebnis über den „besten Hotdog Dänemarks“.

Von einer kulinarischen Spezialität zur nächsten: So richtig glücklich kann man sich laut der Autorin auch fühlen, wenn man einen Platz an einer nordschles-

wigschen Kaffeetafel gefunden hat. „Vor allem die himmlische Schwarzbrot-torte muss man hier probieren – aber Vorsicht: Sucht-gefahr!“ Die Skandinavistin empfiehlt dafür keinen bestimmten Ort, sondern allgemein die Cafés in Nordschleswig.

Doch Glück ist nicht nur beim Essen zu finden, sondern zum Beispiel auch bei einem Spaziergang durch Mögeltondern. „Sie gilt als schönste Dorfstraße des Landes: die Slotsgaden im kleinen Dorf Mögeltønder.“

Und so gibt es noch viele weitere Orte, die Sibille Fuhrken als Glücksorte be-

zeichnet, um genau zu sein 77. Beim Lesen bekommt man das Gefühl, dass die Autorin, die seit ihrem fünften Lebensjahr immer wieder in Dänemark zu Besuch war, alle dieser 80 Orte kennt.

Auf der letzten Seite des Buches gibt es eine Karte, auf der alle Glücksorte eingezeichnet sind. Allerdings erschließt sich die Anordnung der Nummerierung auf den ersten Blick nicht. Eine Aufteilung in Routen von Norden nach Süden oder Ost nach West wäre logischer gewesen.

Besonders hilfreich sind hingegen die kleinen persönlichen Tipps, die es für jeden Glücksort gibt. Dort können die Leserinnen und Leser etwas über die beste Uhrzeit für einen Besuch erfahren oder einen Hinweis für ein Museum in der Nähe.

Alles in allem ist „Glücksorte in Jütland“ ein Wohlfühl-Reiseführer, bei dem es nicht nur für Touristinnen und Touristen Sehenswertes abseits der großen Attraktionen zu entdecken gibt, sondern auch Einheimische den ein oder anderen Geheimtipp direkt vor ihrer Haustür finden können.

Sibille Fuhrken: Glücksorte in Jütland. Droste-Verlag. Düsseldorf 2022. 167 Seiten. Preis: 14,99 Euro. *Kerrin Jens*



Das Buch „Glücksorte in Jütland“ bietet Inspirationen für Tagesausflüge. DROSTE VERLAG

Kalkmalerei aus dem Mittelalter in neuem Glanz

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Haus des bekannten Baumeisters von Oberberg an der Schlossstraße 22 hat von 2003 bis 2006 eine umfassende Restaurierung durchlaufen. Damals setzten Fachleute zugleich das prächtige Fresko im Hauptraum des historischen Hauses instand.

Die Kalkmalereien aus dem Mittelalter waren jahrhundertlang unter Farbe, Putz und Tapeten verborgen gewesen. Von Oberbergs Haus, das heute das Stadtmuseum sowie die dazugehörige Ehlers-Sammlung beherbergt, hat eine lange und wechselvolle Geschichte und ist vor allem wegen seines Erbauers, des Architekten Herkules von Oberberg, bekannt geworden. Sorgenkind des Hauses aber sind seit nunmehr fast zwei Dekaden die Wandmalereien.

„Die jüngste Restaurierung ist ein aufwendiges Projekt gewesen, das Museumsinspektorin Nynne Sanderbo Martinusen über drei Jahre betreut hat“, sagt Bent Vedsted Rønne, Leiter des Museumsverbandes „Historie Haderslev“.

Es erwies sich als denkbar schwierig, die Malereien aus der Renaissance zu erhalten. Die Wand, die sie zieren, enthält Mineralien und Salze aus jener Zeit, als Pferde in der Gebäudeeinfahrt des Hauses untergebracht worden waren. Das Problem entstand beim Heizen. Dadurch drangen diese Stoffe in die Wand ein und bildeten Kristalle. Zum Entsetzen der Fachleute wurde dadurch der Kalk wie feinsten Staub von der Wand abgesondert.

Dank einer Spende der A.-P.-Møller-Stiftung war es möglich gewesen, dem Verfall Einhalt zu gebieten. Mithilfe von Gaze, gelöschtem Kalk und Magneten konnte ein Expertenteam das Wandbild bewahren, das, so die Hoffnung, noch viele Jahre auch von nachfolgenden Generationen bewundert werden kann.

Für die Restaurierung hat nach Angaben von Bent Vedsted Rønne eine private Firma mit Expertise auf dem Gebiet der Konservierung verantwortlich gezeichnet.

Das Museum zeigt den Prozess der Arbeiten im Rahmen einer Mini-Ausstellung, die die zahlreichen Zwischenschritte dokumentiert. Ein Film veranschaulicht darüber hinaus die Instandhaltungsarbeiten.

Auch von Oberbergs Garten hat eine Verwandlung erfahren. In dem kleinen Renaissance-Garten hinter der Schlossstraße 22 kam der Spaten am ersten Sommertag des Jahres in die Erde. Das Ergebnis ist ein Garten, der den Idealen der Renaissance mit Blick auf Symmetrie und geometrische Formen nachempfunden worden ist. Ihn zieren Pflanzen, die sich bereits während der Renaissance großer Beliebtheit erfreuten. Insgesamt sind in der kleinen Oase mehr als 30 verschiedene Pflanzenarten zu sehen.

„Die Pforten zu Von Oberbergs Haus sind stets offen“, sagt Bent Vedsted Rønne: „Alle sind willkommen, sich – eventuell mit einem Picknickkorb oder auf eine Tasse Kaffee – dort niederzulassen.“

Ute Levisen



Der Renaissance-Garten lädt zum Verweilen ein und darf gern von der Öffentlichkeit genutzt werden – auch ohne einen Besuch des Museums.

UTE LEVISEN

Dänemark: Wirtschaft

Ausgezeichnet:
Ehrungen für
die Kreditbank

APENRADE/AABENRAA Die Apenrader Kreditbank ist bei einer Veranstaltung in Kopenhagen als Finanzunternehmen des Jahres in der Kategorie „kleinere Banken“ gekürt worden. Den Preis loben alljährlich das Wirtschaftsmagazin „FinansWatch“ und das Wirtschaftsprüfungsunternehmen „Ernst & Young“ aus. 2019 konnte das Apenrader Geldinstitut schon einmal diesen begehrten Preis einheimen.

Außer der Kreditbank waren auch die Geldinstitute „Skjern Bank“ und die „Nordfyns Bank“ in dieser Kategorie nominiert.

Letztendlich aber durfte Kreditbank-Direktor Lars Frank Jensen den Preis entgegennehmen, weil sich die Bank – so hieß es in der offiziellen Begründung – „gleich in mehreren Parametern auszeichnet“.

So hatte die Bank bei der Input-Output-Berechnung 2021 einen Gewinn von 2,25 Kronen pro ausgegebener Krone vorweisen können. Darüber hinaus wies das Geldinstitut nicht nur im vergangenen Jahr ein gutes Wachstum vor, sondern hatte dies über einen fünfjährigen Zeitraum geschafft, wie „FinansWatch“ schreibt.

Lars Frank Jensen widmete den Preis dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden Ulrich Jansen, der bei der Generalversammlung im März nach 37 Jahren auf dem Posten zurücktrat.

Er habe Verantwortung übernommen, als es nicht so gut um die Kreditbank stand. „Er hat dazu beigetragen, dass die Bank wieder auferstanden ist. Es ist nicht zuletzt das Ergebnis seiner Arbeit, dass wir heute hier stehen“, sagte Lars Frank Jensen in seiner Dankesrede in „JP/Politikens Hus“.

Das war jedoch nicht die einzige Auszeichnung, über die sich der Kreditbank-Direktor in diesen Tagen freuen kann. Die unabhängige Ratingagentur „Bankresearch“, die den hiesigen Finanzmarkt beobachtet, hat das Apenrader Geldinstitut erneut zur solidesten Bank des Landes erklärt.

Anke Haagensen



Die Apenrader Kreditbank hat ihr Hauptgeschäftsbereich in Nordschleswig und betreibt Filialen in Hadersleben, Tønder und Sønderborg.

PAUL SEHSTEDT

Tierschau: Günstige Bedingungen
verhelfen zum Gästerekord

Der Vorsitzende der nordschleswigschen Gemeinschaftstierschau in Apenrade zieht eine überaus positive Bilanz nach der zweitägigen Veranstaltung. „Natürlich gibt es Dinge, die wir im nächsten Jahr vielleicht verbessern können“, sagt Dirk Bucka Andresen.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA 23.000 Männer, Frauen und Kinder haben am Freitag und Sonnabend Eintrittskarten für die nordschleswigsche Gemeinschaftstierschau gelöst. „Das ist Besucherrekord!“, freut sich Dirk Bucka Andresen, der zum ersten Mal als Vorsitzender an der Spitze der Tierschau in Apenrade stand. „Natürlich war die Tierschau 2022 vom Wetter begünstigt. Das war die halbe Miete. Ich hatte aber auch das klare Gefühl, dass die Besucherzahlen ein Ausdruck dessen sind, dass die Leute nach Corona einfach das starke Bedürfnis hatten, endlich wieder rauszukommen und unter anderen Menschen zu sein“, ist Bucka Andresen überzeugt.

Sein Eindruck ist auch, dass die Tierschau gleichermaßen Fachpublikum wie Stadtbewohnerinnen und -bewohner angezogen hat, welches auch das erstrebte Ziel der Veranstaltung ist. Auf der Tierschau sollen die Verbraucherinnen und Verbraucher die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse kennenlernen und umgekehrt. „Ich denke, Stadt und Land haben sich die Waage gehalten“, sagt der Tierschau-Vorsitzende und stützt seine Vermutung zum einen auf die Rückmeldungen der Aussteller und zum anderen auf eigene Beobachtungen. „Es herrschte während der Tierschau eigentlich stets Andrang bei den Tieren. Das ist ein Anziehungspunkt für



Ein Publikumsmagnet der Tierschau ist der Vorführhring.

KARIN RIGGELSEN

die Stadtbevölkerung. Die Aussteller waren aber auch zufrieden und haben mir gegenüber von gut besuchten Ständen berichtet. Also scheint die Landbevölkerung ebenfalls sehr gut vertreten gewesen zu sein“, lautet das Fazit von Dirk Bucka Andresen. Der neu gestaltete Tierschauplatz hat seine Feuer-

taufe bestanden. „Im Vorfeld gab es dahingehend einige Bedenken, aber die haben sich in Luft aufgelöst. Das hat überhaupt keine Probleme bereitet. Wie mir von den Tierausstellern bestätigt wurde, erfüllen die Zeltställe vollauf ihren Zweck. Das geht wunderbar“, so der Tierschau-Vorsitzende, der aber nicht so naiv ist, zu glauben,

dass alles perfekt war. „Natürlich gibt es Dinge, die wir im nächsten Jahr vielleicht verbessern können“, sagt er. Aus diesem Grund wird er seine Vorstandskollegen und andere Beteiligte zu einer gemeinsamen Nachlese einberufen. „Das wird schon sehr bald geschehen, wo noch alles in frischer Erinnerung ist“, kündigt er an.

Meldgaard: Eine Apenrader Erfolgsgeschichte feiert Jubiläum

50 Jahre „Meldgaard“ sollten 2020 gefeiert werden. Zwar gab es ein Fest, das jedoch coronabedingt „auf Abstand“ begangen werden musste. Am Freitag ist, mit einer Messe kombiniert, nachgefeiert worden. Zwei Dinge sind der Familie hinter dem Unternehmen besonders wichtig, verrät Direktorin Line Meldgaard.

APENRADE/AABENRAA Es sollte ein großes Fest werden. Im Mai 2020 gab es das Familienunternehmen „Meldgaard“ seit 50 Jahren. Doch aus dem großen Fest wurde nichts, denn die Corona-Pandemie machte auch diesem Fest den Garaus.

Ganz ohne Fest lief es zwar nicht ab – dafür hatten die Direktoren Henrik und Lasse Meldgaard, Direktorin Line Meldgaard Langschwager sowie Firmengründer Peder Meldgaard an der Spitze gesorgt. Doch sie versprachen damals: „Wir holen das nach.“

An diesem Freitag ist es jetzt so weit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Familie, Freundinnen und Freunde sowie Partner des Unternehmens sind zu einem Fest eingeladen, das mit einer Messe kombiniert wurde. Auf der Messe zeigt Meldgaard alle Abteilungen.

Seit dem eigentlichen Firmenjubiläum hat sich allerdings einiges getan. Das Unternehmen ist mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem für seine nachhaltigen Angebote, und hat zudem einen Umsatzrekord zu verbuchen.

Das hat Firmengründer Peder Meldgaard allerdings nicht mehr miterleben dürfen. Er starb im Januar dieses Jahres im Alter von 80 Jahren an den Folgen eines Schlag-

anfalls. „Leider ist unser Vater nicht mehr unter uns und kann nicht mit uns feiern. Ich weiß, er wäre gerne dabei gewesen“, sagte Henrik Meldgaard bei seiner Festrede. Mit dabei war jedoch Margit Meldgaard, Ehefrau von Peder Meldgaard und Mutter von Henrik, Lasse und Line, die, wie Sohn Henrik in seiner Begrüßung festhält, „eine große Rolle in der Firmengeschichte gespielt hat und spielt“.

Doch was macht das mehrfach ausgezeichnete Familienunternehmen so erfolgreich? Line Meldgaard Langschwager gibt auf die Frage Antworten.

„Kunden schildern uns ihre Probleme, und wir versuchen, dafür Lösungen zu finden. So erging es uns mit unserem neuesten Projekt, bei dem wir Altglas zu Material verarbeiten, mit dem Sandblasarbeiten erledigt werden können“, sagt die Direktorin. Und damit war ein neues Firmenabenteuer gestartet worden. Die kleinen Glaskörnchen haben auf dem Markt eingeschlagen, und damit liefert das Apenrader Unternehmen eine nachhaltige Alternative zu den normal verwendeten Granulaten, die die Umwelt wesentlich mehr belasten – bei der Herstellung und der Entsorgung.

Nachhaltigkeit ist für Meldgaard eine wesentliche Unternehmensphilosophie. „Ressourcen müssen so gut es geht geschont werden“, findet Line Meldgaard. Und auch das trifft offensichtlich den Nerv der Zeit und ent-

spricht den Wünschen der Kunden. Die Firmensparte „Meldgaard Miljø“ wurde für das Sandblasprodukt kürzlich mit dem „EY Entrepreneur of the year“-Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.

Daneben steht etwa Sache im Vordergrund: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärt die Marketingverantwortliche. „Sie sollen gerne zur Arbeit kommen wollen und Spaß daran haben, egal welcher Arbeit sie nachgehen“, sagt Line Meldgaard Langschwager. „Wir bilden viele unserer Mitarbeiter selbst aus, und diese bleiben nach der Lehre bei uns“, nennt die bei Loit lebende Direktorin als Beispiel. „Wir brauchen sie alle“, schließt sie.

„Vor 50 Jahren hat mein Vater mit einem Lastwagen angefangen. Heute haben wir über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt

Henrik Meldgaard im Festzelt. Schwester Line ergänzt: „Mein Vater und wir sind mit dem Unternehmen gewachsen. Eine solche langsame Entwicklung empfinde ich als positiv und hat uns sicherlich dabei geholfen, ein gesundes Unternehmen zu schaffen.“

Neben den drei Meldgaard-Geschwistern gibt es schon Enkel von Peder und Margit, die im Betrieb arbeiten. So war Lasses 21-jähriger Sohn Christopher für die Planung und Durchführung des Jubiläumsevents verantwortlich. „Wir haben selbstverständlich Platz für die Familie, aber es soll sich keiner unserer Kinder dazu verpflichtet fühlen, einzusteigen“, sagt Line Meldgaard Langschwager, und fügt mit einem verschmitzten Lächeln hinzu: „Wir sind ja auch noch nicht so alt, dass wir uns zur Ruhe setzen wollten“, womit sie auf mögliche familieninterne Nachfolgerpläne anspielt.

18 Abteilungen hat die Meldgaard-Gruppe inzwischen. Alle haben sich auf der Firmenmesse, die gemeinsam mit dem Jubiläum abgehalten wurde, vorgestellt.

So bietet „Meldgaard Handel“ unter anderem Maschinen an, die Materialien voneinander trennen. Eine dieser Maschinen ist just – auf Vermittlung des dänischen Außenministeriums – in die Ukraine verkauft worden, wo sie für den Einsatz in ehemaligen Kriegsschauplätzen bestimmt ist. Dort soll das Gerät Baumaterial trennen, das dann für den Wiederaufbau genutzt werden soll.

Jan Peters



Die Familie Meldgaard erwartet die Gäste: (v. l.) Line Meldgaard Langschwager, Margit Meldgaard, Lasse Meldgaard und Henrik Meldgaard.

JAN PETERS

Dänemark

Tausende illegale Waffen beschlagnahmt

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Zollbeamte an den dänischen Grenzen, in Häfen und an Flughäfen haben im vergangenen Jahr Tausende von illegalen Waffen beschlagnahmt. Das teilt die dänische Zollbehörde, Toldstyrelsen, in einer Pressemitteilung mit. In 3.900 Fällen schlugen Zollbeamte wegen illegaler Waffeneinfuhr zu. Bei den Waffen dreht es sich unter anderem um Wurfsterne, Messer, Schlagringe und Pfeffer-sprays. Darüber hinaus hat der Zoll illegale Zigaretten und andere Ware beschlagnahmt, die in Dänemark typischerweise versteuert werden müssen.



Der dänische Zoll hat 2021 Tausende von illegalen Waffen beschlagnahmt – darunter auch Pfefferspray. HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Zahl der Fälle ist gesunken

Insgesamt flogen 9.923 Fälle der illegalen Waren- und Waffeneinfuhr auf. 2018 und 2019 waren es noch 15.000 Fälle.

Die Zahl sei gesunken, weil die Zollbehörde besser über die geltenden Regeln informiert habe, so die Behörde selbst.

„Wir sind zufrieden, dass die Anzahl illegaler Waffen gesunken ist, aber 4.000 Fälle zeigen, dass es immer noch viele gibt, die die Regeln nicht kennen“, sagt Michael Lund, Kontrolldirektor der Zollbehörde, die an der Grenze mit der Polizei und der Arzneimittelbehörde zusammenarbeitet.

Kontrollen müssen bleiben

Laut Steuerminister Jeppe Bruus (Soz.) zeigen die Zahlen, dass die Kontrollen an den dänischen Außengrenzen weiterhin notwendig sind.

„Es ist wichtig, dass wir eine effiziente Kontrolle haben, um zu sichern, dass Ware versteuert ist und auch um den Schmuggel von Waffen, Drogen und illegale Ware zu verhindern“, sagt der Minister.

Die stellvertretende Vorsitzende des auch für Nordschleswig zuständigen Regionsrates, Mette With Hagensen (Soz.), berichtet über sinkende Beträge für Bauvorhaben in den Krankenhäusern im kommenden Jahr im Vergleich zu 2022. 210 Millionen Kronen werden zusätzlich für den Betrieb bereitgestellt.

Von Volker Heesch

VEJLE Erst Ende Mai hat die dänische Regierung eine Gesundheitsreform auf breiter parlamentarischer Basis unter Dach und Fach gebracht. Kernstück der Reform ist eine Stärkung der bürgernahen medizinischen Versorgung, nachdem seit Jahren immer mehr medizinische Angebote zentralisiert worden sind. In Nordschleswig zählt zu den Dezentralisierungsmaßnahmen der Ausbau des Krankenhauses Tønder (Tønder) zum Nahkrankenhaus.

Die Region Süddänemark ist für die Krankenhausversorgung in den vier nord-

schleswigschen Kommunen zuständig. Nach dem Abschluss der Verhandlungen zwischen dem Verband der Regionen, „Danske Regioner“, und der Regierung in der vergangenen Woche berichtet die stellvertretende Vorsitzende des Regionsrates Süddänemark, Mette With Hagensen (Sozialdemokraten), dass mit der Vereinbarung zwischen Regionen und Regierung 2023 keine Sparmaßnahmen erforderlich sind, um die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben zur medizinischen Versorgung der wachsenden Zahl älterer Menschen und mehr chronisch Kranken decken zu können.



Mette With Hagensen LARS BERTELSEN

Es wird den Regionen insgesamt eine Milliarde Kronen zusätzlich für dieses Aufgabengebiet zugewiesen. Davon erhält die Region Süddänemark 210 Millionen Kronen.

„Es ist eine Absprache mit einem sehr engen finanziellen Rahmen, aber wir sind noch einmal davongekommen, denn wir haben insgesamt gesunde Finanzen und die Finanzen der Krankenhäuser befinden sich im Gleichgewicht“, so With Hagensen. Sie ist Vorsitzende des Gesund-

heitsausschusses des Regionsrates, an dessen Spitze die Venstre-Politikerin Stephanie Lose steht. With Hagensen beton aber auch, dass im Vergleich zum laufenden Jahr der Region deutlich weniger Investitionsmittel für den Bereich Krankenhäuser zur Verfügung stehen.

Statt 3,35 Milliarden in diesem Jahr können 2023 nur noch 2,95 Milliarden verbaut werden. Alle Bereiche mit Ausnahme des Neubaus des Universitätskrankenhauses Odense (OUH) erhalten weniger Investitionsmittel. Das neue Krankenhaus, das auch Patientinnen und Patienten aus Nordschleswig behandelt, wird im kommenden Jahr in Betrieb genommen.

Die Fertigstellung hat sich deutlich verzögert. Die Region könne ihren Investitionsplan mit den geringeren Mitteln fortführen, so With Hagensen. In Nordschleswig

laufen Modernisierungen beispielsweise im Krankenhaus Sønderburg (Sønderborg), wo Maßnahmen zur Energieeinsparung und des Klimaschutzes erst kürzlich bei der Konferenz der Internationalen Energieagentur in der Alsenstadt präsentiert wurden.

Am 22. Juni hat der Regionsrat die Finanzvereinbarung genauer unter die Lupe genommen. Im August wird der Geschäftsausschuss des Regionsrates den Haushalt 2023 behandeln, bei der Sitzung am 26. September kann der Regionsrat voraussichtlich den Haushalt 2023 verabschieden. Die Region Süddänemark ist auch für die Entsorgung von Gift-Altlasten und die deutsch-dänische Zusammenarbeit zuständig. Zu diesen Bereichen liegen noch keine Angaben vor. Sicher ist aber, dass die Mittel zur sicheren Beseitigung von Giftdeponien nicht ausreichen.

Minister: Keine Sorge wegen neuer Corona-Variante

Die Mutation BA. 5 breitet sich rasant aus. Die Bürgerinnen und Bürger müssen laut Gesundheitsminister dennoch keine Angst haben.

KOPENHAGEN In wenigen Wochen könnte eine neue Corona-Variante mit dem Namen BA. 5, die sich derzeit in Portugal stark verbreitet, in Dänemark dominieren. Zudem haben Impfstoffe nur eine begrenzte Wirkung bei dieser Variante.

Das teilt das Staatliche Serum Institut (SSI) mit, nachdem Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.) am Freitagmorgen den Gesundheitssprechern ein Briefing zur Lage gegeben hatte.

Nach Einschätzung des Ministers gibt die Variante BA. 5 keinen Anlass zu großer Besorgnis.

Laut Gesundheitsbehörden gibt es keine Hinweise darauf, dass BA. 5 schwerwiegendere Krankheitsverläufe verursacht als die Varianten, die Dänemark in

diesem Winter heimgesucht haben.

Der Schwerpunkt liegt auf gefährdeten Gruppen. Möglicherweise werden diese laut Minister bald eine Einladung zu einer Auffrischungsimpfung erhalten.

Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) sagte in ihrer Rede bei der Abschlussdebatte im Folketing am 23. Mai, die Regierung werde noch vor den Sommerferien einen Corona-Plan vorlegen. Dieses Versprechen wurde

vom Gesundheitsminister am Freitag bei einem Treffen mit den Gesundheitssprechern der Parteien wiederholt.

„Es ist entscheidend, dass wir einen Plan bereit haben, damit wir nicht in eine Situation geraten, in der wir Einschränkungen und Schließungen anordnen müssen“, sagt Gesundheitssprecher Peder Hvelplund von der Einheitsliste.

Das SSI meldete dass BA. 5 eine geringere Empfindlichkeit sowohl gegenüber der

Immunität durch frühere Infektionen als auch gegenüber den Corona-Impfstoffen hat.

„Wir schätzen auch, dass die Zahl der neuen Covid-19-Fälle in den kommenden Wochen mit hoher Wahrscheinlichkeit generell zunehmen wird“, sagt SSI-Direktorin Tyra Grove.

Die Einschätzung der neuen Variante stützt sich auf Meldungen aus dem Ausland und auf die bisher eher geringe Zahl bekannter Daten aus Dänemark. *dodo/Ritzau*

So wenig Verkehrstote wie nie zuvor

Unter anderem die Corona-Lockdowns haben dazu geführt, dass die Todesrate auf Dänemarks Straßen im vergangenen Jahr auf einem Rekordtief lag.

KOPENHAGEN 130 Personen verloren 2021 im dänischen Straßenverkehr ihr Leben. Dies ist die niedrigste Zahl, die seit dem Beginn der Datenerfassung vor fast 100 Jahren verzeichnet wurde. Das zeigt ein neuer Bericht der Verkehrsbehörde (Vejdirektoratet). Im Jahr zuvor gab hatte es noch 163 Verkehrstote gegeben.

Corona hat geholfen

Ein Teil der Erklärung für die geringe Zahl ist, dass der Verkehr durch strenge Corona-Einschränkungen und Schließungen der dänischen Gesellschaft gekennzeichnet war.

Die dänische Verkehrsbehörde begrüßt in ihrem Bericht jedoch die Tatsache, dass die Zahl der Radfahrer, die im Jahr 2021 im Straßenverkehr ums Leben kamen, sehr gering ist.

So starben im vergangenen Jahr 25 Radfahrer im Straßenverkehr. Nur 2012 waren es weniger.

„Vor 20 Jahren war die Zahl der zu Schaden kommenden Radfahrer noch doppelt so hoch. Dies deutet darauf hin, dass eine

optimierte Infrastruktur und verschiedene Verkehrsaktionen die Bedingungen für Radfahrer verbessert haben“, sagt Abteilungsleiterin Marianne Foldberg Steffen-sen.

Allerdings gesteht sie auch ein, dass dies zum Teil auch daran liege, dass die Zahl der Radfahrer seit zehn Jahren rückläufig ist.

„Die dänische Straßendirektion konzentriert sich daher in diesen Jahren verstärkt auf die Förderung des Radfahrens mit mehreren konkreten Initiativen wie dem Ausbau von Radwegen, Kampagnen und einem stärkeren Fokus auf neues Wissen. Wir müssen den Trend umkehren und wieder auf den Sattel steigen – nicht zuletzt auf den kürzeren Touren. Es ist sowohl gut für unsere eigene Gesundheit als für die Umwelt und das Klima“, so Foldberg Steffen-sen.

828 Radfahrer wurden im vergangenen Jahr im Straßenverkehr verletzt. In den Vorjahren schwankte diese Zahl zwischen 766 und 893.

In Südjütland und Nordschleswig blieb die Zahl der Verkehrstoten mit 18 im Vergleich zum Vorjahr gleich. Die Zahl der Verletzten sank von 207 auf 200.

11 der 18 Toten starben bei einem Unfall, 4 waren mit dem Fahrrad unterwegs und jeweils einer mit dem Motorrad, der Mofa und als Fußgänger.

dodo/Ritzau

Tabel 8A: Antal ulykker og personskader fordelt på politikkredse i 2021.

Politikkreds	Antal ulykker			Personskader		
	Personskade	Materielskade	I alt	Dræbte	Tilskadekomne	I alt
1 Nordjylland	335	722	1.057	12	379	391
2 Østjylland	249	1.143	1.392	9	271	280
3 Midt- og Vestjylland	280	961	1.241	25	323	348
4 Sydstjylland	196	1.310	1.506	11	202	213
5 Syd- og Sønderjylland	186	1.006	1.192	18	200	218
6 Fyn	157	1.048	1.205	11	163	174
7 Sydsjælland og Lolland-Falster	189	738	927	14	202	216
8 Midt- og Vestsjælland	148	714	862	8	173	181
9 Nordsjælland	186	773	959	9	202	211
10 Københavns Vestegn	110	886	996	6	113	119
11 København	344	1.589	1.933	7	349	356
12 Bornholm	22	58	80	-	30	30
Hele landet	2.402	10.948	13.350	130	2.607	2.737

Tabel 8B: Antal dræbte og tilskadekomne fordelt på politikkredse og transportmiddel i 2021.

*Andet inkluderer varebiler, lastbiler, busser samt transportmidler som traktorer, motorredskaber og rytter

Politikredse	Personskader fordelt på transportmiddel													
	Personbil		Motorcykel		Knullert 45		Knullert 30		Cykel		Fodgænger		Andet*	
	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne	Dræbte	Til-skade-komne
1 Nordjylland	8	162	2	22	-	1	-	41	1	95	-	42	1	16
2 Østjylland	7	109	-	14	-	3	-	14	1	94	-	31	1	6
3 Midt- og Vestjylland	10	178	2	21	-	1	1	27	4	60	5	21	3	14
4 Sydstjylland	3	75	1	18	-	-	1	15	1	60	1	28	4	6
5 Syd- og Sønderjylland	11	88	2	14	-	3	-	14	2	54	1	21	2	6
6 Fyn	3	58	2	9	-	1	-	17	4	47	1	23	1	8
7 Sydsjælland og Lolland-Falster	4	79	2	29	-	-	-	18	4	42	4	23	-	11
8 Midt- og Vestsjælland	4	79	-	19	-	1	-	6	1	40	1	18	2	10
9 Nordsjælland	2	78	-	13	1	3	1	9	4	71	1	24	-	4
10 Københavns Vestegn	2	28	-	2	-	-	-	8	-	53	3	17	1	5
11 København	-	42	1	15	1	1	-	15	3	203	2	69	-	4
12 Bornholm	-	17	-	-	-	-	-	3	-	9	-	1	-	-
Hele landet	54	993	12	176	2	14	3	187	25	828	19	319	15	90

VEJDIREKTORATET

Schleswig-Holstein

Claussen würdigt Rolle der dänischen Minderheit

FLENSBURG Die Minderheiten in Dänemark und Deutschland waren und sind nach Claussens Überzeugung die entscheidenden Brückenbauer zwischen den Kulturen. In so einer so freundschaftlichen Atmosphäre das Jahrestreffen zu feiern, Dänen und Deutsche gemeinsam, das sei etwas sehr Besonderes.

„Und wir sollten uns klarmachen: Diese Freundschaft ist nicht selbstverständlich; wir müssen uns fortwährend für sie einsetzen.“

Die dänische Minderheit in Südschleswig feierte am Wochenende ihre Jahrestreffen (Årsmøder) mit vielen Veranstaltungen in ganz Südschleswig. Laut Sydslesvigsk Forening (SSF) nahmen rund 15.000 Besucher an den Veranstaltungen teil.

Für den früheren dänischen Minister und Folketingspräsidenten, Henrik Dam Kristensen (Soz.) war es das letzte Jahrestreffen mit den dänischen Südschleswigern.

„Ich werde dieses starke Gefühl der Zusammengehörigkeit vermissen. An wenigen Orten fühle ich mich so dänisch wie hier bei den Årsmøderne in Flensburg“, sagte Kristensen, dessen Amtszeit im Folketing ausläuft.

Es war das 97. Jahrestreffen der dänischen Minderheit. Das erste fand 1921 statt. In den vergangenen zwei Jahren mussten die Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. *SHZ/JN*



Schleswig-Holsteins Europaminister Claus Christian Claussen (CDU)
GREGOR FISCHER/DPA/ARCHIVBILD

SSW erstmals im Landtagspräsidium vertreten

Die Landtagsabgeordnete Jette Waldinger-Thiering ist nach der Wahl von Kristina Herbst (CDU) zur neuen Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtags zur Vizepräsidentin des Parlaments bestimmt worden.

Von Volker Heesch

KIEL Nach der Wahl der 44-jährigen CDU-Abgeordneten Kristina Herbst zur Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtags mit 57 von 66 abgegebenen Stimmen, hat das im Mai neu gewählte Landesparlament auch ihre Stellvertreterinnen und ihren Stellvertreter gewählt. Eka von Kalben (Bündnis 90/Die Grünen), Peter Lehnert (CDU), Beate Raudies (SPD), Annabell Krämer (FDP) und Jette Waldinger-Thiering (SSW) sind die Vizepräsidentinnen und der Vizepräsident des 20. Schleswig-Holsteinischen Landtages.

Neue Rolle für den SSW

Nach der Wahl Jette Waldinger-Thierings zur Land-

tagsvizepräsidentin ist der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) erstmals im Präsidium des Landtags vertreten. Kristina Herbst tritt die Nachfolge von Klaus Schlie (CDU) an, der bei den Wahlen am 8. Mai nicht wieder für ein Landtagsmandat kandidiert hatte.

Das Landtagspräsidium pflegt traditionell auch Kontakte zur deutschen Minderheit in Nordschleswig. So leitet die Landtagspräsidentin das „Gremium für Fragen der deutschen Minderheit in Nordschleswig“, in dem die im Landtag vertretenen Parteien, Mitglieder des deutschen Bundestags aus Schleswig-Holstein sowie Mitglieder der deutschen Minderheit in Dänemark repräsentiert sind.



Jette Waldinger-Thiering (SSW) nahm nach ihrer Wahl zur Landtagsvizepräsidentin die Gratulation des SPD-Spitzenpolitikers Thomas Losse-Müller entgegen. *FLENSBURG AVIS / MARTIN ZIEMER*

Regierungsbildung noch nicht abgeschlossen

In Schleswig-Holstein wurde die CDU bei den Landtagswahlen stärkste Kraft. Sie hatte deshalb auch das Vorschlagsrecht bei der Besetzung der Spitze des Landtags.

Derzeit verhandeln die CDU und die Grünen, sie stellen die stärkste und zweitstärkste Fraktion im Landtag, über die Bildung einer neuen Regierung. Es wird mit einer Wiederwahl von Daniel Günther (CDU) zum Ministerpräsidenten gerech-

net. Kristina Herbst hat nach dem Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Kiel in verschiedenen Landesministerien in führenden Positionen gearbeitet. Zuletzt war sie Staatssekretärin im schleswig-holsteinischen Innenministerium.

Großer Empfang für den ersten Direktzug aus Prag

Flensburg freut sich über eine neue Anbindung an den Fernverkehr. Täglich können Reisende nun von der Fördestadt aus direkt und ohne Umstieg in die tschechische Hauptstadt Prag fahren. Auch Berlin und Dresden sind Teil der Verbindung.

FLENSBURG 19.07 Uhr am Sonntagabend. Simone Lange steht bereit, ein Eimer voller Rosen zu ihren Füßen. Aber zunächst heißt es warten. Um 19.22 Uhr ist es dann so weit: Mit 15-minütiger Verspätung fährt der erste Eurocity der neuen Direktverbindung zwischen Prag und Flensburg in den Bahnhof ein.

Die meisten Fahrgäste schauen verdutzt, als sie aus dem Zug steigen und im Blitzlicht von Kameras von der Oberbürgermeisterin und Mitgliedern der Flensburger Lokalpolitik mit Rosen begrüßt werden. Vielen scheint nicht klar zu sein, in welchem Zug sie da bis eben saßen.

Es ist die Jungfernfahrt auf der neu eingerichteten Fernverkehrslinie, die Flensburg mit Berlin, Dresden und der tschechischen Hauptstadt

Prag verbindet. Mit dem Beginn des Sommerfahrplans hat die Deutsche Bahn ihr Angebot im Fernverkehr ausgebaut – und Flensburg die erste internationale Direktverbindung beschert, wenn man von den Zügen ins benachbarte Dänemark absieht.

„Damit ist erstmals auch die Mittelachse wieder angebunden an den Fernverkehr“, freut sich Dr. Arne Beck, Geschäftsführer von NAH.SH. Die Mittelachse, das meint die Bahnstrecke von Flensburg über Schleswig und Rendsburg bis Neumünster. Die neue Verbindung sei bedeutsam sowohl für den Tourismus als auch für Geschäftsreisende, so Beck, der vor allem die direkte Anbindung an Berlin hervorhebt.

In rund vier Stunden erreicht der Eurocity von

Flensburg aus die deutsche Hauptstadt und braucht damit in etwa genauso lange wie bisherige Verbindungen nach Berlin. Mit der neuen Direktverbindung sparen sich die Fahrgäste allerdings den Umstieg in Hamburg. Man habe damit eine „hoch attraktive Verbindung“ geschaffen, sagt Arne Beck und findet: „So wird Verkehrswende Realität.“

Seine Freude teilt auch Oberbürgermeisterin Simone Lange. „Wir haben immer für unseren Standort geworben“, sagt sie. Umso größer sei ihre Freude, dass die Bahn sich nun für die Anbindung Flensburgs entschieden habe. Die Möglichkeit, von Flensburg aus nun direkt und ohne Umstieg nach Berlin, Dresden und bis nach Prag fahren zu können, sei ein Gewinn für die Stadt. „Wir wünschen uns mehr davon“, sagt Lange.

Die neue Direktverbindung verkehrt in jede Richtung einmal täglich. Wer dann morgens um 8.31 Uhr in Flensburg in den Zug steigt, der erreicht ohne Umstieg

nach rund neun Stunden um 17.35 Uhr die tschechische Hauptstadt – oder steigt auf dem Weg in Berlin, Dresden oder auch dem im Elbsandsteingebirge gelegenen Bad Schandau aus.

Die Fahrt in Richtung Flensburg beginnt täglich um 10.25 Uhr in Prag und endet abends um 19.07 Uhr in der Fördestadt. Innerhalb von Schleswig-Holstein können Reisende jeweils auch in Schleswig, Rendsburg und Neumünster zu- und aussteigen.

Den Fahrgästen der Premierenfahrt war dieser Genuss allerdings noch nicht vergönnt. Auf der Anzeigetafel am Gleis prangt am Sonntagabend der Hinweis: „Heute ohne Bordrestaurant“.

shz.de



Der erste Direktzug aus Prag ist in Flensburg angekommen. *MARCUS DEWANGER, SHZ*

„Dunnerlüchting“ plattdeutsches Wort des Jahres 2022

STAVENHAGEN „Dunnerlüchting“ als Ausdruck des Erstaukens ist zum plattdeutschen Wort des Jahres 2022 gekürt worden. Den vom Fritz-Reuter-Literaturmuseum in Stavenhagen initiierten Wettbewerb zur Suche nach dem schönsten plattdeutschen Wort gibt es seit 1995. „Dunnerlüchting“, eine Zusammen-

setzung aus den Worten für Donner und Blitz, bringe sowohl Verwunderung als auch Freude zum Ausdruck, erklärten die Organisatoren des Wettbewerbs am Sonntag zum Abschluss der Plattdeutschen Wochen in Stavenhagen.

Zur schönsten Neuschöpfung wurde „Tippschnack“ für Chatten im Internet gewählt.

Sieger in der Kategorie Redensart wurde „Een vergnöög Hart is better as 'n Büdel vull Geld“ (Ein vergnügtes Herz ist besser als ein Sack voller Geld), eingesandt von einer 14-jährigen Schülerin aus Demmin (beides Mecklenburgische Seenplatte). Die Sieger der ersten beiden Kategorien kamen aus Neubrandenburg.

Wie Karola Stark vom Landesheimatverband Mecklenburg-Vorpommern mitteilte, wurde in diesem Jahr die bislang größte Zahl an Vorschlägen eingesandt. „Uns haben Einsendungen aus allen acht Bundesländern erreicht, in denen Plattdeutsch gesprochen wird, aber auch aus Berlin und sogar aus Thüringen“,

berichtete sie. Bei der Jury seien sowohl einzelne Worte, Vorschläge mit ausführlichen Erklärungen, mitunter sogar aber auch ganzen Lebensgeschichten zur persönlichen Bedeutung des eingereichten Wortes eingegangen.

Unter dem Dach des Heimatverbandes MV sind zahlreiche Vereine aktiv, die sich

um den Erhalt und die Pflege der plattdeutschen Sprache bemühen, auch in Kitas und Schulen. Niederdeutsch ist seit 2017 als mündliches und schriftliches Prüfungsfach im Abitur offiziell anerkannt. Dennoch sprechen immer weniger junge Leute im Norden die Sprache ihrer Vorfahren. *dpa*

Hohe Spritpreise: Minister Habeck will Kartellrecht schärfen

Die Preise an den Zapfsäulen geben trotz der niedrigeren Spritsteuern nicht nach. Die Wettbewerbshüter sollen schärfere Waffen erhalten. Laut Bundeskanzler Scholz wirkt der Tankrabatt teilweise.

BERLIN Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck will angesichts anhaltend hoher Spritpreise „möglichst schnell“ Vorschläge für ein schärferes Kartellrecht vorlegen. „Wir machen ein Kartellrecht mit Klauen und Zähnen“, sagte Habeck.

Er könne und werde die Idee einer Übergewinn-Besteuerung zwar nicht vom Tisch nehmen, da er sie für richtig halte, sagte der Grünen-Politiker im Deutschlandfunk. Mit Blick auf den Widerstand der FDP sagte Habeck aber, die Übergewinn-Besteuerung scheine in der Ampel-Koalition nicht mehrheitsfähig zu sein. Also werde jetzt das Kartellrecht genutzt.

Bundesfinanzminister Christian Lindner hält den „Tankrabatt“ trotz aller Zweifel für richtig. Die Spritpreise wären ohne den Steuernachlass „wesentlich höher“, sagte der FDP-Politiker am Sonntagabend in ARD und ZDF. Mit Blick auf den Vorstoß von Habeck für ein schärferes Kartellrecht sagte Lindner, „die Richtung stimmt“.

Bundeskanzler Olaf Scholz sieht eine teilweise Wirkung des umstrittenen Tankrabatts. Ein Regierungssprecher sagte am Montag in Berlin, die Einschätzung des Kanzlers sei, dass der Tankrabatt durchaus teilweise wirke. Es sei nicht so, dass die Steuersenkung nichts gebracht habe. Es sei davon auszugehen, dass die Preise an den Tankstellen deutlich höher wären, wenn es die Steuersenkung nicht geben würde. Überlegungen, den Tankrabatt zu ändern oder zu streichen, gebe es nicht.

Die Bundesregierung werde aber ganz genau hinschauen, ob jemand diese Situation ausnutze und Gewinne mache, die nicht gerechtfertigt seien, so der Sprecher. Das Kanzleramt werde sich die Vorschläge des Wirtschaftsministeriums genau anschauen.

Zum 1. Juni war zur Entlastung der Autofahrer die Energiesteuer auf Benzin und Diesel gesenkt worden. An den Zapfsäulen wurde dies aber kaum spürbar. Am Sonntag kostete ein Liter Super E10 im bundesweiten Durchschnitt 1,952 Euro und Diesel 2,033 Euro, wie der ADAC mitteilte. Am Freitag hatte Super laut ADAC 1,945 und Diesel 2,016 Euro gekostet. Der Spritpreis habe sich deutlich vom Rohölpreis entkoppelt: „Die Steuersenkung landet zum großen Teil bei den Mineralölkonzernen und kommt zu wenig bei den Autofahrern an“, sagte ein ADAC-Sprecher. Super E10 sei 20 Cent billiger als am 31. Mai, dem Tag vor der Steuersenkung. Der Dieselpreis aber sei auf dem Stand vom 11. Mai und nur noch einen Cent unter dem Stand vom 31. Mai.

Lindner wehrte sich in der ZDF-Sendung „Berlin direkt“ und in den ARD-„Tagesthem“ gegen den Eindruck, dass der Tankrabatt ein Rohrkrepierer sei. Er verwies auf gestiegene Weltmarktpreise, den starken Dollar und die Knappheit bei Raffinerien als Faktoren für die Preisbildung. „Ich habe den Eindruck, dass die Debatte da etwas emotional aufgeladen ist“, befand er im ZDF.

SPD-Chef Lars Klingbeil

sagte der „Rheinischen Post“ (Montag): „Der Tankrabatt ist für die Pendlerinnen und Pendler da, nicht für die Ölmultis.“ Grünen-Parteichefin Ricarda Lang räumte im ARD-„Bericht aus Berlin“ ein, dass der Rabatt faktisch nicht die Menschen entlaste, sondern die Mineralölkonzerne. Dennoch halte ihre Partei an dem Steuernachlass fest. „Wir stehen zu Kompromissen, die wir gemeinsam in der Ampel-Koalition verabschiedet haben.“ Klar sei aber: „Wir haben kein Interesse daran zuzuschauen, wie die Mineralölkonzerne große Gewinne machen.“ Die Debatte über andere Instrumente wie eine Übergewinnsteuer sei noch nicht abgeschlossen.

Nach Habecks Plänen soll das Kartellamt mehr Eingriffsmöglichkeiten erhalten, um gegen Mineralölkonzerne schärfer vorgehen zu können. Wettbewerbshüter sollen neben schlagkräftigere Sektoruntersuchungen auch Gewinne abschöpfen können, wenn Unternehmen ihre Marktmacht missbrauchen. Als letztes Mittel sollen Entflechtungen bei marktbeherrschenden Stellungen möglich sein.

Laut Habeck können nach geltendem Kartellrecht theoretisch zwar schon jetzt Gewinne abgeschöpft werden. Aber dies sei schwer anzuwenden, weil der Nachweis erbracht werden müsse, dass es ein Kartell sei. Um diesen Nachweis zu erleichtern – „also diesen vermachteten Markt“, der wie ein Kartell funktioniere, müsse das Kartellrecht reformiert werden. Entflechtungen habe es in Deutschland schon gegeben, sagte Habeck. „Politik ist nicht so wehrlos wie man manchmal denkt.“

FDP-Fraktionschef Christian Dürr sagte dem Redaktionsnetzwerk Deutschland



Wirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) will wegen anhaltend hoher Spritpreise das Kartellrecht verschärfen.

KAY NIETFELD/DPA

(Montag): „Vorschläge, die verfassungskonform sind und Deutschland als Investitionsstandort nicht schaden, sind willkommen.“ Im ZDF-Morgenmagazin sagte Dürr, vor allem sei man weg von der Debatte über eine Übergewinnsteuer, die ganz andere, innovative Unternehmen treffen und dem Standort Deutschland schaden würde. Das Kartellrecht sei das richtige Instrument, sagte Dürr. „Und ich bin da zuversichtlich, dass wir da zu einer Lösung kommen.“

Die Union bewertete den Vorstoß von Habeck skeptisch. Zwar betonte Fraktionsvize Thorsten Frei in der „Rheinischen Post“ (Montag), der Tankrabatt dürfe nicht zur Gewinnmaximierung missbraucht werden. Das Kartellamt habe aber bereits Eingriffsmöglichkeiten. Der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher, nannte Habecks Vorschlag eine „wichtige Initiative“. Das Problem mit den Mineralölkonzernen sei nicht, dass diese per se Gewinne erzielten, „sondern dass sie ihre Marktmacht

zulasten der Konsumenten missbrauchen“, sagte er der „Augsburger Allgemeinen“.

SPD-Chefin Saskia Esken hat die angekündigte Verschärfung des Kartellrechts angesichts hoher Spritpreise als spät eingestuft, aber begrüßt. „Das wäre längst Zeit gewesen, aber ich bin froh, dass es jetzt auf den Weg kommt“, sagte Esken in Berlin. Sie verwies darauf, dass Habeck in der Regierung für das Thema zuständig sei.

Mit Blick auf den Tankrabatt sagte Esken, entscheidend sei, „dass solche Maßnahmen, die von allen Steuerzahlern getragen werden, bei den Verbraucherinnen und Verbraucher ankommen und nicht in der Tasche der Konzerne landen“. Wie Mineralölkonzerne die gegenwärtige Krise ausnutzten, könne „man nur als schamlos bezeichnen“.

Zu Recht werde in Deutschland auch über eine Übergewinnsteuer debattiert, mit der Krisengewinne von Unternehmen abgeschöpft werden sollen, sagte Esken.

Zugleich stellte die SPD-Chefin fest, dass die Regierung an den angekündigten Milliarden-Investitionen für Klimaneutralität und Digitalisierung und ihren sozialen Projekten festhalten wolle. Vor dem Hintergrund des drohenden Konflikts in der Koalition über die Schuldenbremse betonte Esken, dass es die Verfassung auch weiterhin erlaube, in krisenhaften Situationen die Schuldenbremse außer Kraft zu setzen. „Da werden wir drüber zu reden haben.“ FDP-Chef und Finanzminister Christian Lindner hatte deutlich gemacht, dass er die Schuldenbremse 2023 wieder einhalten wolle.

Das Finanzministerium hat nach Angaben von Minister Christian Lindner keine of-

fiziellen Erkenntnisse über ungewöhnlich hohe Gewinne von Energiekonzernen durch den umstrittenen Tankrabatt. „Das können wir zur Stunde gar nicht sagen“, betonte der FDP-Chef am Montag in einem Interview des Senders Welt. „Wir haben hier im Bundesministerium der Finanzen keine amtliche Erkenntnis, dass es zu besonders hohen Gewinnmargen bei den inländischen Mineralölgesellschaften käme.“ In dieser Frage sei das Kartellamt gefordert.

Lindner warnte zudem vor schnellen Urteilen, ob die Steuersenkung an den Tankstellen ankomme oder nicht. Es gebe viele Faktoren, die den Spritpreis beeinflussten, etwa auch das Verhältnis des Euro zum Dollar. „Ich bin mir sicher, das Tanken wäre wesentlich teurer, wenn jetzt der Staat noch eine Steuer obendrauf erheben würde“, sagte Lindner.

Ifo-Präsident Clemens Fuest hat in der Benzinpreis-Debatte vor vorschnellen Urteilen gewarnt. „Die These, die Steuersenkung für Benzin sei nicht voll überwältzt worden, ist voreilig. Allein aus der Entwicklung der Benzinpreise nach der Steuersenkung lässt sich das nicht schließen“, sagte Fuest am Montag der Deutschen Presse-Agentur. Dazu wäre eine sorgfältige Prüfung nötig. Aber auch wenn „herauskommt, dass die Steuersenkung weitergegeben wurde, folgt daraus allerdings nicht, dass die Steuersenkung sinnvoll ist“, sagte der Wirtschaftsforscher: „Es würde nichts daran ändern, dass die Steuersenkung primär Haushalten zu Gute kommt, die die höheren Benzinpreise selbst tragen können.“ Das Marktsignal an die Verbraucher, mehr Benzin zu verbrauchen als ohne Steuersenkung, wäre sogar stärker. *dpa*

Spazieren hilft gegen Kniearthrose im Frühstadium

Bei Arthrose im Knie ist der Gelenk-Knorpel abgenutzt. Starke Schmerzen können die Folge sein. Regelmäßiges Gehen kann helfen - zumindest wenn man früh genug damit anfängt.

HOUSTON Regelmäßige Spaziergänge können einer Studie zufolge bei Kniearthrose Schmerzen vorbeugen. Grace Lo vom Baylor College of Medicine in Houston (Texas, USA) untersuchte mit ihrem Team mehr als 1200 Patienten mit Kniegelenk-arthrose, wie sie im Fachblatt «Arthritis & Rheumatology» schreibt.

Demnach kann in einem frühen Krankheitsstadium Gehen das Entstehen von häufigen Beschwerden verhindern. Bei Menschen, die bereits Schmerzen durch Ar-

throse hatten, war dagegen kein Effekt messbar.

«Das Center for Disease Control (CDC) empfiehlt regelmäßige körperliche Aktivität, um das Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes und Übergewicht zu senken», sagte Lo laut einer Pressemitteilung. Die Studie zeige nun die langfristigen Vorteile von Bewegung für Arthrose-Patienten.

In Deutschland haben laut Deutscher Arthrose-Hilfe etwa fünf Millionen Menschen Beschwerden durch Arthrose. Vor allem Ältere



Regelmäßige Spaziergänge helfen bei Arthrose gegen Schmerzen - und beeinflussen den Fortschritt der Erkrankung.

KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

sind betroffen. Durch jahrelange Belastungen kann es unter anderem im Kniegelenk zu einem schleichenden Abbau der Knorpelsubstanz kommen. Ist der schützende Knorpel zerstört, führt das zu starken Schmerzen. Betrof-

fene können das Knie nicht mehr richtig belasten, treiben weniger Sport und sind im Alltag eingeschränkt.

Gegen die akuten Beschwerden verschreiben Ärzte oft Schmerzmittel oder spritzen Cortison in den

Gelenkspalt. Aufhalten lässt sich die fortschreitende Zerstörung des Gelenks aber dadurch nicht. Häufig brauchen Betroffene eine Operation oder ein künstliches Kniegelenk.

Lo und ihr Team konzentrierten sich in ihrer Arbeit auf mehr als 1200 über 50-jährige Patienten an vier US-Kliniken. Während einige zu Beginn über Knieschmerzen klagten, war bei anderen die Erkrankung lediglich auf Röntgenbildern sichtbar. Um den Einfluss von Gehen auf die Arthrose zu untersuchen, füllten die Betroffenen über einen Zeitraum von acht Jahren wiederholt Fragebögen zur Häufigkeit ihrer Knieschmerzen aus. Gleichzeitig gaben sie an, wie oft und wie

lange sie jeden Tag aktiv gingen.

Patienten, die sich regelmäßig bewegten und zu Beginn des Beobachtungszeitraumes nicht über Schmerzen klagten, waren klar im Vorteil: Für sie war es im Vergleich zu Nicht-Gebern um 40 Prozent weniger wahrscheinlich, Knieschmerzen zu entwickeln. Auch der Gelenkverschleiß schritt langsamer voran. Patienten mit O-Beinen profitierten demnach besonders von regelmäßigem Gehen. «Unsere Ergebnisse zeigen, dass häufiges Gehen Patienten mit Arthrose im Knie gegen häufige Schmerzen helfen kann - und möglicherweise auch zusätzliche Schäden im Gelenk verhindert», sagt Lo. *dpa*

Haderslebener Ruderregatta

Hohes sportliches Niveau bei Haderslebener Ruderregatta

Die Temperaturen waren angenehm, aber Wind und Wellengang sorgten für schwierigere Bedingungen, als die Landesmeisterschaften für Schleswig-Holstein im Rahmen der Haderslebener Ruderregatta ausgetragen wurden. Die Lage war am Ende kritisch, das Programm konnte aber durchgezogen werden.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit insgesamt 490 Meldungen gehört die Haderslebener Ruderregatta zu den absolut größten Ruderveranstaltungen Dänemarks. Die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus ganz Dänemark und aus dem Norden Deutschlands und boten an den zwei Wettkampftagen sportlich starke Leistungen auf dem unruhigen Wasser des Haderslebener Damms, nicht zuletzt in den Rennen der schleswig-holsteinischen Landesmeisterschaften, die im Rahmen der Haderslebener Ruderregatta ausgetragen wurden.

Die Temperaturen waren angenehm, aber Wind und Wellengang sorgten für schwierigere Bedingungen. Das Programm konnte aber durchgezogen werden.

„Es hat alles gut geklappt. An beiden Tagen war es zum Schluss kritisch“, sagt Regattaleiter Anton Hirsch-

auer: „Wir haben am ersten Tag eine Sitzung mit den Mannschaftsleitern abgehalten, und alle haben zum Ausdruck gebracht, dass sie rudern wollen. So haben wir das Programm durchgezogen, auch weil zu dem Zeitpunkt keine Kinderrennen mehr anstanden und nur noch erfahrene Ruderer aufs Wasser mussten. Am Sonntag haben wir den Zeitplan gestrafft, weil wir wussten, dass das Wetter schlechter wird. So war am Sonntag eine Stunde früher Schluss als geplant.“

Trotz der schwierigen Bedingungen wurde ansprechende sportliche Leistungen gezeigt.

„Besonders bei den Junioren mit den Booten aus Schleswig-Holstein haben wir ein sehr hohes sportliches Niveau gesehen. Das sind alles Projektboote, die zu Junioren-Weltmeisterschaften und Junioren-Europameisterschaften fahren, und natürlich auch zu Deutschen Meisterschaften“, so Anton



Wind und Wellengang waren eine Herausforderungen bei der Regatta.

KARIN RIGGELSEN

Hirschauer: „Aber auch bei den Kinderrennen ist das Niveau schon sehr hoch. Das sind Qualifikationsrennen für die Bundeswettbewerbe.“

Zu den Höhepunkten einer jeden Regatta zählen die Achter-Rennen, und hier setzten sich an beiden Tagen der Preetzer RC durch. Erst am Sonnabend im Sprintrennen über 350 Meter, am Sonntag dann über 1.000 Meter in einer Renngemeinschaft mit dem Ersten Kieler RC in 3:13,12 Minuten vor dem Ruder-Verband Schleswig-Holstein (3:14,40).

Am Sonntag fanden zahlreiche Meisterschaftsrennen statt.

„Im Männer-Doppelvierer

gab es ein Rennen mit hoher Beteiligung und sehr guten Ruderern. Das war von der Zeit her ein sehr schnelles Rennen, sogar schneller als der Junioren-Achter“, so Anton Hirschauer über den Sieg vom Preetzer RC in 3:07,88 vor der RG Preetzer RC/Erster Kieler RC (3:11,82) und dem Segeberger RC (3:12,13).

Schnell unterwegs waren auch die Ruderer im Rennen 181, im Doppelvierer für Jungen und Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren, obwohl der Wind zugenommen und für hohen Wellengang gesorgt hatte.

„Großen Respekt an diese Mädchen und Jungen, die

diesen hohen Wellengang meisterten. Das zeugt von guter Rudertechnik. Das war nicht schlecht“, lobt Anton Hirschauer die Leistungen der siegreichen

Greta Amort, Ella Lötsch, Hannes Wagner, Niklas Schmitz und Stm. Ole Schilling von der Lübecker Ruder-Gesellschaft, aber auch von den Ruderern vom Stralsunder RC, RV Kappeln, Lübecker RG, Ratzeburg RC und DRC Schleswig auf den folgenden Plätzen.

Nicht besser waren die Bedingungen, als der Junior-Doppelvierer wenig später dran war.

„Bei diesen Bedingungen die Bahn in 3:16 runterzu-

fahren, ist nicht schlecht. Das war vom Doppelvierer vom Ruderverband Schleswig-Holstein ein sehr hohes Niveau, aber auch von Holstebro“, lobt der Rennleiter die Leistungen von Magnus Bürau, Constantin Lövenich, Alexander Vorobyev und Oscar Krause vom Ruderverband Schleswig-Holstein (3:16,57 Minuten) sowie von Kasper Søndergaard, Noah Baltser Lyngaard, William Lemming und Andreas Bork Kristensen vom Holstebro Roklub.

Vom Nordschleswigschen Ruderverband hielt sich die Teilnehmerzahl in Grenzen.

Fleming Mathiesen und Kim Schauer Boysen belegten im Männer-Einer (MA 27) den dritten bzw. fünften Platz.

Marc-Oliver Klages, Kim Schauer Boysen und Steuerfrau Susanne Klages wurden in einer Renngemeinschaft mit dem RK Flensburg im OFF-Achter Zweite.

Im Männer-Doppelzweier (MA 27) ging Robin Ellinghaus gemeinsam mit Palle Adelhardt (Ribe Roklub) bei schwierigen Bedingungen als Einzige an den Start, die übrigen Boote hatten abgemeldet, weil der Wellengang so hoch war.

Regatta-Chef will Jugendlichen etwas bieten

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Ich bin sehr zufrieden. Bis jetzt läuft es gut“, sagt Anton Hirschauer, als „Der Nordschleswiger“ ihn am Rande der „Hadersleben-Regatta“ auf dem Gelände des Wassersportzentrums trifft. Seit Dezember war der Ruderer des Deutschen Rudervereins Hadersleben und Vorsitzende von „Sønderjysk Regattaforening“ mit der Planung der deutsch-dänischen Regatta beschäftigt.

„Eigentlich hatten wir ja schon vor zwei Jahren mit der Planung begonnen, aber dann kam Corona dazwischen“, so Hirschauer. Zur verspäteten Jubiläumsausgabe des 2017 wiederlebten Events – die Regatta wurde 1921 erstmals auf dem Haderslebener Damm ausgetragen – waren trotz Corona-Müdigkeit wieder viele Gäste aus Deutschland und Dänemark angereist.

„Wir sind fast wieder auf dem Niveau wie vor der Pandemie“, sagt Anton Hirschauer. Dass die Veranstaltung zum nicht ganz so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählen konnte wie 2019 sei eine allgemeine Erscheinung und kein Grund zur Besorgnis, so der DRH-Ruderer weiter: „Die Regatten sind durch Corona generell etwas kleiner geworden. Viele Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene kommen leider nicht mehr so raus wie vor der Pandemie. Das braucht einfach ein bisschen Zeit.“

Mehr als 300 Boote, noch mehr Ruderinnen und Ruderer sowie zahlreiche Rennen sicherten der Hadersleben-Regatta aber dennoch den Titel der größten des Landes: „Selbst die Regatta in Kopenhagen war kleiner. Wir

hatten über 100 Meldungen mehr“, sagt Anton Hirschauer mit etwas Stolz in der Stimme. Die Organisation des Events habe ihn dementsprechend aber auch viel Zeit gekostet: „Ich habe extra vier Urlaubstage und die Pfingstfeiertage geopfert“, sagt er lachend.

Warum er trotz des großen Zeitaufwandes gerne für die Regatta verantwortlich zeichne, habe verschiedene Gründe, so der Ehrenamtliche: „Zum einen ist es die Leidenschaft zum Rudern. Vor allem aber geht es mir darum, dass die Jugendlichen etwas haben, wo sie ihren Sport ausüben können. Viele Regatten schlafen leider ein.“ Von den einst sieben bis acht Regatten in Dänemark existieren mittlerweile nur noch fünf, erklärt Hirschauer: „Es werden Jahr für Jahr weniger.“

Die traditionsreiche Hadersleben-Regatta soll diesem Trend nicht verfallen, meint deren Vorsitzender. Denn nicht nur für die Jugendlichen wäre dies ein Verlust. Das Wassersportevent sei auch aus einem anderen Grund erhaltenswert: „Hier ist alles zweisprachig. Diese Verknüpfung von Deutsch und Dänisch ist in Hadersleben natürlich besonders spannend.“

Die nächste Ausgabe der Hadersleben-Regatta sei daher auch schon in Planung, verrät Anton Hirschauer: „Ich denke, wir werden uns bereits nächste Woche zusammensetzen und darüber sprechen, was wir anders beziehungsweise besser machen können.“

Denn eines steht für den leidenschaftlichen Ruderer fest: Die Tradition der Hadersleben-Regatta soll auf jeden Fall fortgeführt werden. *Annika Zepke*

Regatta-Teilnehmer trotzen Grenzen, Wind und Wellen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der Wind war – wie so oft zur Hadersleben-Regatta – nicht ganz auf der Seite der Ruderinnen und Ruderer. „Wir haben hier in Hadersleben eigentlich immer Probleme mit dem Wind, weil er sehr häufig aus Westen kommt“, sagt Mathias Wulf, der nicht nur im Regattaausschuss von „Sønderjysk Regattaforening“ sitzt, sondern an diesem Wochenende auch die Leitung des Regattabüros übernimmt.

„Es ist sehr windig, aber noch möglich, die Rennen durchzuführen“, erklärt auch der Vorsitzende des Regattaver eins vom Deutschen Ruderverein Hadersleben, Anton Hirschauer, der sich freut, dass die Jubiläumsausgabe der vor einigen Jahren wiederlebten Hadersleben-Regatta nun endlich stattfinden kann.



Unzählige Stunden haben Anton Hirschauer und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer mit den Vorbereitungen der Hadersleben-Regatta verbracht.

ANNIKA ZEPKE

Im vergangenen Jahr hätte die Regatta ihren 100. Geburtstag feiern können. Doch die Coronapandemie machte dem Vorhaben, wie schon im Vorjahr, einen Strich durch die Rechnung. Zur Jubiläumsregatta im 101. Jahr nach ihrer Gründung sind jedoch wieder viele Ruderinnen und Ruderer aus Deutschland und Dänemark angereist.

Während die Verantwortlichen im Regattabüro am Sonnabend daher alle Hände voll zu tun haben – mal treibt ein Anlegesteg ab, mal muss ein Rennen verschoben werden –, fahren die Athletinnen und Athletin auf dem Damm bei strahlendem Sonnenschein einen Sieg nach dem nächsten ein.

So auch der Herren-Achter aus Preetz. Die jungen Männer vom Preetzer Ruderclub sind in ihrem Rennen als Erste über die Zielinie gekommen und durften sich im Ziel nicht nur über Medaillen, sondern auch einen Gutschein für das italienische Restaurant „Firenze“ im Wert von 2.500 Kronen freuen.

Der werde abends sogleich eingelöst, erzählen die Jungs gut gelaunt: „Wir hatten dort für heute Abend ohnehin einen Tisch bestellt.“ Mit 51 Leuten sind die Preetzer bei der Hadersleben-Regatta vertreten, und viele von ihnen sind nicht das erste Mal dabei, wie Josse Röschmann und Niklas Ahlf erklären.

Die beiden kommen mit ihrem Verein seit 2017 zu der Regatta in die nordschleswigsche Domstadt. Zum einen, weil sie sich keine Regatta im näheren Umkreis entgehen lassen wollen, zum anderen, weil sie mit ihrer Mannschaft am Landesentscheid teilnehmen wollen. Denn bei der deutsch-dänischen Regatta in Hadersleben werden auch die Deutschen Landesmeisterschaften der Kinder und Jugendlichen ausgetragen.

„Man sagt nicht umsonst, die Rudergemeinschaft ist wie eine große Familie“, meint Udo Ehmke, Ehrenpräsident und früherer Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Regatta-Vereins, der zusammen mit seiner Enkelin Hannah im Wettkampfbüro mithilft. „Wir geben alles für den Sport. Regionen und Grenzen spielen dabei keine Rolle.“ *Annika Zepke*

Familiennachrichten

Seit 25 Jahren arbeitet Susann für die deutsche Bücherei

Seit 2008 ist Susann Etienne Abteilungsleiterin der Deutschen Bücherei Sonderburg, bereits seit einem Vierteljahrhundert arbeitet die 60-Jährige für den Büchereiverband Nordschleswig. Was sie an ihrer Arbeit am meisten schätzt, verrät sie im Jubiläumsgespräch.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Vor 25 Jahren begann die Karriere von Susann Etienne beim Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig. Als Quereinsteigerin bewarb sie sich auf eine freie Stelle in Apenrade (Aabenraa).

„Ich habe damals bei Quelle Telefonservice in Pattburg gearbeitet und das gefiel mir auch gut. Aber man musste in Schichten arbeiten und fast jedes Wochenende. Als ich über eine Kollegin von einer freien Stelle in der Bücherei Apenrade hörte, habe ich mich beworben und die Stelle bekommen“, erzählt Susann Etienne, die damals bei Buhrkall (Burkal) lebte, ursprünglich aus Hamburg kommt und in Flensburg Maschinenbau studiert hat.

Erfahrung aus der Unibibliothek
In der Büchereizentrale arbeitete sie viele Jahre unter Büchereidirektor Nis-Edwin List-Petersen. „Ich saß viele Jahre in einem Büro mit Hans Jensen“, erinnert sich Susann Etienne.
„Ich habe immer gerne gelesen und habe während des Studiums als studentische Hilfskraft in der Unibibliothek mitgearbeitet. Die Arbeit in der Bücherei hat mir viel Spaß gemacht.“
Um nicht nur Teilzeit zu arbeiten, bewarb sich Susann Etienne auf die Stelle in Sonderburg. „Um eine



Susann Etienne in der Sonderburger Bücherei im Multikulturhaus SARA ESKILDSEN

Vollzeitstelle zu haben, musste ich mich aber weiterbilden. Also habe ich ein Fernstudium gemacht“, erzählt die Abteilungsleiterin. So kam es, dass sie an der Humboldt-Universität in Berlin ein postgraduales Fernstudium zur Bibliothekarin machte – und mit Erfolg abschloss.

„Ich schaue manchmal nach Süddeutschland, wo das Wetter so viel besser ist. Also wenn ich nochmal auswandern sollte, dann nach Süddeutschland. Aber alles in allem – ich wohne sehr gerne hier.“

Susann Etienne
Abteilungsleiterin

Frisch ausgebildet, übernahm sie 2008 die Stelle der Abteilungsleiterin in der Deutschen Bücherei Sonderburg.

Die Einrichtung lag damals noch am Rønhaveplads. In jenem Gebäude, das mittlerweile zum Deutschen Museum Nordschleswig umgebaut worden ist.
„Die Arbeit dort war sehr familiär und sehr persönlich. Da kannte man wirklich alle Leserinnen und Leser persönlich“, erinnert sich Susann Etienne. „Das war wie ein erweitertes Wohnzimmer. Das war ein schönes Arbeiten.“
Mit dem Umzug der Bücherei vor vier Jahren ins Multikulturhaus am neuen Stadthafen änderte sich das Arbeitsumfeld. „Ich finde, es ist ein guter Job. Mir gefällt der Umgang mit den Leuten, hier lernt man nun viele verschiedene Menschen kennen. In die Bibliothek kommen völlig verschiedene Leute, und einige erzählen dann auch ihre Geschichte. Man bekommt andere Sichten und Meinungen mit, das ist wirklich

interessant. Und natürlich das Arbeiten mit Büchern. Wir haben viele verschiedene Medien, aber mir gefällt die Arbeit mit den Büchern am besten.“
Am liebsten Biografien
Sie selbst liest am liebsten Biografien und autobiografische Berichte. Aktuell hat sie das Buch von Mehdi Maturi gelesen, es heißt „In den Iran. Zu Fuß. Ohne Pass.“
„Mehdi Maturi wurde von seinem Vater als Kind nach Deutschland entführt. Er wollte seine Mutter kennenlernen. Insgesamt ein sehr abenteuerlicher Bericht. Auf der Flüchtlingsroute hin und zu zurück, das war total interessant.“
Wenn sie frei hat – und seit April genießt sie die erweiterte Freizeit durch ihren Teilzeitjob – ist Susann Etienne beim Spaziergehen, Wandern oder Radfahren anzutreffen. 2020 und 2021 trainierte Susann Etienne bei Team Rynkeby für die Fahrt nach Paris mit – woraus wegen Corona aber nichts wurde.

„Dieses ganze Training, bei dem man merkt, was man alles schafft. Wenn man nicht mehr kann – was man dann eben doch noch kann, das war sehr interessant!“ Und jetzt hat sie endlich wieder Luft zum Lesen. „Als ich Vollzeit gearbeitet habe, war ich abends eigentlich eher zu müde, um zu lesen. Dafür habe ich jetzt wieder Zeit, und das genieße ich.“
Zu Hause ist sie in Dalsgaard bei Rinken (Rinkenæs).
Ihre Leitungsstelle in Teilzeit teilt sie sich mit Kollegin Eva

Nielsen, das sogenannte Job-sharing-Modell macht es möglich. „Ich wollte lieber mehr Zeit haben als mehr Geld. Das schätze ich jetzt sehr.“
Jubiläumsfeier in der Zentralbücherei
Hat sie jemals überlegt, ihr Leben in Nordschleswig mit einem in Deutschland zu tauschen? „Nein tatsächlich nicht. Ich weiß nicht, was ist, wenn ich einmal in Rente bin. Ich schaue manchmal nach Süddeutschland, wo das Wetter so viel besser ist. Also wenn ich nochmal auswandern sollte, dann nach Süddeutschland. Aber alles in allem – ich wohne sehr gerne hier.“

Unser lieber Mann, Vater, Schwiegervater und morfar

OZ5PG

Peter Heinrich Gräber

* 2. Mai 1937 † 9. Juni 2022

hat seinen Frieden gefunden.

Die Familien Gräber, Toxvig und Kiil

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 16. Juni 2022, um 12.00 Uhr von der Kirche zu Alt Hadersleben aus statt.

†

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und moster

Gretel Asmussen

ist im Alter von 71 Jahren still eingeschlafen.

Tingleff, den 6. Juni 2022

**Anna Christel und Andreas
Gisela und Henrik
mit Familien**

**Traute und Niels
Lis und Andreas**

Die Beisetzung fand am Dienstag, dem 14. Juni 2022, um 14.00 Uhr in der Kirche zu Buhrkall statt.

†

Unsere liebe Schwester, Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Ilse Michalik

ist nach kurzer Krankheit friedlich eingeschlafen.

In Dankbarkeit und Trauer
**Ina Hoeck und Ruth Lemche
Jan und Meike Michalik
Arvid und Birgit Michalik
Enkel und Urenkel**

Die Beisetzung fand am Freitag, den 17. Juni 2022, um 11.30 Uhr in der Nicolaikirche in Apenrade statt. Die Trauerfeier endete nach der kirchlichen Handlung.

Ilse Michalik: Ein Leben geprägt von der Musik

APENRADE/AABENRAA Ilse Michalik ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am Freitag, 17. Juni, in der Nicolaikirche statt, von der sie nur wenige Meter entfernt gelebt hat.
Ein Beinbruch fesselte sie vor Kurzem ans Bett und brach letztendlich auch ihren Lebensmut. Kurz vor einer geplanten Umsiedelung in eine Pflegeheimwohnung verstarb sie nun in ihrer Wohnung in der Sct. Nicolai Gade.
Heimatstadt Apenrade
Ilse Michalik wuchs als älteste von drei Töchtern der Familie Johannsson in Apenrade auf. Mit ihren jüngeren Schwestern Ina und Ruth,

die beide noch leben, war sie zeitlebens eng verbunden.
Gleiches galt für ihre Heimatstadt Apenrade, die sie nur für einige Jahre verließ, um ihren Mann nach Kopenhagen zu begleiten, wo er 1951 am Königlich-Dänischen Musikonservatorium in Kopenhagen sein Staats- und Diplomexamen bestand. Ilse Michalik arbeitete in dieser Zeit dort als Krankenschwester.
Danach ging es für die Eheleute wieder zurück in ihre gemeinsame Heimatstadt Apenrade, wo er 1952 mit der Leitung der „Vereinigten Nordschleswigischen Chöre“ betraut wurde, dem Vorläufer der heutigen „Musikvereinigung Nordschleswig“. Ilse Michalik beendete da-

mals ihre berufliche Karriere, um fortan ihrem Mann den Rücken freizuhalten und sich um die Söhne Jan und Arvid zu kümmern. In ihrer Freizeit sang auch sie im Chor mit und genoss die gemeinsamen Segeltörns mit der Familie.
Hanskarl Michalik verstarb bereits im Jahr 1990.
Einige Zeit nach dem Tod ihres Mannes lernte sie den ehemaligen Arzt Ernst Hansen kennen, der im selben Jahr verwitwete und wie Ilse Michalik die Musik und schönen Künste liebte. Darüber hinaus unternahmen die beiden viele gemeinsame Reisen. 14 gemeinsame Jahre waren den beiden vergönnt, bis er 2007 im Alter von 89 Jahren verstarb.

Fünffache Großmutter
Ilse Michalik hat seither ein recht zurückgezogenes Leben geführt, hat selbst keine großartigen Reisen mehr unternommen, und auch ihre Konzertbesuche wurden immer seltener. Sie erhielt aber erhielt sehr gerne Besuch von ihren Söhnen und deren Familien.
Die Söhne Jan, der in Frederikshavn lebt, und Arvid, der in Odense ansässig ist, hatten Ilse Michaelik zur fünffachen Großmutter gemacht. Die Familie ist in den vergangenen Jahren um vier Urenkel vergrößert worden.
Auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin wird ihre Asche anonym bestattet.

Anke Haagensen

Familiennachrichten

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT

HAGENBERG/HAVNBJERG Eva und Svend Petersen, Syrenvej 4, feieten am Donners-tag, 16. Juni, eiserne Hochzeit.

Diamantene Hochzeit APENRADE/AABENRAA Am Freitag, 17. Juni, konnten Inge und Søren Peter Adolphsen, Lindevang 6, Apenrade, ihren 60. Hochzeitstag begehen. Gramm/Gram Rita Lillebæk Petersen und Thomas Lillebæk Petersen, Skipperkobbøl 5B, konnten am Donnerstag, 16. Juni, nach 60 gemeinsamen Ehejahren di-amantene Hochzeit feiern. GRAMM/GRAM Edith und Thorvald Nielsen, H. P. Sørensenvej 6, konnten am Donnerstag, 9. Juni, nach 60 Jahren Ehe ihre diamantene Hochzeit feiern.

GOLDENE HOCHZEIT

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ulla und Svend Åge Jacobsen, Hans Tausens Vej 10, konnten am Freitag, 17. Juni, nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern.

SILBERHOCHZEIT

BREDEBRO Tina und Karsten Woller, Søndervang 3, Bredebro, feierten am Dienstag, 14. Juni, Silberhochzeit.

HOCHZEIT

HAMMELEFF/HAMMELEV Am Sonnabend, 11. Juni, gaben sich Nina Nors Skallebæk Nielsen, Tochter von Grete Skallebæk Nielsen und Poul Nors Nielsen, und Jakob Lindekilde Randløv, Sohn von Jette Randløv, in der Kirche zu Hammeleff das Ja-Wort.

Norderhostrup/Nr. Hostrup Am Sonnabend, 11. Juni, gaben sich ab 13.30 Uhr in der Kirche von Eckwatt (Egvad) das Ja-Wort: Anna Iversen, Tochter von Britta und Jes Iversen, Horsbük (Horsbyg), und Morten Schau Andersen, Sohn von Ulla Schau und Thorkild Andersen, Scherrebek (Skærbæk).

80 JAHRE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ehrenherzog Vagn Mattson, Ved Postgården 3, konnte

am Sonnabend, 18. Juni, seinen 80. Geburtstag feiern. APENRADE/AABENRAA Tove Kristiansen, Svinget 7, Apenrade, vollendete am Montag, 13. Juni, ihr 80. Lebensjahr. Sie stammt aus Klejtrup bei Hobro, kam aber schon als 21-Jährige nach Nordschleswig, weil sie gemeinsam mit ihrem Mann Aksel mit dem Betrieb des CVJM-Soldatenheims (KFUM-Soldaterhjem) in Seegaard (Søgård) betraut wurde. Nach zehn Jahren zogen die Kristiansen nach Apenrade, wo sie unter anderem viele Jahre als Tagesmutter tätig war. Tove Kristiansen ist sehr aktiv und engagiert sich sozial. HAGENBERG/HAVNBJERG Lili Elsebeth Ringbæk, Violvej 4, wurde am Freitag, 10. Juni, 80 Jahre alt.

70 JAHRE

GRAMM/GRAM Karen Olsen, Kirkebjergvej 6, vollendete am Freitag, 10. Juni, ihr 70. Lebensjahr.

50 JAHRE

JORDKIRCH/HJORDKÆR Jørgen Peter Hansen, Svinget 4, Jordkirch, vollendete am Freitag, 10. Juni, sein 50. Lebensjahr.

TODESFÄLLE

- **Thoni Voltelen, 1936-2022** BAISTRUP/BAJSTRUP Jakob Anthoni – genannt Thoni – Voltelen, Baistrup, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.
- **Birgit Hansen, 1934-2022** GRAMM/GRAM Birgit Hansen ist im Alter von 87 Jahren unerwartet verstorben.
- **Bent August Ørnstedt, 1930-2022** WOYENS/VOJENS Bent August Ørnstedt ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen.
- **Ernst Jørgen Frederiksen, 1952-2022** EKEN/EGEN Ernst Jørgen Frederiksen ist im Alter von 69 Jahren verstorben.
- **Agnes Markussen, 1937-2022** BRANDERUP/NUSTRUP Agnes Markussen ist verstorben.
- **Dieter Hansen, 1945-2022** PATTBURG/PADBORG Im Al-

ter von 76 Jahren ist Dieter Hansen, Pattburg, gestorben.

- **Christa Andresen, 1934-2022** APENRADE/AABENRAA Christa Andresen, Apenrade, ist gestorben.
- **Bodil Marian Jørgensen, 1952-2022** WARNITZ/VARNÆS Wenige Wochen nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres ist Bodil M. Jørgensen, Warnitz, gestorben.
- **Bodil Skov, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Bodil Skov ist tot, sie wurde 93 Jahre alt.
- **Birgit Blom Petersen, 1944-2022** APENRADE/AABENRAA Nach längerer Krankheit ist Birgit Blom Petersen, Apenrade, im Alter von 77 Jahren gestorben.
- **Peter Sparre, 1925-2022** ÖSBY/ØSBY Peter Sparre ist still entschlafen.
- **Rigmor Michaelsen, 1923-2022** SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Rigmor Michaelsen ist verstorben.
- **Chresten Møller, 1936-2022** SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Chresten Møller ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
- **Sigrid Iversen, 1937-2022** TOFTLUND Im Alter von 84 Jahren ist Sigrid Iversen still entschlafen.
- **Laurids Knutsson, 1936-2022** UK/UGE Laurids Knutsson, Uk, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.
- **Günther H. J. Skipper, 1944-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Günther H. J. Skipper ist im Alter von 77 Jahren verstorben.
- **Marie K. Voss, 1921-2022** TOFTLUND Marie K. Voss, Toftlund, ist wenige Wochen vor ihrem 101. Geburtstag entschlafen.
- **Karen Olsen, 1923-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Karen Olsen, Pflègecenter Lindevang, Lügumkloster, ist im hohen Alter von 99 Jahren verstorben.
- **Bruno Vilhelm Bertelsen Quist, 1937-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Bruno Vilhelm Bertelsen Quist,

von 71 Jahren ist Gretel Asmussen, Tingleff, gestorben.

- **Norma Christine Tarning-Bock, 1943-2022** RINKENIS/RINKENÆS Norma Christine Tarning-Bock ist im Alter von 78 Jahren verstorben.
- **Benny Paulsen, 1954-2022** RIES/RISE Im Alter von 68 Jahren ist Benny Paulsen gestorben.
- **Birthe Lønborg Frederiksen, 1948-2022** APENRADE/AABENRAA Birthe Lønborg Frederiksen, Apenrade, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.
- **Anna Marie Andresen, 1933-2022** APENRADE/AABENRAA Anna Marie – genannt „Anne Mie“ – Andresen ist knapp zwei Wochen vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres gestorben.
- **Jørn Norn Matthiesen, 1948-2022** APENRADE/AABENRAA Kurz nach Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Jørn Norn Matthiesen, Apenrade, gestorben.
- **Jens Jørn Petersen, 1940-2022** WITTSTEDT/VEDSTED Jens Jørn Petersen ist im Alter von 82 Jahren nach kurzer Krankheit still entschlafen.
- **Ingeborg Hansen, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Ingeborg Hansen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.
- **Bjarke Bent Emil Hallenslev, 1926-2022** NORBURG/NORDBORG Bjarke Bent Emil Hallenslev ist im Alter von 96 Jahren entschlafen.
- **Marie K. Voss, 1921-2022** TOFTLUND Marie K. Voss, Toftlund, ist wenige Wochen vor ihrem 101. Geburtstag entschlafen.
- **Karen Olsen, 1923-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Karen Olsen, Pflègecenter Lindevang, Lügumkloster, ist im hohen Alter von 99 Jahren verstorben.
- **Bruno Vilhelm Bertelsen Quist, 1937-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Bruno Vilhelm Bertelsen Quist,

Apenrade, gestorben.

- **Tonni Hynkemejer Termansen, 1950-2022** NORDERHOSTRUP/NR. HOS-TRUP Wenige Tage vor Vollendung ihres 72. Lebensjahres ist Tonni Hynkemejer Termansen, Norderhostrup, gestorben.
- **Bertha Sostack, 1929-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Bertha Sostack (geborene von Fintel), Rothenkrug, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.
- **Rigmor Michaelsen, 1923-2022** SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Rigmor Michaelsen ist im Alter von 98 Jahren still entschlafen.
- **Ellen Christine Jessen, 1937-2022** CHRISTIANSFELD Ellen Christine Jessen ist im Alter von 85 Jahren nach längerer Krankheit still entschlafen.
- **Margit Jensen, 1937-2022** SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Margit Jensen ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.
- **Dagmar Bjerregård, 1946-2022** LYSABELL/LYSABILD Dagmar Bjerregård ist im Alter von 76 Jahren verstorben.
- **Børge Beck Jensen, 1956-2022** ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 65 Jahren ist Børge Beck Jensen, Rothenkrug, gestorben.
- **Eva Bøtker ist verstorben** HADERSLEBEN/HADERSLEV Eva Bøtker ist verstorben.
- **Johannes Christian Matthiesen, 1928-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 94 Jahren ist Johannes Christian Matthiesen still entschlafen.
- **Jørgen Espersen, 1946-2022** HØRUPHAFF/HØRUPHAV Ernst Sohl Jensen ist am 27. Mai verstorben.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 23. Juni
Sankt Hans im Haus Quickborn: Der Sozialdienst Nordschleswig lädt ein zum Sankt-Hans-Fest (Sonnenwende). Eine Anmeldung war nötig. Haus Quickborn, Kollund, 17 Uhr

Sonnabend 25. Juni
Radtour des Sozialdienstes Tingleff auf Ærø: Der Sozialdienst Tingleff packt die Fahrräder und Lunchpakete ein und macht auf die Reise zur I sel Ærø Eine Anmeldung war nötig. Sporthalle Tingleff, 8 Uhr

Fest der Freundschaft: Der Deutsche Schul- und Sprachverein lädt gemeinsam mit dem ADS Grenzfriedensbund und dem Schulverein der dänischen Minderheit zu einem Fest der Freundschaft ein Strand von Solitude in Flensburg laden die drei Organisationen aus Deutschland und Dänemark ein. Unter dem Motto: „Fest der Freundschaft – Moin/Mojn verbindet die Schätze unserer Region“ wird ein abwechslungsreicher Tag geboten – mit Aktionsständen und einem deutsch-dänischen Bühnenprogramm. Für Gäste aus Nordschleswig wird ein kostenloser Bus-Transport angeboten, und zwar von folgenden Abfahrtsorten: Sonderburg (über Rinken), Tondern, Apenrade, Tingleff, Hadersleben, Lunden und Pattburg. Buchung unter bdn.dk möglich. Mehr unter: www.deinads.de/veranstaltungen/festderfreundschaft Strand von Solitude in Flensburg, 13 bis 18 Uhr

Dienstag 28. Juni
Grillabend mit Spaziergang mit dem Heimatwanderclub: Der Heimatwanderclub trifft sich zu einem Spaziergang mit anschließendem Grillen bei Hans Hinrich Matzen, Enemarksvej 31, 6200 Aabenraa. Årupskovvej auf dem Parkplatz am südlichen Ende von Årup Skov (südlich von Apenrade), 18.30 Uhr

Ein stets dankbarer Mensch ist verstorben

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Sie war ein immer dankbarer Mensch, der stets gute Laune hatte, gern mit Leuten schnackte und sehr oft lächelte. So beschreiben die beiden Söhne von Hilda Maria Petersen, Lügumkloster, ihre Mutter. Im Alter von 84 Jahren erlag sie ihrem schweren Leiden. Um sie trauern die Brüder Kurt in Tondern (Tønder) und Bent in Apenrade (Aabenraa), zwei Enkel und ein Urenkel.

Hilda Petersen, geborene Berg, stammte aus Quernholt (Kværnholt) nördlich von Bilderup-Bau (Bylderup Bov) und wuchs mit ihrer Schwester auf einem kleinen Hof auf. Sie diente als Haushaltshilfe unter anderem bei der Familie Niclaus Andresen in Tondern und in Rohrkarr (Rørkær).

1958 lernte sie ihren späteren Mann Hans kennen. Drei Jahre später wurde geheiratet. 1962 wurde der Sohn Kurt geboren. Ein Jahr später kam sein Bruder Bent zur Welt.

Mit ihrem Mann übernahm sie seinen

väterlichen Hof in Bøgwatt (Bøgvad). Hilda Petersen unterstützte ihren Mann bei der Arbeit auf dem Hof, versorgte Haushalt und Kinder. Groß war ihre Leidenschaft für den Garten und ihren Gemüsegarten, den sie immer in Schuss hielt. Das tat sie auch, als sie und ihr Mann nach dem Hofverkauf in ein Haus am Falkevej in Lügumkloster zogen, wo das Paar 17 schöne Jahre verlebte.

Das Ehepaar unternahm viele Reisen im Campingwagen, nahm an Charterreisen teil, spazierte und radelte viel. Im Jahr 2011 feierten die Eheleute goldene Hochzeit.

Doch im Frühjahr 2017 verstarb Hans Petersen. Ein Jahr später erkrankte Hilda Petersen schwer. So mussten auch die geplanten Reisen mit ihrer Schwester Anne Christel Klindt aufgegeben werden. Auch ihr Tod im Februar 2020 traf die Verstorbene tief. Umso größer war die Freude, als im November des gleichen Jahres der erste Urenkel geboren wurde.

Hilda Petersen hatte stets einen guten Kontakt zu ihren Nachbarn. Sie waren da, als Hans Petersen verstarb, als sie erkrankte und auch bei ihrem Tod. Dafür sind die beiden Söhne dankbar.

Ihre Mutter sei geistig sehr frisch gewesen, nahm an Veranstaltungen im Center Royal in Lügumkloster teil und verfolgte gern Handball- und Fußballspiele im Fernsehen, erzählten Bent und Kurt Petersen. Freude bereiteten ihr auch kurze Autofahrten in die nähere Umgebung. Mit 60 Jahren begann sie, am Computer zu arbeiten. Vor eineinhalb Jahren bekam sie ein Tablet und sah sich auf Snapshot Bilder von der Familie an. Damit konnte sie auch über Facetime in Verbindung mit der Familie setzen.

Brigitta Lassen



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hilda Maria Petersen

* 24. April 1939

ist nach langer und schwerer Krankheit ruhig eingeschlafen.

Lügumkloster, den 16. Juni 2022

In liebevoller Erinnerung
Kurt und Susanne, Bent und Lissi Karsten und Trine und Lauge, Katja

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Juni 2022, um 13.00 Uhr von der Kirche zu Lügumkloster aus statt.

Knivsbergfest

Sportprogramm auf dem Knivsberg: Sonne, Spaß und Strandfeeling

Perfektes Wetter, zwölf Felder und gefühlte Normalität. Beim Fußball, Faustball und Volleyball auf dem ersten Knivsbergfest im Juni nach Ende der Corona-Restriktionen sind viele glückliche Gesichter zu sehen.

Von Florian Schaaf

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Viele kleine und große Menschen in bunten T-Shirts kicken, baggern und schlagen auf den insgesamt zwölf Sportfeldern auf dem Knivsberg. Zwischendurch erschallen Anweisungen der Spielleitungen, am Rand stehen und sitzen klatschende Zuschauende. Die Sonne scheint und das Wetter ist perfekt.

Turniere in drei Sportarten gibt es diesem Jahr zu bejubeln: Fußball, Faustball und Beachvolleyball. Wie schon beim vergangenen Knivsbergfest, muss erneut auf Handball verzichtet werden.

Fußball: Schneller als der Zeitplan
„Die Stimmung ist sehr gut, man hört es ja“, sagt Edgar Claussen, Leiter des Fußballturniers.

Auf acht Feldern spielen 84 Mannschaften aus deutschen Schulen Nordschleswigs in Jungs-, Mädchen- oder gemischten Teams gegeneinander. Grundsätzlich gibt es eine Vorrunde in jeder Gruppe einer Klassenstufe, bei Bedarf schließt sich daran eine Endrunde an.

„Es klappt alles sehr gut“, meint der Spielleiter. Es habe sogar schon eine „Beschwerde“ gegeben, weil ein Spiel vier Minuten zu früh anfang, schmunzelt er: „Normalerweise sind wir eher eine Stunde zu spät.“

Besonders nett sei auch gewesen, dass sich einige ältere Spieler als Schiedsrichter gemeldet hätten. „Das ist immer toll!“, findet Claussen.

Auch Linus Menzel, Spieler für die 9. Klasse der Deutschen Schule Tingleff, gefällt es gut: „Es wird fair gespielt und man muss sich keine Sorgen um seine Gegenstände machen.“ Die Menschen seien nett und alles laufe friedlich ab. Mit einem Lachen schließt er: „Wir haben zwar noch kein Spiel gewonnen, aber ich bin optimistisch, dass wir das Turnier gewinnen.“

Thiemo Ramm steht am Spielfeldrand und schaut der Mannschaft seines Sohnes zu. „Wir haben drei Kinder auf der Deutschen Schule Buhrkall und sind hier, um mit anzufeuern“, erzählt er.

Alles sei top organisiert, auch für Familien mit kleinen Kindern. Man müsse nur in die Runde schauen: „Alle sind glücklich, alle haben Spaß“.

Eis wichtiger als Faustball
„Es wird ein gutes Turnier, wir haben dieses Jahr gute Mannschaften dabei“, glaubt Hans Martin Asmussen, Leiter der Faustballturniere.

Neben dem Schulturnier, bei dem, wie beim Fußball, Jungs-, Mädchen- und gemischte Mannschaften gegeneinander antreten, gibt es auch einen Wettstreit für Erwachsene. Natürlich ist das Team Nordschleswig dabei, aber auch Mannschaften aus Deutschland oder Belgien.



Beim Fußballturnier spielen 84 Mannschaften aus deutschen Schulen Nordschleswigs.

KARIN RIGGELSEN

Anfangs seien viele Menschen in eines der Spielfelder hineingestolpert, mittlerweile sei es besser geworden. „Wenn ein Kind ein Eis bekommen hat, bekommt es halt nicht mehr so viel mit“, meint Asmussen.

Florian Wittmann vom Team Nordschleswig blickt optimistisch auf die kommenden Spiele. „Wir waren letztes Wochenende bei der EM und haben gegen die meisten Teams schon mal gespielt“, erzählt er.

Das Ziel sei es wahrscheinlich schon, zu gewinnen, glaubt er. Darüber hinaus sei das Wichtigste aber einfach Spaß zu haben und

Faustball zu spielen. „Wir wollen auch zeigen, was Faustball ist. Das ist ja noch relativ neu in Nordschleswig“, so Wittmann.

Poul Harald Holm ist mit der Schleswigschen Partei zum Knivsbergfest gekommen und sieht zum ersten Mal ein Faustballspiel. „Ich habe schon viel darüber gehört, aber es noch nie selbst gesehen“, erklärt er.

Im Vergleich zum Volleyball scheine ihm der Faustball durch das Aufkommen des Balles auf dem Boden und die Windanfälligkeit unsicherer, was weniger guten Teams möglicherweise eine bessere Chance einräume, vermutet Holm.

Strandfeeling auf dem Volleyballfeld

„Es läuft alles fein. Die Stimmung beim Volleyball ist eigentlich immer sehr entspannt“, meint Peter Feies, Leiter der Volleyballturniere. Barfuß im Sand bei gutem Wetter komme eben schnell „Strandfeeling“ auf.

Beim Beachvolleyball gebe es ein Turnier mit „guten“ und eines mit „besseren“ Teams. So sei das Niveau angepasst und für alle passend. Erstmals spielen alle gegen alle, am Ende gibt es ein Finale.

Manuela Kapela spielt mit ihrem Mann und dem gemeinsamen Sohn als Team im Fortgeschrittenen-Turnier. Zusammen sind sie „The

Kapelas“ und die vielleicht erfahrenste Mannschaft mit den meisten Turnierteilnahmen beim Knivsbergfest. Zumindest sei Manuela Kapela das erzählt worden.

„Die Stimmung ist gut, es ist einfach schön“, sagt sie und berichtet weiter: „Manchmal ist man auf dem Feld ein bisschen sauer aufeinander.“ Zum Beispiel, wenn ein Punkt verloren geht. Das sei aber nicht ernst und nur Spaß, erklärt sie mit einem Lächeln.

Besonders angenehm sei es, dass das diesjährige Knivsbergfest nicht so stark durch die Pandemie beeinflusst sei wie in den vergangenen Jahren. Corona sei zwar nicht weg, aber man denke nicht mehr so sehr daran.

Das Knivsbergfest: Ein Spaß für die ganze Familie

Neben dem schönen Wetter gibt es für die Besucherinnen und Besucher viele Gründe beim Knivsbergfest dabei zu sein. Was das genau ist, haben sie dem „Nordschleswiger“ verraten.

KNIVSBERG Die Sonne scheint und die Festzelte sind gefüllt mit Besucherinnen und Besuchern. Besonders beliebt bei den Kleinen scheint das Kunstrasen - Kreativzelt zu sein. Dort kann man sich das

Gesicht bemalen lassen und noch vieles mehr.

Für die Betreuung der Kinder im Zelt sind, neben vielen anderen Helferinnen und Helfern, Emily Becker und Anna Groth von der Deutschen Nachschu-

le Tingleff verantwortlich. Die beiden 17-Jährigen haben zusammen mit den Kindern kleine Armbänder gebastelt.

Ebenfalls im Kunstrasen - Kreativzelt zu gegen war auch die Leiterin der Sportfreizeitordnung an der Deutschen Schule Pattburg. Sie ist zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der Schule im Shuttlebus angereist.

Nina Jürgensen gefällt das

Kunstrasen - Kreativzelt besonders gut, weil sie dort neue Anreize und Ideen für ihre eigene Arbeit bei der Sportfreizeitordnung finden kann.

Neben den künstlerischen Aktivitäten sind auch viele der Besucher für die Sportwettkämpfe auf dem Knivsbergfest. Für die Schülerinnen Leni, Hellen und Josy von der Ludwig-Andresen-Schule ist Faustball einfach das Größte.

Jens Klepper vom deutschen Ruderverein Gravenstein (Grästen), ist zusammen mit seiner Familie auf dem Fest. Er betont, dass die Parksituation viel besser geregelt sei als letztes Jahr. „So kann das gerne bleiben“, erzählte der Ruderer.

Der 35-jährige Lars Michaelis ist wegen der Kinder und seiner Frau, die Lehrerin ist und heute auf dem Knivsbergfest arbeiten muss, vor Ort. Er

betont ebenfalls, dass die Anreise viel besser lief als letztes Mal. Außerdem erzählt er, dass die Hüpfburg neben dem Kreativzelt besonders gut bei den Kindern ankomme.

Insgesamt bietet das Knivsbergfest Aktivitäten für die ganze Familie und eine angenehme Atmosphäre die vom strahlenden Sonnenschein an diesem Sommertag abgerundet wird.

Lukas Scherz



Sonnenschein und buntes Treiben auf beim Knivsberg



Die drei Mädchen sind bereit für das nächste Spiel



Nina Jürgensen hilft den Kindern beim basteln FOTOS: L. SCHERZ

Knivsbergfest

Schwwestern halten Jugendrede:
„Minderheit ist, was man daraus macht“

Martina und Melanie Lutz haben bereits viele aufregende Momente in der Minderheit erlebt. Im vergangenen Jahr hatten sie die Gelegenheit, mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Staatsministerin Mette Frederiksen zu sprechen. Warum sie vor ihrer Jugendrede trotzdem aufgeregt waren, haben sie dem „Nordschleswiger“ erzählt.

Von Kerrin Jens

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Noch sitzen Martina und Melanie Lutz in der Mulde und warten auf ihren Auftritt auf der Freilichtbühne auf dem Knivsbergfest. Die Sonne scheint auf die Zuschauerinnen und Zuschauer, die begleitet von der Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig das Knivsberglied singen. Sobald der letzte Ton gespielt ist, wissen die Zwillinge: Jetzt sind sie an der Reihe – die beiden Schwestern halten die Jugendrede.

„In der Minderheit kann man tolle Erfahrungen sammeln und viel über sich selbst lernen – besonders, wenn man sich als junger Mensch einbringt“, so die 19-jährigen Zwillinge aus Hadersleben. Beide engagieren sich zum Beispiel bei den Jungen Spitzen, der Jugendpartei der deutschen Minderheit und sind als Schülerbotschafterinnen aktiv.

„Das Knivsbergfest ist wie die Minderheit. Jeder kann seinen Platz finden, wenn er möchte. Egal, ob beim Fußball, Faustball oder Beachvolleyball“, erzählt Martina Lutz.

„Wenn man aktiv in der Minderheit ist, wird einem auch viel geboten“, sind sich die beiden einig. Vor einem Jahr hatten Melanie und Martina Lutz zum Beispiel die Gelegenheit als Schülerbotschafterinnen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Staatsministerin Mette Frederiksen zu sprechen. Beide waren im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Grenzjubiläum nach Nordschleswig gereist.

Vor dem Muldenprogramm haben die beiden Schwestern dem „Nordschleswiger“ berichtet, dass sie jetzt nervöser sind die Jugendrede zu halten, als damals mit den beiden Politikern zu sprechen. „Ich bin jetzt aufgeregter, weil viele Freunde und unsere Familie im Publikum sitzen“, so Melanie Lutz.

„Als wir die Rede vor ein paar Wochen geschrieben haben, hatte ich auch Angst, dass das Publikum uns nicht zustimmt, wir berichten ja von unserer Perspektive auf die Minderheit und wie wir sie erleben“, so Martina Lutz.

Seit der 2. Klasse jedes Jahr auf dem Knivsbergfest

Für beide gehört das Knivsbergfest zu ihrem Leben in der Minderheit. „Wir sind jedes Jahr seit der zweiten Klasse hier, früher haben wir Handball gespielt und jetzt halten wir die Jugendrede, das ist schon verrückt“, findet Martina Lutz.

Während der Jugendrede veranstalten die Jugendbotschafter gegen Politikerinnen und Politiker der Schleswigschen Partei ein Ergometer-Wettrudern, doch die beiden jungen Frauen lassen sich davon nicht ablenken.

In ihrer Rede berichten sie, dass sie in der nächsten Woche – „wenn alles glatt geht“ – ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig bekommen und bald Nordschleswig für einige Zeit verlassen werden.

„Wir wollen die Verantwortung an die nächste Generation weitergeben. Ihr könnt euch einbringen, in der Minderheit gibt es immer ein offenes Ohr. Minderheit ist,



Melanie und Martina Lutz sind gerne ein Teil der deutschen Minderheit.



Beim Rudern auf der Bühne haben die Jugendbotschafter gegen die Schleswigsche Partei gewonnen.

was man draus macht“, so ihr Appell an die Schülerinnen und Schüler, die im Publikum sitzen und der mit einem lauten Applaus quittiert wird.

Strahlend bedanken sich die Schwestern und setzen sich erleichtert wieder auf ihren Platz. Diesen Teil des Knivsbergfestes haben sie erfolgreich hinter sich gebracht.

„Ich hatte den ganzen Tag im Hinterkopf, dass wir noch die Rede halten müssen. Ich bin froh, dass wir die Gelegenheit haben, aber ich bin auch froh, wenn es geschafft ist“, so Martina Lutz vor der Rede im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Nachdem die Siegerinnen und Sieger beim Rudern gekürt wurden und Knivsbergleiter Thore Naujeck verkündet hat, dass die Jugendbotschafter die SP-Politikerinnen und Politiker beim Rudern auf der Bühne geschlagen haben, wird Martina Lutz überraschend erneut auf die Bühne gerufen.

Siegerehrung SP-Schnitzeljagd

„Der Pokal bei der SP-Schnitzeljagd für alle richtigen Antworten geht an Martina und Viktor“, verkündet Hans Iver Kley von der Schleswigschen Partei und Martina Lutz geht



Das Knivsberglied und das Deutschlandlied sind fester Bestandteil des Muldenprogramms.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

erneut auf die Bühne, um den Wanderpokal entgegen zu nehmen.

Nach ihrem zweiten Auftritt können sich die beiden

Abiturientinnen nun entspannen und den Abend gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden im Festzelt ausklingen lassen.

SCHÜLERBOTSCHAFTER

Die Tätigkeit der Schülerbotschafter ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das die Kenntnisse über die Minderheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion verbessern soll.

Das Projekt basiert darauf, dass Alltag, Kultur und Identität der Minderheiten sich in persönlichen Beziehungen besser vermitteln lassen und tiefere Einblicke geben, als es durch (Fach-)Literatur oder andere Medien möglich ist.

Die Schülerinnen und Schüler werden für diese freiwillige Tätigkeit besonders geschult.

Kurze Nächte und ein Mobiltelefon in Dauernutzung – „Der Nordschleswiger“ hat Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Jugendverbandes und damit neuer Chef der Bildungsstätte Knivsberg, eine gute Stunde am Morgen des Knivsbergfestes begleitet.

KNIVSBERG/KNIVSBJERG 3,5 Stunden Schlaf sind es heute für Thore Naujeck geworden. Nun, um 7.15 Uhr, ist er oben auf dem Knivsberg am Turm, noch in Freizeitklamotte und diskutiert mit Jana Surkus über die Platzierung von Plakaten.

Er kommt dem „Nordschleswiger“ entgegen, es geht im Eiltempo ins Michael-Jebesen-Haus, ein Schluck Kaffee, zwei Mal telefonieren.

Für Thore Naujeck, vorher beim Bund Deutscher Nordschleswiger im Haus Nordschleswig beschäftigt, ist es das erste Knivsbergfest, dass er koordiniert, nachdem Lasse Tästensen erst vor einigen Wochen einen neuen Job außerhalb der Minderheit antrat.

„Ich bin froh, wenn der Tag vorbei ist und keine größeren Katastrophen passiert sind“, meint der Knivsbergleiter, und er sagt das nicht



Arbeitet um 7 Uhr am Morgen mit einem Lächeln: Knivsbergleiter Thore Naujeck

HELGE MÖLLER

stöhnend, sondern ganz sachlich locker.

Vom Büro schnell in den Theatersaal zusammen mit Knivsberg-Mitarbeiter Felix

Neubert, dort angekommen wird Naujecks tragbarer PC angeschlossen, damit die Präsentation im Vorfeld des Empfanges läuft. Er platziert

dort noch schnell seine ausgedruckte Rede, zur Sicherheit.

Dann nochmal ins Büro, telefonieren. Nun wird es Zeit für die offizielle Kleidung raus aus dem legeren Dress, rein in den Anzug.

Wieder das Telefon. Es ist das „NDR“-Fernsehen, Thore Naujeck empfängt sie vor dem Haus, die Redakteurin sagt, was sie sich vorstellt, Thore Naujeck antwortet, wo sich seiner Einschätzung nach das Aufstellen der Kamera lohnt. Action ist gewünscht. „Je weniger Action wir haben, desto besser ist geplant worden“, meint da Thore Naujeck.

Die ersten Gäste stellen sich ein, Thore Naujeck

wird begrüßt. „Wie geht es?“ „Nicht so viel geschlafen die letzten Tage“, meint der Knivsbergleiter.

Dann geht es mit der Mappe zur Sicherheitsanweisung, die er aus dem Büro noch schnell holt, rauf auf den Berg ins Zelt. Das Frühstück fällt kurz und im Stehen aus. Naujeck trommelt mit Friederike Schmidt die vielen Helferinnen und Helfer zusammen. Sicherheitsanweisung.

„Ich weiß, ihr seid alle im Stress, aber versucht den Tag zu genießen“, sagt der Knivsbergchef. Es ist 8.30 Uhr und das Knivsbergfest beginnt, immer mehr Gäste kommen an. Helge Möller

Thema

Liebe mit Traumpaar und „gewisse Spannungen“ in der deutschen Minderheit

Geschichte: Die Zusammenarbeit in Europa steht immer wieder auf dem Prüfstand – man ist auf der Suche, aber auch auf der Hut. Der Weg zur Europäischen Union prägt auch die deutsche Minderheit, weiß Seniorskriptor Siegfried Matlok in der Serie „50 Jahre EU“ zu berichten.

Von Siegfried Matlok

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG/BERLIN Die klare Entscheidung des Folketings für den dänischen Beitritt zur EFTA, dem Klub der „Sieben“, hatte in Dänemark die politischen Gemüter keineswegs beruhigt. Der sozialdemokratische Außenminister Jens Otto Krag verhehlte nicht, dass die „Sieben“ für und seine Partei „keine Ideallösung“ sei und es sich deshalb bei dem Beschluss nur „um einen vorläufigen Schritt“ gehandelt habe.

Ein privater Schritt von Krag stahl in diesen Tagen der marktwirtschaftlichen Spaltung die Überschriften der dänischen Presse: Der stark umworbene Junggeselle Krag hatte Ende Juli 1959 die wohl populärste dänische Schauspielerin, Helle Virkner, geheiratet.

Still und heimlich sollte diese – angeblich spontane – Promi-Hochzeit stattfinden, doch im Trauungsraum der kleinen französischen Gemeinde Roquebrune-Cap-Martin war fast kein Platz für die Neu-Verliebten: die dänische und ausländische Presse hatte ein neues Traumpaar entdeckt.

Krags Selbstinszenierung Natürlich hatte Profi Krag den entsprechenden Medienrummel inszeniert. Ihm, dem eine gewisse Kühle nachgesagt wurde, war durchaus bewusst, dass eine Hochzeit mit seiner „Traumprinzessin“ seine politische Karriere noch weiter beflügeln würde.

Obwohl in den USA John F. Kennedy erst 1960 ins Weiße Haus einzog, wurden Jens Otto Krag und Helle Virkner bereits mit John F. Kennedy und Jacqueline/Jackie verglichen.

Die Hochzeitsreise ging zur gemeinsamen Adresse, Egernvej auf Frederiksberg, doch blieb nicht viel Zeit für

Honeymoon: Die politische Pflicht rief und brachte Krag noch mehr Verantwortung.

Sozialdemokratische Schicksalsschläge Die Sozialdemokratie hatte im Januar 1955 durch einen plötzlichen Herz-Tod in einem Stockholmer Hotelbett ihren Parteivorsitzenden und Staatsminister, den nur 51-jährigen Hans Hedtoft verloren.

Am 19. Februar 1960 musste die Partei einen neuen Schicksalsschlag hinnehmen: Hedtofts Nachfolger H. C. Hansen starb im Alter von 53 Jahren nach längerer Krankheit an Krebs, ein schwerer Verlust.

H. C. Hansen: Der Architekt von Bonn-Kopenhagen

H. C. Hansens Name bleibt stets mit großen außenpolitischen Erfolgen verbunden. 1955 war er der dänische Architekt beim historischen deutsch-dänischen „Doppelbeschluss“, der einerseits die Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die Nato erreichte, und andererseits gleichzeitig die Bonnhagener-Minderheitenerklärungen sowohl für die dänische Minderheit in Südschleswig als auch für die deutsche Minderheit in Nordschleswig sicherte.

Hansen hatte Vertrauen in die neue westdeutsche Demokratie gesetzt und persönlich Bundeskanzler Konrad Adenauer schätzen gelernt.

Nicht zu vergessen sind aber auch sein enges Verhältnis zu den USA. Stark anti-kommunistisch hatte der frühere Widerstandskämpfer während der Besatzungszeit auch als „informeller Mitarbeiter“ für den amerikanischen Geheimdienst gearbeitet.

Dänemarks atomares Geheimnis

1957 hatte er – streng geheim – den Amerikanern die Er-



Der Politiker Jens Otto Krag heiratete 1959 die Schauspielerin Helle Virkner in Frankreich – und gab somit auch seiner politischen Karriere einen weiteren Schub. POLFOTO VIA RITZAU SCANPIX

laubnis zur Stationierung von „Ammunition besonderer Art“ auf Grönland zugesagt, also die Existenz von Atomwaffen auf dänischem Boden, was er und seine Nachfolger jedoch jahrzehntelang aus Sicherheitsgründen als Staatsgeheimnis verschwiegen. Innenpolitisch galt die Einführung der Volkspension 1957 als sein größter Erfolg.

Nun musste die Sozialdemokratie innerhalb von wenigen Jahren zum dritten Mal einen neuen Vorsitzenden/Staatsminister/Regierungschef finden.

Akademiker Krag schien vielen noch zu unerfahren als Parteiführer, und deshalb fiel die Wahl auf den 50-jährigen Viggo Kampmann, der sich bereits als Finanzminister einen Namen gemacht hatte und der die unter seinen Vorgängern erfolgreiche Sozial- und Wirtschaftspolitik fortsetzen sollte.

Krag und de Gaulles Veto

Während Hedtoft, der sich stets um einen Ausbau der nordischen Zusammenarbeit bemüht hatte, und H. C. Hansen, der sich für enge Kooperation mit den Amerikanern und der Bundesrepublik in der Nato eingesetzt hatte, beide über außenpolitische Qualitäten verfügten, war der Ökonom Kampmann nur der „Zahlenmeister“.

Also blieb das gesamte Feld der Außenpolitik, insbesondere auch das ungelöste Problem der marktwirtschaftlichen Orientierung Dänemarks in Europa, das alleinige Betätigungsfeld des ambitionierten Krag.

Am 1. Juli 1960 wurden die Zollsätze unter den sieben Mitgliedern der „Europäische Freihandelsassoziation“ um 20 Prozent gesenkt. Davon profitierte vor allem der

dänische Bacon-Export nach Großbritannien, doch für den Absatz in die sechs EWG-Länder mussten jeweils bilaterale Lösungen gefunden werden.

Krag sah die Möglichkeit, die Rolle als Brücke zwischen den Blöcken zu spielen, wie es sich Bonn von Kopenhagen erhoffte, doch in Paris wollte der 1959 zum Staatspräsidenten gewählte General Charles de Gaulle nichts von einer britischen Mitgliedschaft wissen.

Solange er jedoch sein Veto gegen London aufrechterhielt, war für Dänemark jede Hoffnung auf eine gesamteuropäische Lösung gestorben. Ungeachtet der unterschiedlichen Gefühle und Interessen war sich die dänische Politik letztlich jedoch in einem Punkte völlig einig: ohne Großbritannien geht gar nichts für Dänemark!

Nordschleswig im Niemandsland

Für die deutsche Minderheit ergab sich daraus eine besondere Situation, die der Vorsitzende Hans Schmidt-Oxbüll wie folgt beschrieb: Nordschleswig im Niemandsland. Aufgabe der Minderheit sei es, für die Überwindung der Grenze zu sorgen, meinte der Abgeordnete.

Im Programm für die Folketingswahl am 15. November 1960 wurde deutlich, dass auch für die Partei der deutschen Minderheit eine neue Zeit begonnen hatte, wie so oft in den eigenen Reihen gesungen wurde.

Die Minderheit änderte Kurs, die Mitgliedschaft Dänemarks im gemeinsamen europäischen Markt stand bei den Themen nun in der Wichtigkeit erstmalig vor Abwägung der Folgen der Sondergesetzgebung von 1945.

„Gewisse Spannungen“ um Schmidt-Oxbüll

Das Folketingsmandat von Schmidt-Oxbüll konnte erfolgreich behauptet werden: Mit rund 300 Stimmen Vorsprung gegenüber den Konservativen, aber es rumorte politisch in der Minderheit.

Schmidt-Oxbüll hatte Anfang 1960 den Hauptvorsitz in der Minderheit an Harro Marquardsen abgeben müssen. Nicht freiwillig, seine – oft verschwommen formulierten – Ideen von einer deutsch-dänischen Arbeitsgemeinschaft stießen auf Widerstand, und waren vielen in der Minderheit suspekt.

Nach außen hin wurde zwar betont, dass es sich nur um eine neue Arbeitsteilung handele und nicht um einen politischen Kurswechsel, aber „Der Nordschleswiger“ berichtete nach dem Deutschen Tag 1960, „dass von manchen die zum Teil sehr offenerzigen Aussprachen im Rahmen des Bundes bedauert wurden“.

„Eine offene Aussprache ist nicht nur Streit, sie ist auch zur Klärung nötig“, meinte „Der Nordschleswiger“,

sichtlich bemüht, einen sich anbahnenden Konflikt um die politische Führung zu entschärfen.

„Gewisse Spannungen“ lagen jedoch in der Luft und sollten sich in den kommenden Jahren entladen

1960 – ein ganz neues Wort

Trotz der marktwirtschaftlichen Schwierigkeiten in und mit Europa tauchte in der Jahresbilanz 1960 ein Wort auf, das es bisher nicht gegeben hatte: Hochkonjunktur!

„1960 war wohl ein gutes Jahr. Ganz Westeuropa. Und auch Dänemark schwamm auf den Wellen der Hochkonjunktur“, so der Leitartikler, der jedoch warnend hinzufügte:

„Die junge Generation von heute, kennt sie im Grunde anderes als Fortschritt, Vollbeschäftigung und steigenden Lebensstandard? Viele unserer ganz Jungen, die Kriege und Inflation nicht miterlebt haben, wissen kaum den Wert eines Stückchen Brotes wirklich zu schätzen. Vielleicht werden sie es noch lernen müssen ...“

WILLY BRANDT DANKT NORDSCHLESWIG

Am 7. Juli 1959 rollte ein Zug im Bahnhof Pattburg (Padborg) ein, es war der erste Berliner Kindertransport nach Nordschleswig mit 59 Jungen und Mädchen verschiedener Jahrgänge. Bei der Ankunft überreichte die kleine Rosemarie aus Neukölln Schwester Käthe Krag vom Sozialen Frauenbund ein besonderes Geschenk: einen Dankesbrief des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt.

Ein Buch als Gastgeschenk mit dem Titel „Hauptstadt Berlin“ mit der Unterschrift von Willy Brandt. Der Gruß war Ausdruck der besonderen Verbundenheit Berlins mit Nordschleswig und ein Zeichen des Dankes an den Sozialen Frauendienst Nordschleswig für seinen jahrelangen Einsatz zur Beschaffung von Freiplätzen für Berliner Kinder in Nordschleswig.

Die Berlin-Hilfe war eine großartige Nordschleswig-Hilfe nicht nur für die 59 Kinder: bereits einen Monat später folgte ein gleich großer Kindertransport über das Sozialwerk der Kriegsbeschädigten im VDK-Landesverband Berlin.

50 JAHRE – EINER WIRD GEWINNEN – TEIL 5

Kaum ein Wort ist seit 1945 in der deutschen Minderheit und im „Nordschleswiger“ so häufig benutzt worden wie Europa. 27 Jahre nach Kriegsende wurde Europa auch in Dänemark und Nordschleswig Realität – durch das klare Ja bei der Volksabstimmung am 2. Oktober 1972 zur dänischen Mitgliedschaft in der EWG („EF“).

In diesem Jahr kann die inzwischen „Europäische Union“ benannte Gemeinschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Artikelserie beleuchtet Siegfried Matlok, Seniorskriptor beim „Nordschleswiger“, jeden Monat in einem neuen Artikel Dänemarks schwierigen Weg nach Europa.

1964 wurde die EWG im Deutschen Fernsehen unter dem legendären Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff „umbenannt“: EWG = Einer wird gewinnen. Das ist auch der Titel unserer Artikelserie über die Entwicklung in Dänemark und Nordschleswig bis 1972.

Wie ist eigentlich das Fahrrad entstanden?

Mit einer spektakulären Sonderausstellung zeigt das Deutsche Museum Nordschleswig die Geschichte des Fahrrads. Wer will, kann sogar eins der ersten Modelle von 1817 ausprobieren.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Lange vor Gangschaltung und Kettenantrieb haben sich Menschen auf ein Fahrrad gesetzt. Aber wie sahen die Modelle von früher aus? Warum gab es zunächst ein Rad ohne Pedalen? Wer kam auf die Idee, Gummireifen zu verwenden, und wie fühlt es sich an, auf einem Hochrad zu sitzen?

Anlässlich der Tour de France, die 2022 durch Sonderburg rollt, hat das Deutsche Museum Nordschleswig eine spektakuläre Ausstellung ins Haus geholt: zu sehen sind Fahrräder – und vor allem Rennräder – aus den vergangenen Jahrhunderten.

Die Ausstellungsgegenstände sind Leihgaben des Deutschen Fahrradmuseums Bad Brückenau. Sie sind im Foyer des Museums sowie im Sonderraum für Ausstellungen im ersten Stock platziert und bis in den Herbst hinein zu sehen.

Wer das Museum betritt,

trifft nun auf die Vorfahren der heutigen Rennräder: Auf einen Nachbau der Drais Laufmaschine aus dem Jahr 1817 beispielsweise. Wer möchte, kann sich auf das Balancebrett setzen und nachfühlen, wie sich eine Tour auf dem ersten Rad dieser Welt anfühlte. Damals war das Fahrgestell aus Holz und die Wagenräder eisenbereift.

Daneben stehen mehrere Tretkurbelräder. Das klassische Hochrad, mit dem sogar damals schon – um 1880 – Rennen gefahren wurden. „Wenn man da oben sitzt, kann man sich vorstellen, wie heftig damals ein Sturz vom Rad war“, sagt Hauke Grella, der als Museumsleiter selbst immer mal wieder in den Sattel klettert, um das Hochrad zu demonstrieren. Wer selbst einmal nach oben steigen möchte, darf dies gerne tun.

Die Museumsangestellten haben eine Schulung durchlaufen, um Gäste der Ausstellung bestmöglich begleiten zu können.

An Dutzenden Radmo-



So hat alles angefangen: Museumsleiter Hauke Grella auf dem Nachbau einer Drais Laufmaschine aus Ungarn.

SARA ESKILDSEN

dellen ist die Entwicklung des Fahrrads zu sehen. Vom Renn-Dreirad über das Renn-Tandem, ein Opel-Rennrad aus dem Jahr 1927 ist ebenso dabei wie ein Bahn-Rennrad aus den Bismarck-Werken. Im ersten Geschoss dann die modernste Version eines Rennrads: ein futuristisch geformtes Carbon-Rennrad, das nur noch sehr entfernt an das Holzrad vom Eingang erinnert.

Schneller und besser sein wollen – typisch für den Menschen

Schneller und besser werden – dieser Antrieb liegt dem Menschen offenbar in den Genen, sagt Museumsleiter Hauke Grella. „Das ist ja allein an der Geschichte des Fahrrads zu erkennen. Man wollte der Schnellste sein, die Räder wurden besser und leichter und die Reifen dünner. Der Schnellste sein zu wollen –

das ist typisch für den Menschen. Bringt aber auch den Vorteil, dass sich Dinge entwickeln, dass Fortschritt erzielt wird und Dinge besser werden. Das zeigt diese Ausstellung eindrucksvoll.“

Am Tag der Tour de France hat das Museum im Rahmen der Öffnungszeiten geöffnet – und wird ein Rahmenprogramm anbieten, wenn die Fahrer der dritten Tour-Etappe am 3. Juli direkt am Mu-

seum vorbeifahren, weiter zur Helgolandsgade und hinab zum Hafen.

Die Tour de France hat auch das Museum gepackt.

Vortrag mit Tour-Experte Peter Kaadtman

Am 29. Juni wird Tour-de-France-Experte Peter Kaadtman einen Vortrag im Deutschen Museum halten. Der Nordschleswiger Kaadtman hatte als leitender Redakteur viele Jahre lang die Verantwortung für die Übertragung der Tour de France im ZDF. Beginn des Vortrags ist um 19 Uhr, ab 17.30 Uhr ist das Museum geöffnet. „Alle sind herzlich willkommen“, sagt Hauke Grella.

Die Ausstellung zum Radsport finanziert das Museum aus dem Topf für Sonderausstellungen. Hauke Grella spricht von einem „sechstägigen“ Betrag. „Das Museum in Bad Brückenau ist ein Museum, das von vielen Ehrenamtlichen betrieben wird, daher profitieren beide Museen von dieser Absprache. Wir haben für das Geld wirklich sehr viel Ausstellung erhalten und freuen uns, den Besucherinnen und Besuchern die Welt des Radsports zu vermitteln.“

Bürgermeister löste Versprechen ein

TÖNDER/TØNDER Wegen anderer Verpflichtungen hatte Jørgen Popp Petersen der deutschen Kirchengemeinde in Tønder kürzlich absagen müssen. Dafür nahm er sich in dieser Woche bei einer Veranstaltung im Brorsonshaus umso mehr Zeit.

Jørgen Popp Petersen ist ein viel beschäftigter Mann, auf den es sich lohnte zu warten. Eigentlich hätte er dem deutschen Teil der Tønderner Kirchengemeinde schon im Frühjahr einen Besuch abstatten wollen, musste aber relativ kurzfristig absagen, weil ihm ein wichtiger Termin dazwischengekommen war. Am Mittwoch löste er nun sein Wort ein.

Tønderns „deutscher“ Bürgermeister, der auch in landesweiten Funk- und Fernsehinterviews „Synnejysk“ – die Sprache des Landesteils redet – ist grenzüberschreitend Titelthema gewesen.

Der Ruhm ist ihm aber nicht etwa zu Kopfe gestiegen. Eher im Gegenteil. Äußerst bescheiden gab er den interessiert lauschenden Zuhörerinnen und Zuhörern im Brorsonshaus einen Einblick in den Stammbaum der Familie Popp Petersen, der unter anderem einen Schützenkönig in Tøndern enthielt.

Er stammt aus einer typisch nordschleswigschen Familie, in der die Haussprache „Synnejysk“ war. Jørgen besuchte den deutschen Kindergarten, kam aber in die dänische Schule. Die Hintergründe dieser Entscheidung seiner Eltern sind ihm

bis heute nicht wirklich klar. „Ich bin aber froh, in einer Familie aufgewachsen zu sein, die nicht fanatisch war, weder in der einen oder anderen Art“, stellte Popp fest.

Er ist verheiratet mit Elisabeth, Vater von vier (erwachsenen) Töchtern und zweifacher Opa. Ein drittes Enkelkind ist unterwegs. Die Unterstützung der Familie ist ihm gewiss und ohne die Rückendeckung seiner „Frauen“ wäre seine politische Karriere nicht möglich gewesen, weiß er selbst.

Jørgen Popp Petersen ist ausgebildeter Landwirt und betreibt eine Ferkelproduktion in Seewang (Søvang), wo er auch aufgewachsen ist. Obwohl er seit dem 1. Januar 2022 Vollzeit-Bürgermeister der Kommune Tøndern ist, beginnt er jeden Tag mit einem Gang durch den Stall und einem kurzen Gespräch mit seinem Betriebsleiter.

In der Volksschule in Lügumkloster mussten alle Kinder ein Instrument lernen. Lehrer Clausen entdeckte das musikalische Talent des jungen Jørgen und holte ihn später in sein Musikensemble. „Tante Tottes Knævarmer“, so der kuriose Name der Kombo, gibt es noch heute. Sie kombiniert Musik mit Humor. Jørgen Popp ist jedoch nicht mehr dabei, seitdem er für die Schleswigsche Partei in den Stadtrat zog.

Mit den „Kniewärmern“ ist er nicht nur in ganz Dänemark aufgetreten. Konzertreisen haben ihn unter anderem auch in die USA gebracht.

Natürlich ging er auch kurz auf die historische Wahlnacht im November des vergangenen Jahres ein, als er als „Deutscher“ zum Bürgermeister gewählt wurde. Dass sein Deutsch nicht perfekt sei, wisse er, aber ein kluger Mann hatte einst gemeint: „Wichtiger als die Grammatik ist es, sich für sein Gegenüber zu interessieren.“ Das ist zu seinem Leitspruch geworden.

Die ersten Monate als Kommunaloberhaupt wurden natürlich auch thematisiert. Der „Welpenschutz“, wenn es ihn überhaupt gegeben hat, ist vorbei. Mit dem Amt ist auch viel Verantwortung und viel Arbeit verbunden. Es müssen Entscheidungen gefällt werden. Am liebsten natürlich im Dialog, aber Jørgen Popp kann auch auf den Tisch hauen und durchgreifen. Genau das hat er erst kürzlich in Sachen Hafenausschuss Røm (Rømø) getan.

Der Rest des Jahres ist eigentlich schon verplant – bis auf 14 Tage im Juli, in denen er mit seiner Frau Urlaub macht. Vorher muss aber noch der Kommunalhaushalt auf die Schienen gebracht werden und die letzten losen Enden vor dem Königinnenbesuch am 6. August verbunden werden. Auf die Frage, in welcher Sprache er mit der Majestätin kommunizieren wird, lautet seine Antwort: „Synnejysk, natürlich!“ Er ist sich sicher, dass sie ihn verstehen wird.

Anke Haagensen

FC St. Pauli kommt nach Tøndern

TÖNDER/TØNDER Der eigene Fußballverein FC Sydvest 05 ist zwei Jahre in Folge immer weiter abgestiegen. Von der 2. Division ist die Elf der Westküste in die Jütlandserie (Jyllandsserie) abgerutscht. Gegner mit großen Namen können daher in der kommenden Zeit nicht im BankParken in Tøndern erwartet werden.

Und doch: Am Freitag, 1. Juli, trägt der dänische Superligist Silkeborg IF ein Freundschaftsspiel gegen den FC St. Pauli aus. Der deutsche Kultverein mit den lauten Fans verpasste in der Saison nur knapp die Relegation beziehungsweise den Aufstieg in die erste Bundesliga. Silkeborg schloss die Saison 2021/2022 mit einem dritten Platz ab.

Mit St. Pauli betritt erstmals eine so hochrangige Mannschaft aus Deutschland den Rasen im BankParken. Am Stadion wird seit 2013 von freiwilligen Kräften gebaut.

Der Vorsitzende des BankParken Tønder, Martin Qvist, bestätigte nach langem Bohren auf Anfrage, dass es am 1. Juli zum Aufeinandertreffen eines dänischen Superligisten und dem FC St. Pauli kommt. Weitere Angaben wollte Qvist, den „Der Nordschleswiger“ zufällig im Bankparken vor dem letzten Heimspiel von FC Sydvest gegen B 1909 aus Odense antraf, nicht machen.

Wie „Der Nordschleswiger“ erfuh, hätte das Spiel ursprünglich am Millerntor in Hamburg ausgetragen

werden sollen. Doch die St. Paulianer mussten ihr Heimrecht abgeben, da ihr Rasen nicht den Anforderungen entspricht. Daher wird das Freundschaftsspiel in Tøndern ausgetragen, wo beide Teams in der besten Besetzung antreten werden.

Damit muss das Team aus Silkeborg keine lange Anreise nach Tøndern antreten. Die Mannschaft befindet sich in dieser Zeit im Trainingslager in der Wiedaustadt. Dass sich der Superligist dort auf die neue Saison vorbereitet, ist seinem früheren Spieler Thomas Røll zu verdanken.

Der 47-Jährige begann seine Fußballkarriere in Bilderup-Bau (Bylderup Bov), später ging er zum TSF nach Tøndern, bevor er ins Profiegeschäft einstieg. Bei Silkeborg schaffte er seinen Durchbruch, wo er ab 2005 fünf Jahre unter Vertrag stand. Seine nächsten Stationen waren der FC København, FC Midtjylland, Vejle BK und Viborg FF. Von 1996 bis 1997 spielte er in der dänischen U-19-Mannschaft, bis 1999 war er im Team der U-21. Ganz ans Ziel gelangte er, als er von

2002 bis 2004 für Dänemarks Nationalmannschaft spielte. Er brachte es auf acht Spiele in Rot-Weiß.

Mit 32 Jahren beendete er 2009 seine Karriere. Zwei Jahre später versuchte er sein Comeback. Heute arbeitet er für SIF im Trainerteam. Silkeborg wurde 1994 dänischer Meister. Vier Jahre später gewann die Mannschaft die Vizemeisterschaft. 2001 gewann sie das Pokalendspiel gegen AB København mit 4:1.

Zu guter Letzt fragte „Der Nordschleswiger“ den Hausherrn Martin Qvist, wie das Spiel am 1. Juli (Anpfiff ist um 14 Uhr) enden wird. Er tippt auf ein 2:2. Damit, so die Hoffnung der Veranstalter, dürften dann auch die Fans von St. Pauli zufrieden nach Hause fahren, die immer wieder unter Beweis stellen, dass sie kein Kind von Traurigkeit sind. Eine weitere Herausforderung für die Gastgeber, die zusätzliches Wachpersonal angefordert haben.

Der Eintritt wird 100 Kronen für Erwachsene und 50 Kronen für Kinder kosten. Anpfiff ist um 14 Uhr.

Brigitta Lassen



Der Rasen im Tønderner Stadion musste in Ordnung sein, um das Freundschaftsspiel austragen zu können.

JANE RAHBK OHLESEN

Rätsel

Vettern	Wüsten-rastort	europ. Grenz-gebirge	Arbeits-nieder-legung	Null-lose	Schiffer-knoten	engl.: Kondi-tionen	Zimmer	fries. Männer-namen	Getreide-art	Starre	Lieb-schaften	Gewo-genheit	chem. Z. Einstei-nium	
►	►	►	►		►	St. Peters-burger Museum	►	►	►		►	►	►	
Kultur-sender	►				europ. Haupt-stadt	►				austral. Lauf-vögel	►			
franz. Autor, Jean Paul	►					Revol-verpa-tronen	►						Kurzer	
►					Uni-versum	►				Teil des Beines	►		►	
Frucht-auf-strich	Baum-promenade	populär	►		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.						►			
Ziehvor-richtung am Auto (Abk.)	►			Merk-spiel							►	Hauptst. Westaus-traliens	Farbton	niedere Wasser-pflanze
Ost-europäer		Greif-vogel	Meeres-säuge-tier	►							►			
►			►								Amts-tracht	in einer Reihe warten	Figur aus TAAHM	
Käse-stadt in Holland	►										altnord. Erzäh-lung	►		
►											►			
Streich-instru-ment	flach-gedrückt			Duft-stoff						Steuer-tafel	franz.: zwischen		afrik. Antilope	
►	►		►		Tischler-werkzeug	►	Kfz-Z. Milten-berg	griech. Liebes-gott	►	Abend-anzug	österr.: Meer-rettich	engl. Schul-stadt	►	
Sprüh-mittel		Affenart		Abk.: und Ähn-liches	Gebäck m. Zucker-guss	►							ehem. DDR-Partei	
Küstenort an der Algarve	►	►		►					künstl. Intelli-genz	►	engl.: dieses		►	
Leer-gewicht	►				blühende Kletter-pflanze	►								
behäbig	►						engl.: Haut	►			Vorname d. Autorin Blyton	►	✈	

service-denksport.de

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AGE
AUE

ELBE
SODA

ETAGE
EUTER
GARDE
KARAT
KONTO
KOTAU
NARBE
NATUR
RASUR
SPREE
TANTE
TRARA

BANANEN
REBEKKA
TRINKEN

BOTENGANG
EINRENKEN
KARTONAGE
MITFAHREN

GASFOERMI
UNGEEIGNE

ALARMIERUNG FLUSSKREBSE

Lösungen

	1	2	1	2	3	1	1
0	●				●		●
4	V		●	V		V	
0							
1					●	V	
1			●	V			
2	●	V		●	V	●	
1				V			●
3	V	●		●	V		V

leicht

3	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3
7	6	2	1	9	8	4	5	7	3
3	3	4	7	9	6	1	5	8	2
3	8	9	5	3	7	2	4	6	1
7	3	4	1	2	2	6	9	5	8
5	8	2	7	9	3	1	4	6	9
1	6	9	4	5	8	7	3	2	3
2	5	8	2	6	7	3	1	4	5
9	7	3	8	4	1	6	9	5	8
4	1	6	5	3	9	2	8	7	3</

schwer

7	8	1	6	9	5	2	4	3	5	7	4
9	5	2	6	7	3	1	8	4	5	7	4
3	4	7	8	1	9	2	6	8	5	7	4
5	3	4	2	1	9	7	3	6	8	5	7
2	6	3	9	7	3	8	5	4	1	7	4
7	8	1	5	4	6	2	3	9	5	7	4
4	9	5	1	8	2	6	4	7	3	5	7
1	7	8	3	6	5	4	9	2	7	3	5
6	2	3	4	9	7	8	1	5	7	4	3

©service-denksport.de

[illegible]

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

		6				2		
2		3	8	4			9	
	5	8	2		7		1	4
			4		8	7		2
	8			9			4	
7		4	1		6			
8	9		3		2	4	6	
	4			1	5	8		9
		1				5		

schwer

6							1	
	7		3			4		
	9	5			2			
		1	5	4				
			7		8			
				1	9	7		
			8			9	2	
		2			3		8	
	1							7

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

					1
					0
					2
					1
					1
1	0	1	2	1	

			●		●			3
●								1
	●			●			●	2
					●			1
			●					1
								0
						●		4
	●		●				●	0
1	1	3	1	2	1	2	1	